



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Das erste Capitel. Vom Anfang deß H. Leydens Christi im Garten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Fol. 1.

Das erste Capitel.

Vom Anfang des Heiligen
Leydens Christi im Garten.



Namen Gethsemani / da war ein Garten / darein gieng Er und seine Jünger / denen sagt Er / setz euch hie / biß daß ich dorthin gehe / und bette / und nahm zu ihm Petrum / und die zwen Söhn Zebedai / und fieng an sich zubetrüben / und trawrig zu werden.

So ist nun endlich einmahl nach verfloßnen schier fünff tausend Jahren / die erwünschte Zeit kommen / in welcher der streitbare Held / den der Himmlische Vatter auff die Welt geschickt hat / die Fürstenthumb und Gewaltige außzu ziehen / und sie öffentlich in ihm selber zu überwinden / hat sollen herfür gehen / auß dem Schatten in die Sonnen / auß dem Verborgnen under das Angesicht / von Haus auß den öffentlichen grossen Kampfplatz / den Krieg seines Vatters zu führen.

Coloff. 2. v. 15.

Als derowegen der Vatter ihm das Zeichen zu dem Streitt gegeben / und seinen Willen geoffenbaret / hat Er sich gleich auff den Weg gemacht. Nun wolan Christe / fahr nur fort / wir gehen mit dir. Komme mein Geliebter / sagte die Braut im hohen Lied / laßt uns ins Feld hinaus gehen / und auff den Dörffern Herberg nennen. Mein Geliebter komme in seinen

Cant. 7. v. 11.

Christus hat wenig Nachfolger in seinem leyden.

Garten. Zu diesem Kampff hat Er Ihm einen Garten außerkohren / die weil der Mensch in einem Garten den ersten Krieg wider Gott angefangen. Aber wie viel Raißgefährten / wie viel Zeugen seines Kampffs hat dieser unser Kriegs - Obrister / ein Fürst

Fürst des Friedens? Wann ein König aufziehen will / und ein Krieg anheben wider einen andern König / so ziehet er hinauß mit villem Volck: Vor ihm gehet daher ein mächtiges Kriegsheer von Fußknecht und Reutern / neben ihm befinden sich die Fürsten und vornembste Herren seines Reichs / auf ihn folgen allerley Wägen zur munition / Proviant // und Kriegszeug gehörig / sampt den Troßbuben und dergleichen Gefindel.

Als vor Zeiten der vornehme Römische Redner M. Tullius Cicero auß Befelch Clodii auß der Statt Rom in das Elend vertriben worden / hat sich das Volck dermassen darüber bestürzt / mit solchem Leyd und Traurigkeit / daß alle ihre Kleider verändert / und zweinsig tausent Bürger in schwarzen Traurkleidern / zum Zeichen ihres Leyds / ihn auß der Statt Rom hinausgehenden beglait haben. Sehet zu / der König aller Königen / gehet in diesen Krieg / nit wegen eines Reichs / sonder der ganzen Welt / nit wegen etlicher Bürger / sonder aller Menschen / nit wegen ihrer zeitlichen / sonder ewigen Wolsahrt und Seeligkeit: Wo ist unser Leyd? wer folgt ihm nach? nit mehr als drey Gefährten hat dieser so grosse Herr bey sich. Wie einsam ist der auß Erden / deme tausentmal tausent vnd zehenmal hundert tausent im Himmel aufwarten? Aber wann wir ihm nachfolgen wollen / so ist vonnöthen / ehe wir in seine blutige Fußstapffen eintreten / zwey Ding vns vor Augen zustellen / und tieff zu Herzen zu fassen / erstlich die Gerechtigkeit des himmlischen Vatters / der seinen Sohn mit so grosser Strenge

gezeichnet / und fürs ander des Sohns Miltigkeit/
 der so gütig für uns gelitten hat : Die Gerechtigkeit
 wird uns zu einem Leyd bewögen/wegen der begang-
 nen Sünden / die Miltigkeit aber wird uns zur Lieb
 antreiben / wegen der verziehenen Sünden. Und
 also werden wir mit diesen zweyen Bewögun-
 gen/nemlich dem Leyd und der Lieb / zwey Ding erlan-
 gen/ welche der H. David so ernstlich uns befehlt/
 als einen kurzen Begriff der ganzen Vollkommen-
 heit : **Steh ab vom Bösen / und thue guts.**
 Mit diesen zweyen Füßen/ als dem lincken des Leyds/
 und dem rechten der Lieb/wollen wir dir/ **O JESU**
 nachfolgen / der du bist der Weg / damit wir also
 dich überkommen / der du das Leben bist ; und wird
 dich unser aller und eines jeden Red seyn / wie Ethat
 zum David gethan: **So wahr der H. Erz lebt/
 und so wahr mein Herz König lebt/an wel-**
chem Ort mein Herz König seyn wird / es
gerathe zum Todt oder zum Leben/ da wird
dein Knecht auch seyn. Es ist schon beschloffen/
O Sohn Davids / eben das jenig nit allein zu sa-
gen/ sondern auch zuthun / was Ethat zum David
gesagt / wo du seyn wirst / du schweigest Blut im
Garten Gethsemani oder schweigest im Haus Cai-
pha / oder werdest gelästert in des Herodis Hof/
oder gegeißlet bey dem Pilato/ oder sterbest auf dem
Berg Calvarta/ in Summa/du sehest wo du wöl-
lest / da wird auch ich als dem Knecht seyn / damit
ich des jenigen / was du leyden wirst / nit nur ein
müßiger Zuseher/ sonder auch ein embsiger Nach-
folger

Psal. 36.
v. 27.

2. Reg. 15.
v. 21.

von dem Leyden Christi.

folger seye / wol wissend / daß die / so helffen ^{2. Tim. 2.}
mit leyden / auch werden mit her:tschen. ^{v. 12.}

I. 2.

Von der Forcht Christi.

Er fieng an sich zu fürchten. Es sol ^{Marc. 14.}
te sich einer billich fürchten / und erschro ^{v. 33.}
cken / wann er diese Wort höret / oder
selbst erzehlet : Er fieng an sich zu fürchten.
Als Adam vor Zeiten im Garten von G^{tt} mit
diesen Worten angeredt worden : Adam wo ^{Gen. 3. v.}
bist ? Da hat er mit Forcht und Zittern geant ^{10.}
wortet : O H^{Er} / ich hab gehört dein ^{psal. 43}
Stimm int Paradyß / und fürchte ^{v. 22.}
mich / dann ich war nackend / darumb ver
stecke ich mich. Aber vergeblich versteckest dich /
O Adam / vor dem / der die Heimblichkeit ^{Matth. 6.}
deß Hertzens kennet : Es ist nichts verborgen / ^{v. 6.}
welches nicht offenbar werde dem Jenigen / der
in das Verborgene sibet. Darumb gehe
herfür Adam auß dem Schlupffwinckel / und eyle
herzu / dann G^{tt} sucht dich / damit Er dir helffe :
Er gehet da nit im Paradyß als ein Richter / dein
Sünd zu straffen / sonder im Garten Gethsemani
als dein Bruder / die Straff für deine Sünden auß
zustehen. Sag nit mehr / ich hab mir geforch ^{Die}
ten ; dann was fürchtest den / der ihm selber fürcht ? ^{Forcht}
Er fürcht ihm selber / damit du sicher seyest ; sey ^{Christi}
jetzt ein Zeug diser Forcht / der du ein Vrsacher ^{vnd dero}
derselben gewesen bist. ^{Vrsach.}

B iij

Aber

Aber wer auß uns solte ihm nit fürchten und erschrecken / wann ihm der fürcht / welchen alle / und alles / was sonst gefürchtet wird // fürchten? Wann der vor dem Tode sich entsetzet / und darab erschricket / der des Todes Todt ist / und ein Biß der Höl / wer solte den Todt mit alle Stund fürchten / dessen Gefahr er alle Stund underworffen ist? Nun wolan lieber HErr / bist du nit darum kommen / daß du mit deinem Tode den Todt zerbrechest? hast es auch nit vorgesagt / daß es geschehen werde? Wann du freywillig dem Vatter bist gehorsam worden / und kein Noth dich gezwungen zu sterben / sondern allein die Lieb dich hierzu bewegt hat / was beklagst dich dann jetzt / da du sterben sollst? Was fürchtest dir? hast du nit selbst gelehrt / und deine Diener unterweisen / sie sollen sich nicht fürchten vor denen / die den Leib tödten / dieweil sie die Seel nicht können tödten? Aber der Ursach dieser Furcht gründet der H. Laurentius Justinianus, de agone Christi cap. 1. mit disen Worten nach: Was ist dises O HErr? bist du traurig / und fürchtest dir warhafftig? wird dann der Jenig betrübt / durch welchen die Betrübte erquicket werden? wird dann die Freud traurig? fürcht sich dann die Stärke? leydet dann die Ehr einen Verdruß? wird die Seligkeit bestürzt? die Majestät zu schanden gemacht? die Klarheit verfinstert? die Gesundheit krank? die weite eng? Ich sehe noch keinen bewaffneten Mann / keinen mit einem Schwerdt oder Stangen daher

Matth. 10
v. 28.

daher kommen: und du O Herz fürchtest dir? Du wirst für einen Obristen der streitbaren Christlichen Kirchen gehalten/du bist ein Vorsteher deren/ welche wider die böse Geister kampfien/ und fürchtest dir? Du wirst ein Herz der Heerschaaren genennet/ und bist es auch? Du bist kommen das Schwert zusenden auf Erden/nit den Frieden/ und fürchtest dir zu streiten? Wann ein Kriegs-Obrister vor grosser Forcht erzittert/ wann der/ welcher andern vorsethet/ sich in einen Kampf einzulassen scheuet/ was werden seine undergebne Soldaten thun? Ich möchte wol die Ursach dieser Forcht/das Geheimnuß dises Verdruß wissen. Dann ich schätze dich nit geringer als deine Soldaten; dieselbe haben ganze Königreich überwunden/Käyserthum bestritten/ allerley Marter aufgestanden/sie seynd weder dem Feuer noch den wilden Thieren gewichen/ und haben den Todt selbst kein Wegs geforchten/in dē Martyreru war es ein Wunderwerck; Du aber hast ihnen diese Lehr geben: die Götliche Gnad und Krafft hat die Glaubens-Bekamer mehr/ als es natürlicher Weis seyn kan/ behertzt/ und standhafftig gemacht: aber der Mittler der Menschen ist verlassen worden/ und hat freywillig wollen fürchten und verdriesslich werden. Erkenne derohalben/ O Mensch/was dein Erlöser von demetwege

sich gewürdiget hat ; Er hat sich von dem wegen gendriget / damit Er dich erhöhe. Bisher der H. Laurentius Justinianus, Lasset uns aber noch andere Ursachen dieser Forcht suchen.

Alles / was unserm Heyland damahlen begegnet ist / hat ihm ein überaus grosse Forcht gemacht : Erstlich war die Nacht / welche ein Vorbild ist der Sünd / der Traurigkeit / der Forcht / und der Verdriesslichkeit : dann die Finstere macht das Ubel noch viel grösser / als es ist : hat also die Gegenwart der Nacht mit ihrem grausamen Schatten / gleich als wie mit schwarzen Farben / die vor Augen stehende Trübsal Christi noch viel fürchtlicher gemacht / insonderheit weil Er seine liebe Jünger hat müssen von sich lassen / laut der Wort des Psalmiten : Angst ist nahe / und es ist kein Helffer. Die Nacht mit entsetzlicher Finsternuß umgeben / welche schon den Himmel und die Erden mit ihrem dicken Schatten angefüllt hatte ; die Nacht / welche gar tauglich ist zu den heimlichen Nachstellungen / zu den Verrätheren / und allerley Dubenstuck zu üben. Fürs ander / war Er eben in dem Garten / wo keine Leut waren / wo niemand zu sehen / oder etwas hören kundte / wo alles still / vnd völler Forcht war. Darumben ihn allerley Schrocken dermassen innerlich eingenommen / und äußerlich angegriffen / daß sie ihm das Herz hätten mögen zersprengen vnd verstecken / daß sie ihn ganz krafftlos und ohnmächtig hätten mögen machen / mit solchem Gewalt / mit solcher Ungefügigkeit / daß so viel und auf einen Hauffen zusammen kommen

*Psal. 21.
v. 12.*

von dem Leyden Christi. 9

mene Ursachen diser seiner Forcht nicht nur ihn /
 sonder alle Menschen hätten mögen um das Le-
 ben bringen / wann Er nicht durch Göttliche Krafft
 wäre erhalten worden ; Also daß Er damahlen
 wol hat sagen können / was derten der Job ge-
 sagt hat : *Deffen entsetzt sich mein Hertz / und* *Iob. 37.*
ist von seiner Seatt bewegt. Damit *Ihm v. 1.*
 auch der Todt / welchen Er über wenig Stund hat
 sollen aufstehen / desto schwärer sinkäme / hat Er
 seiner Seel zugelassen / daß sie in das Leben dermas-
 sen verliebt wurde / und dasselbig vor dem Todt zuer-
 halten ihr also emsia angelegen seyn liesse / als kein
 Mensch jemahlen gethan hat. Je stärker aber die
 Seel und der Leib Christi einander geliebt haben /
 je herber und bitterer war ihr schaden voneinander.
 Ober das weil die Seel und das Leben Christi / so
 wol am Werth / als auch an der Würdigkeit / viel
 vortrefflicher und köstlicher gewesen / als alle Seelen
 und alles Leben aller Menschen / wann man dieselbe
 auf einen Hauffen zusammen thun solte ; so folgt
 darauff / daß ihm der Verlust derselben vielmehr
 Schröcken / Forcht vnd Schmerzen verursacht hat /
 als alle Menschen / wann mans zusammen
 schmieden kundte / jemahlen erlitten haben. Auf
 diesem seinem Schröcken / haben alle seine Gli-
 der angefangen zu schaudern / vnd alle Kräfte
 der Seel zuertattern. Die Knye haben sich zu-
 sammen gestossen / der ganze Leib zerschüttelt / alle
 Bein gezittert ; wie Er selbst bekennet beym Pro-
 pheten Jeremia / *sprechend : Mein Hertz zerbricht* *Jerem. 23.*
mir mitten in meinem Leib / und meine Ge *v. 9.*

B v

bein

bein erzittern. Ja was Eliphaz Themanites bey dem Job bekennet / an ihm selbst empfunden zu haben / das hätte Christus viel billicher sagen können / da Er ihm also geforchten : In einem Schrocken des Nachts = Gesichtes / wann der Schlaf auf die Leuch pflegt zu fallen / da kam mich Forcht vnd Zittern an / und all meine Geben erschracken. Also ist der Sohn Gottes / als alle Ding still waren / und die Nacht in ihrem Lauff schier in Mitten war ; Von so vielen greulichen Spectaclen / die ihm in sein Sinn kämen / erschrocken ! Er sahe mit bestürzten Augen jetzt gen Himmel übersich / bald auf die Erden undersich / jetzt auf seine Jünger / bald auf die ringsweiss herum ligende Derther : Das Haupt / die Händ / den ganzen Leib wendet Er hin und her / und gibt mit den stärs bewegenden Füßen sein innerliche Forcht und geängstiges Herz zuerkennen : die Glider zittern / das Angesicht erblaicht / die Brust athmet hart / das Herz klopffet in ihm / das Gemüth entsetzt sich / der Geist fürcht ihm / die Zung erstummet / wie dann nicht zu finden ist / daß Er von dem Orth des Abendmahls bis in den Garten ein einiges Wort geredt habe. D ewiger Gott ? wo die Stärke vor Forcht zittert / wo die Beständigkeit schwancket / wo die Nacht erschrickt / kan alda ein Mensch ohne Forcht und sicher leben ? Unser Erlöser fürchtet sich / und soll ein sündiger Mensch lachen ? der du so viel Vubensstück begangen hast / soltest dir nit fürchten ? den sein eigenes Gewissen als einen Schuldigen anlagt / und der Verstand das Urtheil

Iob. 4. v.
13.

Sap. 18.
v. 14.

Von dem Leyden Christi. II

Urtheil über ihn fällt / wann er nit wie ein Stock Die Ge-
und Block ist / ohne Leben / und ohne Empfindlich- fahren im
keit / solle billich an seinem ganzen Leib erzittern / sers Vn-
und im Gemüth häfftig erschrecken / wann er das dergangs
wenige / was er allda hören wird / fleißig und wol sollen wie
erwögen wird. Wann du nit in der Gnad G.D. billich
tes bist / so bist schuldig der ewigen Peyn : willst du fürchten.
aber wissen / wie viel Zeit darzu erfordert werde / bist
du an das Orth kommest / wo du jimmer vnd ewig
brennen und bratten must ? so viel und nit mehr ist
es / als ein einiger Augenblick ; es kan ja nichts kür-
gers seyn. Wann du also in diesem Stand / in wel-
chem du lebst / an diesem Orth / an welchem du bist /
in diesem Augenblick / in welchem du noch den Athem
ziehst / zu athmen aufhören wirst / so wirst in dem-
selben Augenblick in die Höll hinunder fahren / also
daß eben derselbe Augenblick / in welchem du den
letzten Athem ziehest / ein Anfang seyn wird der un-
glücklichsten Ewigkeit. An wē hafftet es aber / daß
dir kein so grosses Übel / über welches kein grössers
seyn kan / widerfahre ? An dem jenigen hafftet es /
den der Himmlische Vatter zu einem Richter der
Lebendigen und Abgestorbenen gesetzt hat : dersel-
bige Richter aber ist stäts vor deinen Augen : Er
ist der Jenige / von welchem der Heilige Apostel
gesagt hat : Erschröcklich ist es / in die Hand *Hebr 10³¹*
des Lebendigen G.D. fallen : Wann der *v. 31.*
selbige einmahl sein Hand / in welcher Er dich haltet /
von dir abziehet / so must du in einem Augenblick
alles leyden / was geforchren kan werden : und förch-
test dir dannoch nit ? Der jenige / welcher von dei-
nerwegen

nerwegen hat wollen leyden / hat darum ange-
 fangen im Garten sich zu fürchtē/damit du dir auch
 in diser Kirchen fürchtest / und also fürchtest / daß
 es dir von grund deines Hersens seyd sene/über dei-
 ne Sünd / und also seyd sene/ damit du bey ihm wi-
 der zu Gnaden kommest. Difes alles / wann du
 es noch heütigs Tags nit thun wirst/so wird er viel-
 leicht noch heütige Nacht dein Seel von dir abfor-
 dern : Vnd vielleicht wirst du noch ehender in der
 Höll seyn / che du wirst heim kommen. Eben jetzt
 in diser Stand / an disem Drth / rufft und donnert
 dem Richter / auß dem Mund Ezechielis / als auß
 einem schwarzen Wolcken diese Wort : **Numb**
wahr / es kombt ein Vnglück über das an-
der / das End kombt / es kombt das End /
ic. es bricht schon das Verderben daher
über dich / die Zeit kombt / der Tag
deß Todtschlagers ist nahend : Nun nun
will ich meinen Grimm bald oben auf dich
schütren / und meinen Zorn an dir vollbrin-
gen / ic. damit ihr doch erfahret / daß ich
der Herz bin / der euch schlägt. So hütet euch
dann / fürchtet euch / erschrocket : wer waist / ob nit
Gott auß meinen Zuhörern einen in diser Stand /
an disem Drth / ab diser Sangel / mit meiner Stamm
will gewarnen vnd erschrocken / daß er / weil er von
ihm gewichen ist / sich wider zu ihm wende und be-
tehere ? Der Todt ist nahend verhanden / das vn-
endlich schwere Gewicht der Ewigkeit ligt uns auf
dem Kopff / damit es uns den Garauß mache :
1sa. 5. v. Vnder eweren Füßen hat die Höll ihre Seel
weit

Ezech. 7.
v. 5.

1sa. 5. v.
14.

von dem Leyden Christli. 13

weit auffgesperit / damit sie euere See-
lent verschlinge : Der Richter ist auf dem
Altar / Er schreyet / ermahnet / ladet Euch :
Befehret euch von gangen euerm Herzen *Ioel. 2. v.*
zu mir : Es drohet der Aufruffer der Göttli. *12.*
chen G:rechtiqkeit : Wann ihr euch nicht *Psal. 7. v.*
befehret / so hat Er sein Schwerdt ge-
sucht / vnd seinen Bogen gespannt. D
Her / zu der Forcht ist weiter nichts vonnöthen /
als die Stimm dessen / welchen Jederman förch-
ten soll / anhören. Forcht vnd Zittern ist *Pf 54 v. 6*
über mich kommen. Derowegen sliche ich zu
dir / der du im Garten für mich hast angefangen dir
zuförchten / und bin voller Schröcken und Angst
wegen deines Zorns und meiner Missethat. Ich
förchte mir sehr / und habe Schmerzen : den förchte
ich / welchen ich beleidiget / und habe Schmerzen /
weil ich Ihn beleidiget : ich förchte mir / weil ich
dich zum Zorn bewöget / vnd habe Schmerzen / weil
ich deinen Zorn noch nit versöhnt hab. O Güte /
verschone den Gottlosen ! O Barmhertzigkeit / erbar-
me dich über den Trostlosen ! O Miltdigkeit / nimm
mich zu Gnaden auf / der ich meine Sünd beweine.
Wende dich nit ab von mir / weil ich wider zu dir
kehre. Ich bekenne es / ich bin ein Sohn des Todts ;
aber so viel ich den Todt förchte / so viel hoffe ich
auch das Leben. Dann du als das Leben meines
Lebens hast durch den Propheten öffentlich be-
zeugt : Ich habe kein Gefallen / und will *Ex ech. 18.*
nicht den Todt des Sterbenden / kehret *v. 32.*
wider und lebet. Weil du dann den Todt nicht
wist

wilft/sonder das ich lebe / so will ich jetzt ohne Forcht
mit dem H. David singen : Ich werde nicht
sterben / sonder leben.

S. 3.

Von der Traurigkeit Christi.

Matth.

26. v. 37.

Er fieng an sich zubetrüben und
traurig zu werden. Auf die grosse
Forcht Christi / welche Er auf dem
Berg in den Garten gehabt / ist gefolgt ein grosse
Traurigkeit / also das / wo ein Ubel aufgehört / das
ander angefangen hat. Als Er nun in den Garten
kommen / allwo nichts zufinden war / als lauter
Schmerzen / hat ihn die Traurigkeit dermassen über-
fallen / das Er nit genug seuffzen / nit genug weinen
kunnte : Mit betrübtem Angesicht / mit nidergeschla-
genen Augen sahe Er an / jetzt Petrum / jetzt Jaco-
bum / jetzt seinen geliebten Jünger Johannem / und
wolte gern reden / aber der grosse Schmerz laßt nicht
reden. Die Jünger sahe Er abermahl und wider
an / voller Forcht / voller Schmerzen / voller Trau-
rigkeit / bald sahe Er übersich gen Himmel / bald un-
dersich auf die Erden / bald auf die rechte / bald auf
die lincke Seiten seine Augen herum wendend / mit
den Händen wehlagend / mit dem Herzen seuff-
zend / mit den Augen weynend : Endlich schrye Er
fläglich auf / mit grossem Schnaufen / mit rauher
Stimm und anstossenden zerbrochenen Worten :
Mein Seel ist betrübt bis in den Todt : O
Peter

von dem Leyden Christi. 15

Peter / O Jacob / O Johannes / ihr meine allerlieb-
 ste Jünger / mein Freud und mein Trost / die ihr
 vor diesem auf dem Berg Thabor mein Glorj und
 Herligkeit mit grosser Verwunderung angesehen /
 jetzt können ihr Zeugen seyn meiner grossen Betrüb-
 nuß : Mein Hertz ängstet sich in meinem ^{Ps. 54. 23.}
 Leib / vnd des Todts Forcht ist auf
 mich gefallen. Dieses hörete Petrus / und
 erschrack / Jacobus hörete diß / vnd entsetzt sich / Jo-
 hannes hörete es / und sancke vor Schmerzen nider.
 Zu diesen Worten stunden sie ganz bestürzt / wie des
 Jobs Freund / welche sieben Tag seinen be^{Job. 2. 2.}
 trübten Zustand nur mit Zähern / mit Seuffzen /
 und Heulen / mit Verwunderung / mit Stillschwei-
 gen bewaint haben / dann sie sahen / daß der
 Schmerz sehr groß war: also ergieng es auch
 an diesem Orth den Jüngern Christi: mit einer re-
 det ein Wort / ein jeder schweigt still / alle entsetzten
 sich / dann sie sahen / daß der Schmerz sehr groß ge-
 wesen / weil Er betrübt war biß in den Todt: Er
 wolte mit diesen Worten sagen: auß lebhafter star-
 cker Einbildung aller Ubel / die alsbald über mich
 kommen werden / und die ich schon vor Augen sehe /
 werde ich also häfftig geängstiget / vnd betrübt / als
 wann ich gleich jetzt sterben thät: Ich ringe schon
 mit dem Todt / Ich lende die Schmerzen des Todts /
 und die Angst eines Sterbenden ist in mir: Der
 Athem und die Kräfte verlassen mich ganz und
 gar: es fählt wenig / daß ich vor Forcht nit stürbe:
 Der grosse Gewalt der Angst / die Häfftigkeit der Be-
 trübnuß nemmen mir schier das Leben / und versto-
 cken

cken mich. O mein Seel! sehe/wie die Seel Ehr-
 sti betrübt ist bis in den Todt. Die Ursach dessen
 ist/dieweil du von dem schmalen Weg/welcher zum
 Leben führt / abweichest / und wandlest den weiten
 Weg / der zum Todt führt. Der ientige Brunn
 trücket ein/auf welchem alle Freuden / der Men-
 schen/ der Engeln/des Himmels und der Erden/mit
 völliigem Bach herauf fließen. So hab dann Br-
 laub O Freud / O alles Frolocken / seye und blei-
 be gesperrt O Lust. Hauff / Ich will in den Gar-
 ten Gethsemani gehen / das ist / in das Klag-
 Hauff : Habe Brlaub ihr Helffenbeimene Beth-
 sein / mein Beth will ich mit Zähren
 wäschen : Verwelcket ihr Rosen / wachset ihr
 Dörn : schweigt still ihr Trommen / ihr Harps-
 fen / ihr Orgeln ; es sollen nimmermehr diese
 Wort gehört werden : An allen Orthen wöl-
 len wir unserer Frölichkeit Zeichen hin-
 derlassen. Diser Klang schreiet sich nit zum Leyd :
 Komb her O Traurigkeit / seye über Tisch mein
 Gast / mein Gefährt auf der Raiff / mein Führer
 auf dem Weg : eröffne die Augen zum weinen/das
 Herz zum seuffzen / den Schlund zum fluckzen/die
 Brust zum klopfen/die Hand zum webeklagen/den
 Mund und die Zung zum heulen. O lieber JE-
 su / Du bist betrübt und traurig vor dreym Jün-
 gern : bist aber nit von ihrentwegen betrübt ? bist
 nit auch von meinerwegen und über mich betrübt ?
 ist dein Seel nit darum traurig gewesen / weil mein
 Seel gesündiget hat ? und weil sie nach begangner
 Sünd nit betrübt gewesen bis in den Todt / sonder
 den

Eccles. 7.
v. 3.

Pf. 6. v. 7.

Sap. 2. v.
9.

denjenigen nachfolget / die sich freuen / wann sie übel thun / und freuen sich in bösen Thacten? O wol ein böse Freud / über böse Ding sich freuen! Dieweil sich dann Christus so hoch betrübt hat / wegen der Menschen Sünden / solten frenlich alle Menschen in der ganzen Welt von wegen einer einzigen / und zwar der aller kleinste / nur von einem Menschen begangenen Sünd dermassen sich bekümmern / daß sie vor größe der Betrübnuß solten an die Brust klopfen / die Haar ihnen aufreissen / die Wangen zerkrassen / Säck anlegen / mit Staub sich besprennen / in Aschen ligen / heulen vor Seuffzen ihres Hergens / den ganzen Luft erfüllen mit kläglichem Geschrey / und mit trauriger Stimm schreyen: Ach wer will meinem Haupt Wassers gnug geben / und meinen Augen einen Brunn der Zähel / daß ich Tag und Nacht weine? Und mit dem Propheten Michea: Darüber will ich klagen und heulen / ich will daher gehet beraubt und bloß / klagen will ich als die Dracken / und trauern wie die Straußen. Auf diese Weiß wäre es billich / daß alle Menschen in der ganzen Welt sich betrübten und bekümmerten von wegen einer einzigen / und zwar nur der geringsten begangenen Sünd. Wo ist jetzt dein Traurigkeit / nach dem du gar viel und zwar die allerschwärste Sünden begangen hast? Die Seel Christi ist betrübt bis in den Todt / welcher doch kein Sünd gethan: Dein Mutter hat dich in Sünden empfangen;

E

Du

Prov. 2.
v. 17.

Die aller-
kleinste
Sünd ist
auff
höchst als
bedaurt.

Jerem. 2.
v. 2.

Mich. 1.
v. 8.

1. Pet. 2.
v. 22.

Psal. 50.
v. 7.

Ioan. 9.
34.

Du bist ganz in Sünden geboren; Du hast mehr Sünden gethan/als Sandkörnlein im Meer seynd; deine Sünd seynd bis in Himmel für Gott hinauf gestigen; was für ein Gebot Gottes hast nit übertreten? was für ein Gebot hast nit veracht? was für ein Rath hast nit verborffen? was für ein Glied hast an deinem ganzen Leib / das du nit zur Sünd als einen Werkzeug gebraucht hast? mit einem Wort/von der Fußsolen bis auf die Schaidel des Haupts ist nichts gesundes an dir: weil nichts in dir ist/als lauter Sünd: Wo ist jetzt nach soviel Buswürdigen Mißthaten dein Bus? Ja du bist noch darzu ganz frölich / du springst mit Füßen / frolockest mit den Händen / trinckst einen Becher nach dem andern auß / bey dem Tag schlemmest und prassest / bey der Nacht wütest und tobest / hast alleweil gute Täg: Was hast anderst zugewartet / nach so vielen guten Tügen / als der gleichen trawige Antwort / die dem reichen Prasser im Evangelio gegeben worden: **Gedenck Sohn/dass du guts empfangen hast in deinem Leben/ ic. darumb wirstu gepinnet.** Höret zu ihr Zärtling / denen der Bauch ihr Gott ist / die ihr zu Nachts in den Federn euch umbwelget / vnd bey dem Tag zwischen den Rosen spazieren gehet / die ihr das ganze Leben in den Wollüsten zubringt/ denen auch nach unzählbaren Lastern nit allein Bus zu thun ein Grauß ist / sonder auch von der Bus nur hören ein Grewel..

Luc. 16. 23

Höret zu/förchtet euch/erschittert/dann der da redet/ ist die Wahrheit/der da drohet / ist die Gerechtigkeit/ der

Von dem Leyden Christi. 19

die Bedrohung vollziehet / ist die Allmacht ; dieses sagt den Kindern des Todes der Sohn Gottes / welcher bis in Tod betrübt ist : **Es sey dann /** ^{Luc. 13. 3.} **daß ihr Buß thut / werdet ihr alle samptlich verderben.** Schlaffest noch nach solchem Donnerstrach? wachest noch nicht auff? O bester JEſu / ich / ich bin derjenige / der auß deinem Herzen so viel Seuffzer heraus gepreßt hat / ich bins / der auß deinem Mund so viel Heulens heraus gebracht / ich bins / der auß deinen Augen so viel Zähren heraus getruckt ; aber ich will auch alle Zähren von deinen Augen abwischen. Ich weiß / daß du ein Frewd hast über einen Sünder / der Buß thut. Ich bekenne es / ich bin ein Sünder / ^{Luk. 13.} **ich hab gesündigt in den Himmel und vor dir.** ^{18.} **Es reuet mich / daß ich meinen Vatter gehasset / meinen Herren verlassen / meinen Götze belaidiget hab.** So sey derohalben dein Seel nie mehr betrübt bis in Tod / ^{IOH. 16.} **sonder dein Traurigkeit werde in Frewd verkehrt.** ^{26.} **Dann du erfrewest dich über einen Sünder / der Buß thut / und diese Frewd will ich nit mehr von dir nehmen / dieweil du von mir nit mehr sollest belaidiget werden.**

S. 4.

Von der Ursach der grossen Traurigkeit und Angst Christi.

Die Traurigkeit und Angst Christi ist grösser und hefftiger gewesen / als sie nach gemeiner

E n und

und gewöhnlicher Macht Gottes hat seyn können. Erstlich/ weil ihm alle Sünd aller Menschen gleichsam in einem Hauffen und auf einmal für die Augen und in den Sinn kommen / und Er dieselbe auch das allerbeste und vollkommene verstanden / erweget / und darüber leyd gehabt. Fürs ander/ dieweil niemalen ein Mensch die Majestät und Herzlichkeit des belaidigten Gottes / dann auch die Bosheit der Sünd / durch welche Er belaidigt wird / so wol erkennet / und verstanden hat / als Er. Drittens/ weil niemand so klar und hell / so absonderlich und mit so grosser Aufmerksamheit un Bemühung des Gemüths / alles und jedes / was die Sünd abscheulich macht / und zu derselben Haß und Verfluchung bewögen kan / bedacht und betrachtet hat. Viertens/ dieweil niemand mit so grosser Lieb Geliebt / oder auch zulieben und zuehren / und das Göttliche Recht unverletzt zuhalten / sich beflissen hat. Je mehr man aber jemand liebt/ je mehr betrübt man sich ab seinem Vbel : Christus allein / Gott und Mensch / hat Gott würdiglich / das ist mit unendlicher Lieb geliebt : Derwegen hat es anders nicht seyn können / als daß Er auch gleichsam unendlich und bis in Tode wegen der Sünden der Menschen / durch welche Gott dem Allmächtigen auf gewisse Weis/ ein unendliche Schmach zugefügt wird/ betrübt wurde : Darum hat Er ihm in seinem Gemüth/ als wie in einem weiten und öffentlichen Schauplatz/ alle Vbel/ so wol die vergangene / als auch die gegenwärtige und zukünftige / wöllen lassen fürkommen : Die vergangene zwar / dann
Er

Er sahe die überaus große Menge der Menschen / welche von Erschaffung der Welt bis auf selbige Stund / Dwehe ! ewiglich zu grund gangen / und in der brennenden Höll mit unleydenlichen Schmerze gepeiniget werden : hat also der übermächtig grosse und tieffe Schlund der Höll gleichsam under seinen Füßen sich auf das weitest aufgethan / allwo Er das erschrockliche Geschrey der Verdampfen mitten auf ihrer Pein / wie auch ihr Gottslästerliches Klagen wider GOTT / und verzweifelte Reden / gehört hat. Wie groß und grimmig war ihm diese Betrübnuß ! Dann Er ein jede Seel so starck liebt / daß Er für ein jedwedere insonderheit alles dasjenige zuleyden willig gewesen wäre / was Er für alle miteinander gelitten hat ; darneben auch zu Gemüth geführt / daß alle dieselbige verdampfte Seelen durch Krafft seines heiligen Bluts hätten können der ewigen Pein entgehen / und die ewige Glory und Seeligkeit erlangen : darneben sein Seel nach dem Vndergang und ewigen Todt so vieler Seelen billich bis in Todt betrübt worden. Fürters hat Er seine Augen und den Sinn von den vergangenen Vblen auf die gegenwärtige gewendet : allda hat sich abermahlen ein traurig und klägliches Schauspiel sehen lassen ; Er hat wahr genommen / daß der gegenwärtige Zustand der Welt in gewisser und unsehlbarer Befahr der ewigen Verdammnuß seye / dann Er hat gesehen / wie die Welt in so schandlicher und grober Unwissenheit stecke / in so abscheulichem Luder allerley Lafter sich umwelse / mit so grosser Blindheit allerley Irthumben behafft seye / daß gar wenig Menschen /

E iij nemblich

Psal. 13.
4.

nemblich nur die Juden/ den wahren Gott erkennen/ und auch under den Juden gar wenig denselben/ wie es billich war / verehrten/ also das man billich von damaligem Zustand der Menschen sagen konnte : **Es ist keiner / der guts thue / auch mit keiner** : Wie mit weniger dasjenige / was der Pabst Innocentius, de Contemptu mundi, gesagt hat: **Das ganze menschliche Leben ist voller Todsünden.** Die schöne Statt Jerusalem/ gleich wie sie als ein Frau und Herrscherm der völkter/ fürtrefflicher war als alle Völkter/ also war sie auch besudlet mit aller Völkter Irthumben.

Verach-
tung der
Welt.

Siehe/ mit was für Farben der H. Chrysologus ser. 158. ihr häßliche Gestalt verzeichne: Jerusalem/ spricht er/ hat sich mit allerley Lastern verunreinigt: Die Priester haben das Heiligthum verunehret / die Sünden verkauft / vnd derselben Vergebung in einen Gewinn verkehrert; die Schrifftgelehrten haben die Göttliche Lehr / die heilsame Wissenschaft / die lebhaftre Meisterchaft in einen vnrechten Verstand / in ein Treulosigkeit / in ein eitelles Geschwätz / vnd falsche Reden verändert. Darum haben sie nit gewölt / das Christus gebohren werde / sie fürchteten sich / wann Er lebte / dieweil sie wol wußten / das sie werden zu Schanden gemache: mit Spott auß dem Tempel vertriben: des Priestertums beraubt / vnd der Opfer Geschenk entsetzt werden. Daher Christus alles vorsehend / was Er alsbald von dem ihme so lieben und aufer-
wöhl.

wöhlten Volck leyden solte / zugleich auch sehend/
 daß Er vom Himmel / von der Erden / von den Eng-
 len / von den Menschen / von seinem himmlischen
 Vatter / von seiner lieben Mutter / von den Jün-
 gern / von jederman verlassen / sein trauriges An-
 gesicht zu den Jüngern gewendt / vnd gesagt: **Mein
 Seel ist betrübt biß in Tod:** Jetzt werden alle
 einhellig in mein Verderbnuß zusammen schwö-
 ren / es werden zusamen stehen mich zu peinigen / die
 König / die Richter / die Regenten / die Hoheprie-
 ster / die Schriftgelehrten / die Pharisee / die Hoff-
 leuth / die Soldaten / die Henden / die Juden ; de-
 renwegen ist mein Seel betrübt. Der Kö-
 nig Herodes und sein Hoffgesind werden mich ver-
 spotten / der Landpfleger Pilatus wird mich zum
 Tod verurtheilen / Annas / Cayphas / und die Ho-
 hepriester werden mich verwerffen / die Schriftge-
 lehrten vnd Pharisee werden mich anklagen / die
 Soldaten werden mich gefangen nehmen / die Hen-
 ckersknecht gaßlen und creuzigen / einer auß meinen
 Apostlen verrathen / der ander verläugnen / die übrige
 alle von mir weichen ; darumb ist mein Seel
 betrübt biß in Tod : Dieses mein Haupt wird
 mit Dörnen gekrönt werden / die Haar außgeris-
 sen / die Wangen geschlagen / die Arm außem-
 ander gezogen / die Hand und Fuß mit Nägeln
 durchbohren / der Rücken und ganze Leib ver-
 wundt werden ; darumb ist mein Seel betrü-
 bet. O was für Schmerzen hatte Er damahl in
 seinem Gemüth ! Aber werden außs wenigst nach
 seinem Tod Leuthe seyn / die seelig werden ? Ach !

dies hat ihm den Schmerzen zum allermeisten gemehrt / weil Er vorgesehen / daß so viel und so grosse Laster künfftig werden begangen : und folglich so viel Menschen verdampft werden / nicht anderst / als wann Er nichts für sie gelitten hätte / und das eben darum die Sünder desto schwerer werden gestrafft werden / je schwerere Pein Er für sie leyden wurde. Dies alles miteinander / das vergangene / das gegenwärtige / und das zukünfftige / hat sein betrübte Seel mit ganzer Macht und mit solchem Gewalt angegriffen / daß Er wegen des übermäßigen grossen Schmerzens Hefftigkeit und Last / so mit ganzem Gewicht auf ihm lage / nicht hätte leben können / wann nit ein grössere Krafft / als die natur und menschliche ist / ihm das Leben erhalten hätte. Und du als ein Ursacher diser so grossen Betrübnuß des jenigen / welcher ein Freud ist der ganzen Welt / und ein Lust des Himmels / bist nit allein nit betrübet bis in Todt / sonder auch nit bis zum weinen ? Ja / was sag ich ? du bist auch fröhlich bis zum Lachen / und darffst dich noch darzu in der Bosheit rühmen / und des Gottlosen Wort brauchen :

*Eccles. 5.
v. 4.* Ich hab gesündigt / was ist mir darum Leyds oder Böses widerfahren. Kan dann etwas erdacht werden / welches einen Sünder ein grössere Betrübnuß machen soll / als daß er gesündigt ? du bist der Gnad Gottes beraubt ; wann ich dises sag / so sag ich viel / als wann dir alles Ubel geschehen wäre / welches geforchten kan werden. Höre / was dir Leyds widerfahren ist / wann du gesündigt hast ; wann du solches hören wirst / werden

werden dir gewislich beide Ohren klingen/wann du
 anderst noch glaubig bist. Du hast gesündigt /
 darauß folgt / daß du dein Recht und Zuspruch zum
 Himmel verlohren hast / und bist beraubt aller Hülf
 zum Reich Gottes / aller Tugenden / Verdienst /
 und Fürbitte der Kirchen / der Gemeinschaft der
 Heiligen / der Beschirmung der Englen / des Schutzes
 Gottes. Du hast gesündigt / darauß folgt / daß
 dir ein so grosses Übel widerfahren ist / daß / wann
 schon alle Tyrannen / die gewesen seynd / und noch
 seyn werden / dir alle Pein anthäten / welche die al-
 tergrausamiste Leuth erfinden kunten : wann schon
 alle Menschen / die von Anfang der Welt gewesen
 seynd / und noch seyn werden / wider dich zusammen
 schwöreten : wann schon alle böse Geister auß der
 Höll herauß kämen / und dich mit gesambter Macht
 angreifen / verreißen und verzöhren thäten : wann
 schon du allein an Leib und Seel alle Pein leyden
 müßtest aller deren / die in der Höll seynd : Alle dise
 Übel / und andere unzählbare / die man erfinden
 kundte / seynd nit zuvergleichen mit dem Übel / wel-
 ches dir widerfahren ist / als du ein einige Todtsünd
 begangen hast : und dannoch darffst du sagen /
 Ich hab gesündigt / was ist mir darum
 Leyds oder Böses widerfahren ? Hast ge-
 sündigt ? so eyhle / lauffe zu denen / welche Ge-
 walt haben die Sünden zuvergeben. Hast gesün-
 diget ? sihe / da ist das Lamb Gottes /
 welches hinimbr die Sünd der Welt. Hast
 gesündigt ? sihe / da ist der jenige / welcher kom-
 men ist / die Sünder zuberuffen. D. H. ER /
 wegen

Ioann. 1.
 v. 29.
 Matth. 9.
 v. 13.

E v

wegen meiner Seelen ist dem Seel betrübt. Ich bin ein Ursacher deiner Betrübniß / dieweil ich ein Übertreter bin deines Gefahes. Weil ich dann ein Knecht der Sünd bin / schuldig des Todes / ein Sohn des Zorns / ein Erb der Höll / ein Schand der Erden / ein Haß des Himmels / so klopfte ich voller Bitterkeit / mit weinenden Augen / und herrlichen Seuffzern an mein Brust / heulend und schreyend : Mein Seel ist betrübt biß in Tod / dieweil sie kommen ist biß an die Porten des Todes.

*Psal. 106.
18.*

I. 5.

Von der Absönderung Christi von seinen Jüngern.

*Luc. 22.
21.*

Christi
Lieb ge-
gen sei-
nen Jün-
geren.

Erd Er sönderte sich von ihnen ab bey einem Steinwurff. Siehe / allhie haben wir ein neue Ursach eines neuen Schmerzens. Er sönderte sich von ihnen ab. Wer? von wem? Er / von ihnen. Christus von seinen Apostlen. Niemand wird leichtlich den Schmerzen mit Worten erklären / welchen Christus und die Apostel in ihrem Schaiden empfunden haben / wann er nit mit seinen Gedancken die Lieb begreiff / welche sie gegeneinander gehabt. Niemalen hat ein Vatter seinen erstgebohrnen Sohn / ein Mutter ihr einziges Kind / ein Bräutigam sein Braut / ein Bruder sein Schwester / ein Freund seinen besten Freund / der Patriarch Jacob seinen Sohn Joseph / der Joseph seinen Bruder Benjamin / den Tobiam

Tobiam sein Mutter / den David der Jonathas /
 also geliebt / als wie Christus die Apostel / wie Er
 selbst bekennet mit diesen Worten: Gleich wie
 mich mein Vatter geliebt hat / also hab ich ^{Ioan. 15.}
 euch auch geliebt. Liebt dann GOTT der ^{9.}
 Vatter jemand mehr / oder kan Er jemand mehr
 lieben / als seinen Sohn? Dis ist / spricht Er /
 mein geliebter Sohn: Kan Er an jemand ^{Matth. 17.}
 ein grössers Wohlgefallen haben / als an seinem ^{5.}
 Sohn? in welchem Ich / sagt Er / ein Wol-
 gefallen hab. Nichts desto weniger bekennet Chri-
 stus: Gleich wie mich mein Vatter geliebt
 hat / also hab ich euch auch geliebt. Dargegen
 liebten ihn auch seine Jünger: wie Ers mit diesen
 Worten bezeugt: Dan der Vatter hat euch lieb ^{Ioan. 16.}
 darumb / daß ihr mich geliebt habt. Mit wie ^{27.}
 grossem Gewalt hat Er sich dan von ihnen abgesön-
 dert! Dann gleich wie ein alter Nychbaum / welcher
 gar tieffe und starcke Wurzen im Boden bekom-
 men / nicht ohne grossen Gewalt und Zerbrechung
 der Wurzen von der Erden / in welcher er einge-
 wachsen / und mit derselben gleichsam vereinigt ist /
 außgerissen wird; also / weil Christus und seine
 Jünger ein Herz und ein Gemüt gehabt haben /
 hat ihr Schaidung nicht ohne grossen Schmer-
 zen und innerlichen Gewalt geschehen können.
 Die Medici und Philosophi pflegen den Schmer-
 zen also zu beschreiben / daß er ein Zerthei-
 lung eines vereinigten und aneinander hangenden
 Dings seye: Nun kan aber nichts also veremi-
 get / und ein Ding seyn / als die gute Freund / von
 deren

deren Seel man sagt / daß sie mehr an dem Ort
 seye / wo sie liebt / als wo sie lebt. Wie groß muß
 dann beedersits die Traurigkeit gewesen seyn in di-
 ser Scheidung? Christus / als er seine Apostel
 hinder ihm lassen wolte / redete Er sie mit stillschwei-
 gendem Anschauen an / dann der Schmerz hat der
 Stimm den Weg verlegt / daß sie nit kunde heraus
 brechen; die Apostel geben ihm allein mit Zähern
 Antwort / dann sie vor Kimmernuß nit wußten/
 was sie thäten. Nach dem sie einander umbfangen/
 gienge Christus gemach von ihnen hinweg; Er war
 kaum etliche Schritt von ihnen / da sahe Er wider-
 um nach ihnen umb: als Er schier so weit kommen
 war / daß Er sie nit mehr sehen kunde / hat Er aber-
 malen nach ihnen zurück gesehen: der ganze Berg
 gab ein Widerhall von den Seufftern / welche sie
 gegeneinander gehen lieffen: die Apostel heuleten vor
 Leyd / ihnen stimmete der Widerhall zu. Legtlich
 war Er schon so weit von ihnen / als man einen
 Stein werffen kan: Da hatten die Lieb und der
 Schmerz / weil sie im höchstem Grad waren / ihn an-
 gehefft / und nit weiter gehen lassen. Dennoch war
 Er von ihnen geschaiden und abgesondert / der Hirt
 von den Schäßlein / der Kriegs-Obrist von den
 Soldaten / der Beschirmer von seinen Undergeb-
 nen / der Lehrmeister von seinen Jüngern / der Vat-
 ter von seinen Söhnen / Christus von seinen Apo-
 stlen. Ihr arme Schäßlein / was werdet ihr
 thun / wann ein reissender Wolff kommet? werdet
 ihr den Hirten suchen? Er ist von euch geschai-
 den. Ihr forchtsame Soldaten / wo wöllet ihr
 hinflie.

hinfliehen / wann euere Feind die Waffen und Schild
 ergreifen / und über euch kommen werden ? wöllet
 ihr zu euere Dribsten fliehen ? **Er ist von euch**
geschaiden. D ihr berrübte Waisen / sehet / Die
 König im Land seynd bey einander ge^{Pf. 2. v. 2.}
 standen / und die Fürsten seynd zusam
 menkommen wider **Euch** : Sie werden
 euch fiberantworten für ihre Rächhä ^{Matth. 10}
 ser / und werden euch geyslen in ihren ^{v. 17.}
 Schulen / und man wird euch für Für
 sten und König führen : Wo werdet ihr Arm
 sechtge alsdann Hülff suchen ? bey euere Lehr
 maister ? bey euere Vater ? bey **IESU** ? **Er**
ist von euch hinweg. Aber fürchtet euch nicht
 Er ist weiter nicht von euch / als ein Steinwurf.
 Wann euch die Gefahr erschrocket / so schreyet /
 Er wirds hören. Wann ein Streit sich erhebt /
 sucht ihn / ihr werdet ihn finden / Er ist weiter
 nicht von euch als ein Steinwurf. Aber von
 den Sündern ist **GOTT** viel weiter / nicht nur
 ein Steinwurf / sondern wie die Himmel Hö^{1s 55. v. 9}
 her seynd / dann die Erd / also seynd auch
 seine Weg erhöht von den Ibrigen : Zwi^{Luc. 16.}
 sehen **GOTT** und dem Sünder ist ein grosse für^{v. 26.}
 stere Klufft befestiget : Dann das Heyl ^{Psal. 118.}
 ist fern von den Goresen : Derwegen ^{v. 55.}
 ist **IESUS** / das ist / der Heyland zum allerwetti^{Der Gän}
 sten von den Sündern. Wann die Hünlein weit weit von
 von der Mutter sich begeben / so flieget der Armweibe ^{der ist}
 hinzu / nimbt sie hinweg und frist sie : Wann die ^{Christo.}
 Sonn weit von der Erden kombt / so wird die Erden
 gang

gang verfinstert: also / welche sich von GOTT
 2f. 72. 27. feren / werden unkommen. Der verlorne
 Sohn hat sich von sei em Vatter hinweg be-
 2nc. 15. 13 geben / und zohe ferz über Land / und sihe/
 als er vom Vatter kommen / sieng er an Man-
 gel und Hunger zu leyden / und begehrte sei-
 nen Bauch zu füllen von den Tröbern oder
 Kleyen / so die Säw aissen / und niemand
 gabs ihm. Sehet! was es für ein Elend ist / wann
 ein Sohn vom Vatter komt / wann er sich ferz vom
 Hauß seines Vatters hinweg begibt. Der H. Am-
 brof. in Luc. 15. schreibt gar schön vom verlorne
 Sohn: Es ist kein Wunder / sagt er / wann er
 hat anfangen Mangel leyden: dan wer vom
 Brunn gehet / den dürstet: wer von einem
 Schatz abweicht / der wird arm: wer die
 Weißheit verlaßt / wird toll und unwer-
 ständig: wer von der Tugend abtritt / wird
 liederlich: es war wol ein unglückselige
 Armuth bey ihm / weil er kein Brodt zu es-
 sen gehabt / vnd der Säwen Speiß nit ge-
 niessen können. Wann dem also ist / so ist es
 wol nit gut / von dir O Ehrifte abgesöndert wer-
 den / so gar auch nicht einen Steinwurf weit:
 dann es erschrockt mich / was du bey dem Prophe-
 0f. 9. 12. ten Osea drohend gesagt hast: Wehe ihnen /
 wann ich von ihnen abtritt. Freylich wehe/
 dann gleich wie der Leib stirbt / wann die Seel
 von ihm weicht / also stirbt auch die Seel / wann
 dein Gnad von derselben sich schaidet. Damit
 aber dieses nicht geschehe / so bitte ich demüthig
 mit

mit dem H. David: **Herr** mach dich nit ferz *Psal. 34.*
 von mir. Du hast den Namen Emanuel / wel. *v. 22.*
 cher so viel heist / als **GOTT** mit uns: De-
 rohalben bleib bey uns / O Sonn! dann wann du
 von uns weichst / so wird es Abend: Bleib bey uns /
 Brunn! dann ohne dich leyden wir durst: Bleib
 bey uns / O Leben! dann ohne dich sterben wir:
 Bleib bey uns / O Heyl! dann ohne dich geheit
 wir zu Grund.

Verzweiflet nit / O ihr Sünder! als wann der/
 welcher kommen ist / die Sünder zuberuffen / also *Math. 9.*
 ferz sene / das er euch nit hören könne. Er hat sich *v. 13.*
 nit abgeföndert von denen / die ein steinenes Herz ha-
 ben / auch nit so weit / als ein Steinwurf ist. Höret
 den H. Apostel Paulum: **Er ist nit ferz** / sagt er /
 von einem jeden auß uns. Laß nur auß bereu- *Act. 17.*
 tem Herzen einen stillen Seuffzer zu ihm gehen / Er *v. 27.*
 wirds gleich hören / dann **Er ist nit ferz**. Streck
 dein Hand zu ihm auß / Er wird gleich darnach
 greiffen / dann **Er ist nit ferz**. Rühre den Saum
 von seinem Kleid an / Er wirds gleich empfinden /
 dann **Er ist nit ferz**. Lauffe mit dem verloh-
 ren Sohn zu dem Vatter / Er wird dir entgegen
 gehen / dann **Er ist nit ferz** von jedem
 auß vns. Er ist ein Mensch und ist ein **GOTT** /
 ein **GOTT** in der Menschheit / Er schreyet zu
 den Gerechten und zu den Sündern: Zu den Ge-
 rechten / schreyet Er / Kommet her: Zu den
 Sündern schreyet Er / Kommet wider: Zu
 den Gerechten: Kommet her zu mir alle / die *Math. 11.*
 ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt: *28.*



1f. 46. v. 8 Zu den Sündern : Gehet wider in euere
 Hertz / ihr grosse Vbertreter : Kehret
 wider / durch den schmalen und engen Weg / die
 ihr abgewichen seye durch den weiten und bratt-
 ten Weg / Kehret wider durch wahre Bues /
 die ihr durch Bosheit abgewichen seye : Kom-
 met wider durch die Zucht und Keuschheit / die
 ihr durch die Geilheit abgewichen seye : Kommet
 wider durch die Mässigkeit / die ihr durch die Trun-
 ckenheit abgewichen seye : Kommet wider und keh-
 ret umb / ihr grosse Vbertreter / damit ihr einmahl
 auß dem Mund des Richters den erwünschten
Matth. 25 Sentenz und Spruch höret : Kommet her ihr
v. 34. Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das
 Reich Gottes / 16.

I. 6.

Vom Gebett Christi am Delberg.

Matth. 26 **L** R gieng hin ein wenig / fiel nieder
v. 39. auf sein Angesicht auf die Erden.
 Der Sohn Gottes / jetzt kaum ein
 Menschen. Sohn / traurig über traurig / voller
 Schrocken und Schauder / betrübt bis in den Todt /
 mit so vielen undereinander streitenden Anmuthun-
 gen überhäufft / als er auf Erden nirgendes ein si-
 chers Orth fande / dahin Er sich retirieren kundte /
 kein Hülf von den Menschen zuhoffen hatte / keinen
 Trost von seinen Jüngern empfienge / da gieng Er
 in sich selbs / wie der verlorne Sohn / und sprach :
 Ich will mich aufmachen / und zu meinem
 Vatter

Väter gehen / Ziel also nider auf sein Angesicht / *Luc. 25. 18*
 auf die Erden / und bettete.

Sehet zu / da tragt der Allmächtige Sohn Gottes den Last der gangen Gottlosen Welt auf seinen Schultern / da wird Er von der grausamen Schwäre aller Sünden gedrückt / und von diser übermäßig grossen Bürde gleichsam unmächtig / neigt Er mit tieffster Reuerenz und Ehrerbietung seinen Leib / bieget die Schultern / knyet nider / vnd

(O ihr Himmel verwundert euch / erschrockt und ensetzt euch sehr über solches) *Jerem. 2.*

Der im Anfang Himmel und Erden erschaffen hat / falt auf sein Angesicht auf die Erden. *12.*

O hoffärtiger Mensch / der du mit aufgerichtetem Hals / mit erhobner Stirn / mit stolzem Nacken / mit aufgehebeten Füßen / mit aufgeblasenem Vbermuth / auf dem Babylonischen Weg daher gehest / sihe da / die niedergedruckte Hocheit / die auf den Boden geworfene Majestät. Sihe / O Sohn der Erden / den Sohn Gottes auf der Erden ligen: sihe / O Staub und Aschen den ganze Gott mit Staub überschüttet. O grosses Wunder ! das Angesicht Gottes ligt da / wo die Menschen ihre Fuß pflegen hinzusetzen. Da hören diejenige / welche es schwarz ankumpt / wann sie in der Kirchen betten wollen / beede Knye zubiegen / den Cæsarium Arelatensem darüber reden : Die Barmhertzigkeit / sagt Er / bettet / und die Armseeligkeit bettet nit : Die Lieb bettet / vnd die Bosheit demüthiget sich nit : der Arzt bettet auf dem Boden ligen / und der Krancke

Cæsar. Arelat ho- mil. 29.

D

Krancke

Kranckeneigt sich nit: die Unschuld bettet
 und die Vppigkeit bettet nit: der kein Sünd
 begangen hat / bettet / und der voller Sünd
 den ist / knyet nit wider: der Richter bettet/
 begehrend zuverschonen / und der Vbelehä
 ter bettet nit / Verzeyhung zuerlangen: der
 richten wird / bettet / und der gerichtet wer
 den soll / mag nit betten. Aber laßt uns ver
 nehmen / was er bettet / damit wir von Ihm lernen/
 wie und was wir betten sollen. Mein Vatter/
 sagt Er / ist's möglich / so gebe dieser Kelch
 von mir. Ja mein Bruder / wann es möglich
 ist / so gehe dieser Kelch nit von dir / sonder durch
 dich hinweg. Wann dann du wißt / daß dieser
 Kelch von dir gehe / so muß der Mensch nothwen
 dig zu grund gehen. Die Höll hat ihr Seel weit
 aufgeperit / ohn alle Maß. Die Fürsten der
 Finsternuß stellen uns nach; die böse Geister dro
 hen uns den Vndergang; dein Vatter zuecht ein
 zweyschneidiges Schwerdt; die Engel versagen
 uns alle Hüßf; der schuldige Mensch zittert vor
 Forcht bey offenschender Höll und verschlossenem
 Himmel / ganz bloß / voller Schrecken / voller Sorg /
 dem Wüten seiner Feinden underworfen; und si
 he / wann Du alleinig beyhm Leben bleibst / so müs
 sen wir alle sterben / darumb erbarme dich unser /
 als deiner Brüder / dann du bist unser Brus
 der / und unser Fleisch. Du bist IESVS /
 das ist / ein Heyland / hilf uns / sonst verder
 ben wir / wann du den Kelch für uns nicht trin
 cken wirst. Nichts desto weniger schreyet Er
 noch!

Matth. 26.
29.

Isa. 5. 14.

Gen. 37.
27.

noeh / Wann es möglich ist / so gehe dieser
 Kelch von mir. O Christe / es ist zwar mög-
 lich / daß der Kelch von dir gehe / aber sihe / den du
 lieb hast / der ligt krank. Wann es möglich ist / *Ioan. 11.3*
 daß du den Jenigen verderben lasset / den du lieb
 hast / so gehe der Kelch von dir. Wann es mög-
 lich ist / daß du den Menschen sterben sehest / von
 dessenwegen du ein Mensch worden bist / so gehe der
 Kelch von dir. Aber ich weiß / es ist nit möglich. Als
 du auf ein Zeit die Statt Jerusalem an / und ihren
 Vndergang vorgesehen / da hast gleich über sie ge-
 weinet. Lazarus war gestorben / und da du bey sei-
 nem Grab stundest / hast geweinet. Es war nur ein
 Schäflein under hunderten verlohren / da hast die
 neun und neunzig verlassen / und bist dem Verlohr-
 nen nachgangen. Als einmal viel Volcks bey
 dir war / und nichts zu essen hatte / da hast dich gleich *Marc. 8.2*
 über dasselbige erbarmet / und gesagt: **Nicht jam-**
mert des Volcks. Nun sihe / so viel Volcks /
 daß mans nit zehlen kan / ja alle Kinder des A- *Gen. 3.6.*
 dams / weil ihr Vatter von der Frucht des Baums /
 welcher mitten im Paradies war / genommen und
 geessen hat / die haben jetzt nicht zu essen / und dar-
 umb müssen sie nothwendig verderben. Ist es
 dann möglich / daß du dich über so viel Volcks
 nicht erbarmest ? Ich weiß / daß es nicht möglich
 ist : Darumb ist es auch nicht möglich / daß der
 Kelch von dir gehe. Die Mutter / welche umb
 ihr Kind mit einem andern Weib vor dem Kö-
 nig Salomon gesandt hat / da sie gesehen / daß
 ihr Kind sollte umgebracht werden / wann der

D i j König

1. Reg. 3.
23.
König Salomon sagte : Bringet mir her ein Schwert/ und theilet das lebendig Kind in zween Theil. Da war ihr Mütterliches Herz gleich bewögt über ihren Sohn/ und sagte : Ach Herz/ gebt ihr das lebendig Kind/ und tödtet es nit.

Sihe! O Ehrste / dein Vatter ist mehr als der König Salomon/ der hat das Schwert gesucht / damit Er den Menschen tödte / den du erschaffen hast nach deinem Bildnuß und Gleichnuß; Wann iest der Kelch von dir gehet / so wird sein Seel das Schwert deines Vatters durchtrinken. Aber fürchtet euch nit / ich sihe / daß sein Herz bewögt wird (dann Er hat ein barmherzigs Herz) über den Menschen ; Sehet ! Er strecket sein Hand auß / den Kelch zu nehmen und aufzutrinken : doch wendet Er sich zuvor zu euch / und frage also : Kommt ihr trinken den Kelch / den Ich trincken werde?
Math. 20.
22.
Ein andern Kelch stellt euch für / die Babilonische Hur / ein Mutter der Hurerey und aller Grewel auf Erden/ ein guldinen Kelch/ den sie in der Hand hat / voll Grewels und Unsauberkeit. Auß diesem Kelch trincke man den Wein / darinn Unkeuschheit ist : und dennoch schreyet ein jeder darnach / Es dürstet mich / gib mir zu trincken ; und so bald er ihn kaum versuche hat / da schreyet er mit Jonathan
1. Reg. 14
45.
auf : Ich hab nur ein wenig versuche/ und sihe / ich muß sterben. Wie fürtrefflich ist dargegen/ O Ehrste ! dem vollmachender Kelch/ die weil

Kelch / dieweil du mit demen Leffen / under wel-
 chen Hönig und Milch ist / alle Bitterkeit dar-
 von hinweg genommen : derentwegen will ich ein
 wenig Weins versuchen auß dem Kelch / den du
 getruncken hast / damit ich lebe / dann wer auß die-
 sem Kelch trincket / den wird ewiglich nit dür-
 sten / sonder wird in ihm ein Brunn werden
 eines Wassers / das da springet in das ewi-
 ge Leben. Ioan. 4
14.

S. 7.

Christus undergibt sich dem Willen
 seines Vatters / und nimbt den Kelch
 von ihm an.

Wein Vatter / wann es möglich ist /
 So gehedieser Kelch von mir : doch
 nit / wie ich will / sonder wie du wilt. Math. 26
 Mein Vatter / ich weiß deinen endlichen Schluß 39.
 und Urtheil / denselben hab ich vor Gericht un-
 derscriben ; Ich hab deinen Befehl angenom-
 men / meiner Handschrift will ich nachkommen ;
 Ich weiß / dann es ist im Anfang des Buchs
 von mir geschriben / zu thun deinen Will-
 en / mein **GOTT** / ich hab Lust darzu : Ps. 39. 3.
 Derowegen so geschehe nicht mein / sonder dein
 Will. Jedoch mein Vatter / und mein lieber
 Vatter / nit nur auß der Gnad / sonder auß dem
 Recht der Natur ; Du weißt / daß ich dich liebe / und
 ich weiß auch / daß du mich liebst / wie du selbs be-
 kennst hast / sprechend : Dieser ist mein gelieb-
 ter

D iij ter

Math 3. *17.* **ter Sohn.** Weil du dann mich lieb hast / und
 einmal an mir ein Wolgefallen gehabt hast / so
 laß dir belieben / daß dieser Kelch von mir gebe
 laß dir genug seyn / daß ich in einem Stall geboh
 ren / in Wundelein eingewickelt / in ein Kripp
 lein gelegt worden. Begehrest du aber Zäher? si
 he / Ich hab geweinet über die Statt Jerusalem.
 Begehrest du Blut? das hab ich in meiner Be
 schneidung vergossen? Begehrest du Mühsel
Pf. 87. 16. **igkeit? sihe / Ich bin elend / und in vieler**
Joan. 4. 6. **du Müdigkeit haben? Ich bin müd auf dem**
Brunnen gessen. Ist dir mit Trawrigkeit be
dient? Mein Seel ist trawrig und betrübt
bis in Tod. Darum gehe dieser Kelch von
mir. Gebührt es sich dann / daß dem geliebter / und
so hochgeliebter Sohn / mit Stricken gebunden /
verspihen / in das Angesicht geschlagen / gezaislet /
mit Dörnen gekrönet / mit Nägeln an Hand und
Füssen durchbo ren / vnd an das Creuz gehefft wer
de? Wirst du lieber Vatter sehen können / de
nen Sohn auf dem Berg Golgotha / mit höchstem
Spott / mitten im Lufft / am schmähtlichen Holz /
bloß / zerrissen / verwundet / als wann er aller Men
Joan. 12. **hangen / vnd sterben: Mein Seel ist betrübt /**
27. **Vatter / hilff mir auß dieser Scind. Vnd**
was soll ich sagen? Doch nit wie ich will /
sonder wie du wile. Das ist die Stimm
Cap. 2. 2. **eines Geliebten. Diese Stimm des Hauptis /**
ist das Heyl des ganzen Leibs. Da seynd in ei
 ner

ner Stimm zwo Personen zuvernehmen / welche dem Verstand nach nit übereinstimmen : die eine ist ein Stimm der Forcht / die ander ein Stimm der Lieb. Der Kelch gehe von mir / ist die Stimm der Forcht ; aber / nit wie ich will / ist die Stimm der Lieb. Der Kelch gehe von mir / ist die Stimm eines Krancken : nit wie ich will / ist die Stimm eines Arztes. Die Forcht will den Kelch nit ; die Lieb laßt ihn zu. Die Forcht will / daß der Kelch hinweg gehe ; die Lieb will / daß er durch sie hüngehe : Die Forcht will den Kelch aufschütten ; die Lieb will ihn austrincken. Die Forcht schreyet : Ich will nicht trincken ^{Marc 14.} von dem Gewächs des Weinstocks : Die ^{25.} Lieb schreyet : Gib mir zu trincken : Ich will trincken / biß ich den Kelch aufgetruncken / und sagen werde : Es ist vollbracht. Wann man ^{Ioan 19.} Christo die klägliche Zubereitung des blutigen ^{30.} Schwampes / die Strick / die Wand / die Saul / die Gassen / die Dörnen / die Gall / den Essig fürhaltet / da sagt die Forcht : Mein Vatter / ist es möglich / so gehe diser Kelch von mir. Wan ihm aber dargegen der endliche Schluß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / die Glorj und Herrlichkeit seines Leibs nach der Auferstehung / das Verlangen der Engel / die Seuffzer der H. Vätter in der Vorhöll / das Heyl aller Menschen / terslich auch der Will seines Ewigen Vatters fürgehalten wird / so sagt die Lieb : Nit wie ich will / sonder wie du wilt. Wann sich die Stimm der Forcht hören laßt / dieser Kelch gehe von mir / da er-

D iij freyen

frewen sich des Menschen Feind/die Höll frolocket/
die Teufel triumphieren / und berathen sich mitein-
ander / wie sie den Menschen verderben können /
Ps. 70. 11. sprechende: **G**ott hat ihn verlassen / jagt ihm
nach / und ergriffet ihn / dann da ist kein
Erretter : Den Kelch/welchen ihm der Vater
gegeben / will Er nit trincken. Aber wann sich die
Stimm der Lieb hören laßt / **N**it wie ich will/
sonder wie du wilt / da fliehen die Teufel / die
Feind werden zu schanden gemacht / es heulet die
Höll/der Himmel frolocket / die Engel erfrewen sich /
die Menschen schlagen vor lauter Frewd die Hand
zusamen.

Das
Fleisch
widerse-
het sich de
Geist.

Gleich wie nun Christus allda den Streit / zwi-
schen der Forcht und der Lieb erfahren hat / also muß
ich bekennen / daß ich auch ein andere Stimm hö-
re in meinen Gliedern / die da widerstreitet der
Stimm meines Gemüths. Wie oft schreyet die
verderbte Natur : **D**ieser Kelch gehe von mir.
Wann emem ein Vnbild fürgehalten wird / wel-
ches er vergessen soll / ein Feindschafft / die er von
sich legen soll / ein Schmach / dazu er stillschwei-
gen soll / da schreyet man gleich : **D**ieser Kelch
gehe von mir. Wann man fasten soll / ein harti-
nes Busfleid anlegen / der Unkeuschheit Wider-
stand thun / den Zorn im Zaum halten ; da ist das
Fleisch abermahl übel zu frieden / und schreyet :
Dieser Kelch gehe von mir. **E**s gehe von
mir alle Widerwärtigkeit / die Armuth / die
Echand / der Hunger / der Durst / die Kranckheit /
und alles / was mir Ungelegenheit macht / was ver-
drieß.

drücklich und böß ist. Diese Stimm ist die Stimm
 des Esau/ nicht des Jacobs / es ist die Stimm der
 Natur/mit der Gnad / die Stimm des Fleisch/ nit
 des Geists. Aber jetzt will ich ein andere Stimm
 hören lassen: **Nit wie ich will/ sonder wie du**
wilt. Ich bekenne es / nach deinem Willen solle
 sich aller Menschen Will richten / nach demselben
 müssen wir alles wollen und nit wollen: aber doch/
 weil mein Will so oft abweicht von deinem Wil-
 len / so erkenne ichs / daß ich dem jenigen faulen
 Menschen gleich bin / von welchem der weise
 Mann sagt: **Der Saul will / und will doch** *Prov. 13.*
nit: Du treibst mich mit diesen Worten an: *4.*
Jüngling / ich sage dir / stehe auf: so will *Luc. 7. 14.*
 ich bald aufstehen / bald will ich nit: jetzt rich-
 tet mit der Geist auf/bald trucket mich das Fleisch
 widerumb undersich: der Geist schreyet: **Su-**
che/ was droben ist trachtenach dem/ was *Coloss. 3. 2*
im Himmel ist. Diesem zuwider schreyet das
 Fleisch: **Laß dich hinab.** Also in dem ich *Math. 4.*
 elender Mensch ein Ding will / und nit will / so
 bin ich wegen des streitenden Geists und wider-
 strebenden Fleischs mir selbst ein Last. **Und was** *Iob. 7. 20*
 soll ich sagen: der Geist ist wol willig/er sagt: **Dein**
Will geschehe: Aber das Fleisch ist schwach/ es *Math. 26*
 widerspricht/und sagt: **Mein Will geschehe.** Weil *41.*
 aber ein jedwederer Will verkehrt ist/ wann er niche
 nach deinem Willen gericht ist/und denselben allzeit
 ansicht/als wie ein Sonnenblum die Sonn/so wöl-
 len wir deinen Willen thun / aber mit diesem Ge-
 ding/daß auch du den Willen deines Vatters thuest.

D v

Ich

Ich begehre viel / wann ich begehre / daß du den Willen des Vatters thiest / ich begehre ein solche Sach / daß ich nichts fürtrefflicheres / nichts nutzlicheres / nichts erwünschteres erlangen kan.

Ioan. 21.

27.

HEr / du weißt alle Ding / Du weißt / was ich begehre / ich überweise dich mit deinen eigenen Worten : Du hast gesagt : Ich bin vom Himmel herab gestiegen / nicht daß ich meinen Willen thie / sonder den Willen dessen / der mich gesandt hat. Recht und wol geredt : aber fahr fort / und sag uns auch / was ist der Will dessen / der dich gesandt hat ? Das ist der Will meines Vatters / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn sihet / und glaube an ihn / habe das ewig Leben.

2. Cor. 13.

12.

Cant. 2. 9.

Math. 16.

16.

Ioan. 1. 3.

O Trostreiche / O Freudenreiche Wort ! Wir sehen dich den Sohn / zwar nur durch ein Spiegel im Duncklen. Wir sehen dich / zwar nur hinder der Wand stehend / und durchs Gester herauß sehend : Und obwol wir dich nur also sehen / so glauben wir dannoch / daß du Christus bist / des lebendige Gottes Sohn. Wir glauben / daß alle Ding durch dich gemacht seynd / und daß ohne dich nichts gemacht ist. Und darumb glauben wirs / dieweil du als der Eingeborne Sohn Gottes / es selbst gesagt hast / du selbst / der du die Wahrheit bist / hast uns es geoffenbahret. Wann dann ein jeder / der den Sohn sihet / und an ihn glaubt / das ewig Leben haben soll / was ist übrig / als daß wir dasselbige durch dich hoffen / und von demerwegen darauf warten ?

Dann

Dann dieses ist der Will des Vatters / und weil dein Will und des Vatters Will ein Ding ist / so ist es auch dein Will : darum so geschehe dein Will und des Vatters Will / so kan es uns an der ewigen Seeligkeit nicht fehlen.

S. 8.

Christus wöcket die schlaffende Jünger auf.

DEr grosse Fürsprecher der ganzen Welt bey Gott dem Himmlischen Vatter / nachdem Er bey demselben sein Gebett für das allerwichtigste Geschäft / nemlich für das Heyl der Menschen / vollendet / sein betrübttes Haupt von der Erden widerumb aufhebt / und die Zähner abgewischt / hat Er sich zu seinen Jüngern verfügt. Aber bey denselben nichts anders / als ein newe Ursach der Betrübnuß gefunden / dann Er hat sie schlaffend gefunden. ^{Math. 26} Wohin ^{40.} soll sich dann bey dieser Beschaffenheit der allerbetrübtteste IESVS wenden? Gedenckt Er an seine liebe Mutter? die ist nicht vorhanden. Siehet Er seine Jünger an? die schlaffen. Gibt Er auf den Judam acht? der kompt zwar / aber damit er Ihn verrathe. Kehrt Er sich zu dem Himmel? der ist erschrocklich und voller Finsternuß. Siehet Er im Garten herum? da findt Er nichts als ein Einöde. Wendet Er sich zu dem Vatter? der erhört Ihn nit. Betrachtet Er sich selbst? da ist lauter Betrübnuß

erübnuß biß in den Tode. Niemand ist/der ihn tröste/
mit ein einiger. O lieber Jesu / es ist noch mit auß/
das ist erst der Anfang demer Schmerken. Nun
kannst du Gott alles Trosts / aber jetzt ganz Trostlos/
wol sagen / was schon vorlängsten der H. Prophet
David in deinem Namen vorge sagt hat : Ich
wartete/ ob jemand mit mir jammert / aber
da war niemand / und auf einen / der mich
tröste/ aber ich fandte keinen.

ps. 68. 21

Es hat ihm gleich gesehen/als wan der Himmel/
die Erden/die Engel/die Menschen/die Freund und
Feind/Mutter und Vatter/ Gott selbst/und alles
miteinander den jennigen verlassen haben/durch wel-
chen alles ist erschaffen worden. Nichts desto weni-
ger erbarmete Er sich über die schlaffende Jünger/
wöckete sie freundlich auf / und weil Petrus under
allen in vielem Versprechen der Keckste war/ sagte
Er zu ihm insonderheit : Simon schlaffest du?
Und darnach zu den andern : So dann/ Könt
ihr kein Stund mit mir wachen ? wachet
und bettet / auf daß ihr in kein Anfechtung
fallet/ der Geist ist zwar willig / aber das
Fleisch ist schwach.

Math. 26
40.

Was soll ich da auffschreyen ? O Schand! oder
O Schmerz! ein Schand war es den Jüngern/ein
Schmerz ihrem Meister : ein Schand dem Peter/
ein Schmerz Christo. Die Freund Christi schlaf-
fen / die Feind wachen. Die ganze Statt Jerusa-
lem wachet/Christum hinzurichten/ Judas wachet/
ihn zu verrathen. Annas wachet / ihn mit under-
schidlichen Fragen zu fangen. Cayphas / damit er
ihn

ihm des Todes schuldig aufschreye. Die Elffte des Volcks/damit sie ihn anlagten. Pilatus/damit er ihn zum Creuz verurtheilte. Die Henckerstnecht/damit sie ihn gaßlen. Die Phariseer/damit sie ihn verspotten. Jederman wacht/ihn zu plagen/ hin und her zustossen/ die Haar ihm aufzuraffen/ und am ganzen Leib zuverreissen : allein die Jünger/ von welchen Er in so grossen Nengsten ein Trost/ in so grosser Gefahr ein Hülf hätte haben sollen / die schlaffen. Was thun die Leuth allenthalben jetzt anderst? als wachen/ damit sie ein zeitlichen Gewinn haben? und die ewige Seeligkeit zu erlangen schlaffen? Ihrer mehr wachen die Seeligkeit zu verlieren/ als dieselbige zuerlangen. Der Philosoph wacht / damit er die Wissenschaft / welche aufblaset/und hoffärtig macht/bekomme. Der Advocat wachet/damit die Handel und Erittigkeit/ welche er führet/nicht so bald aufgehen. Der Soldat wachet / damit er eintweders seinem Feind nachstelle/oder dessen Nachstellungen entgehe. Der Kaufmann/damit er reich werde. Der Schiffman/damit er die gefährliche Orth in den Wassern fliehe. Der Dieb / damit er stehlen könne. Umb das Vergänglichhe wachet jederman/mitten in der Nacht hat man die Augen stäts offen / sie stehen gleichsam auf der Schildwacht/ oder auf einem Schau-Thurn / und sehen auf das allerfleissigst umb und umb. Umb das Ewige wachet niemand / jederman schlafft / man schnarcht/ man gähnet/ und ligt im Müßiggang. So dann? ihr sehet/das ihr von unzahlbaren Feinden umringet seyt / die mit
allein

allein arglistig seynd/euch zu überfallen/sonder auch
grümic zum Schaden / und mächtig zum Streiten:
und dennoch könnet ihr nicht ein Stund wa-
chen? Ihr wisset/das ihr schon oft gesündiget/und
so schwärlich: wisset aber nicht/ob ihr Lieb oder
Hasses würdig seyt. Ihr wisset / das das er-
schrockliche Gericht Gottes bald über euch kommen
wird/wisset aber nit welche Stund: und dennoch könn-
et ihr nit ein Stund wachen. Du Snder / der du
gegenwärtig bist/du sehest/wer du wöllest/ du bist ein
Feind Gottes/das weist/und weist es gewis/ weil du
es glaubst/das du in diesem Augenblick sterben kanst/
und das dir alsbald die Zeit/ Buß zuthun/kan abge-
schnitten werden/und das du von diesem Orth in Ab-
grund der Höll kanst verstoßen werden; in dieser
Stund kan es noch geschehen/ das du im höllischen
Feur brümen wirst / und dennoch schlaffest noch /
und wachest nit auf? O Menschenkinder/was für
ein grosse Nachlässigkeit ist dieses? was für ein
Blindheit ist dieses? was für ein Thorheit? da-
mit man eines andern Keuschheit nachstelle / da-
mit man einem sein Ehr abschneide/ damit man den
Unschuldigen undertrücke / damit man den Leib
mit Speiß und Trancß aufmäste / damit man
dem Teuffel seinen Willen mache / damit man die
Seel verliere / damit man ewig verdampft wer-
de / damit man / welches noch mehr und schwä-
rer ist/Gottals das höchste Gut belaidige / wachet
man mit grosser Mühe / Tag und Nacht. Damit
man GOTT gefalle / damit man sich mit GOTT
ver-

Eccles. 9.
7.

Es ist
kein Orth
noch Zeit
zu schlaf-
fen.

verföhne / damit man etwas guts thue/damit man
 seelig werde/wacht man nit ein Stund. Recht und
 wol schreuet wider solche Schläfferling auf Salvia-
 nus: O Blindheit! O Thorheit! mit was
 für großem Fleiß bemühet ihr euch ihr vn-
 glückseligste Menschen/damit es euch in
 alle Ewigkeit auf das ärgste gehe: und dar-
 gegen mit was für geringer Sorg und
 schlechter Mühe erreichet ihr dahin/ damit
 ihr ewig seelig seyn köñet. Ja freylich mit ge-
 ringer Sorg/nemlich nit nur ein Stund wachend.
 Aber fürwahr man hat auf diser Welt weder Zeit
 noch plas zu schlaffen; wir seind alhie auf dem Ken-
 plas/man muß lauffen; wir seynd im Feld/ man
 muß streiten; wir seynd auf dem Meer/ man muß
 schiffen; wir seynd in der Wüste/man muß fortge-
 hen; wir seynd im Weingarten/ man muß arbei-
 ten; wir seynd auf dem Acker/man muß außsäen;
 man muß nit gubnen oder schlaffen. Nicht allein
 ist alhie kein Ort zum schlaffen / sonder auch kein
 Zeit. Der H. Petrus Chrysologus wöck die
 Schlaffende auf/in dem er uns den elenden Stand
 unserer Seelen mit nachfolgenden Worten für die
 Augen stelle: Die Seel/sagt er/ stehet zwischen
 den Gebotten Gottes / und des Hertzens
 Anmutungen / zwischen den Tugenden und
 Lastern / zwischen den Widerwärtig / und
 Glückseligkeiten / zwischen den Straffen
 und Belohnungen / zwischen dem Tod und
 dem Leben / gleichsam in einer Schlachtor-
 dnung

Salvian.
 ad Ecclef.
 lib. 3.

Petrus
 Chrysol.
 serm. 25.

nung/sie kriegt/wird verwundt/ stehet se-
 ren / Kompt umb / ic. wann sie mit ritterlich
 streitet. In diesem so schlipfferigen Drth / in wel-
 chem man alle Tag fechten muß / und einweder
 überwinden oder sterben ; in diesem Stand / in wel-
 chem / wann man anfangt zu schlaffen / alle Zeit ein
 Gefahr ist / die Seeligkeit zu verlieren ; soll man
 ein Stund wachen ? Ich weiß es / O lieber Jesu
 daß / welcher mit dir Ewig herrschen will / der muß
 mit dir auf dieser Welt ein Stund wachen. Der-
 wegen will ich mit dir wachen / dann es wird bald
 ein Stund kommen / welche dir bekant ist / aber
 mir verborgen / darumb ist es billich / daß ich wache
 es wird ein Stund kommen / in welcher ich die Au-
 gen werde zu - und nimmermehr aufthun / in wel-
 cher ich in das Haus der Ewigkeit werde ein - und
 nit mehr heraus gehen: alsdann wird der Geist spre-
 chen / daß ich ruhen solle von meiner Arbeit.
 Apoc. 14. Alsdann wann ich mit dir allhie wachen werde /
 13. Psal. 4. 9. will ich im Friden mit dir schlaffen und ru-
 ruhen.

I. 9.

Das dritte Gebett Christi zum Vatter.

Dieser fürtreffliche Redner hat einmal gebet-
 ten / vnd als Er bettete / schlieffen die Apostel:
 Er bettete zum andern mal / und sie schlieffen
 widerumb: leßlich gieng Er noch einmal hin/
 und bettete zum dritten mal / und redete
 gleich

Gleich dieselbe Wort. Aber der bittere Kelch/ *Matth. 26.*
den Er gern wolte / daß er von ihm giengen / müste *v. 41.*
notwendig bis auff den letzten Tropfen aufge-
truncken werden : dann daß er von ihm genom-
men wurde / war dem Götlichen Schluß zuwi-
der : die weil von Ewigkeit in dem geheimen Rath
der allerheyligsten Dreyfaltigkeit der Schluß schier
auff diese Weiß gemacht war : Es hat dem
H. Geist gefallen / vnd vns / als wir
beyammen waren / den Menschen
zuerlöse / welcher nach unserm Bild
nuß gemacht war / und hernach ge-
fallen ist / daß der Sohn Gottes ein
Mensch werde / ein Menschē Sohn /
und im drey und dreyßigsten Jahr
seines Alters unter dem Pontio Pi-
lato für die Menschen gecreuziget
werde. Dises bezeugen wir G. D. d. t.
Vatter / Sohn / und heiliger Geist.
Also habens auch die Propheten vorgesagt. Da-
hero ist es unmöglich gewesen / daß diser Kelch von
Christo gehe : und das wußte Er wol. Darumb
hat Er sich nit gewidert / denselben zutrinken / ja gar
auszutrincken. Dessenwegen hat Er zum Vatter
gesagt : Für mein Will geschehe / sonder dein
Will. Willst D Mensch / daß ich leyde / willst / daß
ich sterbe / so geschehe dein Will. E Ho.

Höre Derwegen O Mensch/ für welchen
in der Menschheit gestorben/ mit was für Worten
Er sich deinem Willen ganz ergibt. Also redet
zu dir/ welcher für dich seydet.

Christus
übergibt
sich den
Mensch.

Dieneil es dir/ O bitters Menschliches Geschlecht
mit meiner Marter so wol gedienet ist/ so thue mir
viel Marter und Peyn an/ so viel du kannst.
übergibe mich deinem Willen mehr/ als mich
Iesus demselben übergeben hat : dann du hättest
den Gewalt über mich/ wann ich dir denselben
von oben herab geben thäte. Ich gebe mich dir
weil ich will/ und weil ich dich liebe. Und wann
du mit allem deinem Bösen und Töben vermeinst
du könntest mir wenig und nit genug Schmerzen zu
fügen und erdencken / so nimme zu Gehülffen alle
höllische Krafft und Macht / und alle Teufel ruff
zu dir/ lasse dieselbe mit dir alles/ was erschrecklich
grausam/ tödtlich/ und peynlich seyn kan/ erdencken
und über mich üben. Ich begehre auch nit / daß
sie mir am Leben/ wie sie dem Job haben thun müß
sen/ verschonē; sonder sie mögen mir dasselbig durch
die Grausamkeit der Marter wol benehmen; wann
es ihnen gefalle/ so bin ich zu Friden/ daß sie sich des
Gewalts / den ich habe/ mein Leben zulassen / ge
brauchen : seye dises ewer Grund / und die Nacht
der Finsternuß/ weil ichs freywillig zulasse. Über
das / wann es an disem noch nicht genug ist/ und
damit ich mein Lieb noch mehr erzeige/ so will ich so
grosse Schmerzen über mich nehmen/ und in solche
Bitterkeiten mich einlassen/ daß sie biß in mein Seel
hincin bringē/ und ich in disem Meer/ in diesem frey
willig

von dem Leyden Christi. 51

willig über mich genommenen Wetter der Schmer-
 gen und Trübsalen versincke bis in tieffen Schleim/
 da kein Grund ist. Ich will so grausame/ so ^{Psal. 68.}
 erschrockliche Marter durch mich und von mir ^{v. 2.}
 selbst ausstehen / daß weder du / noch die Mache
 der Finsternuß / dergleichen mir zufügen oder auch
 erdencken können. Warumb fürchtet ihr dann zu
 sterben? warumb wöllet ihr sterben? dieweil mein
 Vatter euch des Todis schuldig erklärt hat? mit
 nichten werdet ihr sterben. Ich will sterben/ da-
 mit ihr lebet. Warumb wollt ihr sterben? dieweil ^{hoffnung}
 ihr meines Vatters Gebott übertretten habe? auch dem Bu-
 nit / sonder damit der erzürnete Vatter versöhnet ^{tergang}
 werde/ will ich/ so vil Schweiß in den Schweiß ^{zuertren-}
 löchern/ so vil Zähne in den Augen/ so vil Bluts in ^{nen gebē}
 meinen Adern ist / alles vergiessen/ damit ihr nit ^{vns die}
 sterbet. Warumb wollt ihr sterben? ihr möchtet ^{Verdienst}
 sagen/ wir haben keinen Menschen/ der uns von un-
 serer Sünd ledig macht. Sehet / ich bin der
 Mensch: sehet meine Hand/ bindet dieselbe mit Stri-
 cken: sehet meine Wangen/ schlägt darauff: sehet
 mein Angesicht/ speyet darein: sehet meine Augen/
 verbindet dieselbe: sehet mein Haupt/ krönet es mit
 Dörnen: sehet meine Fuß/ durchbohret sie mit Nä-
 geln: sehet mein ganzē Leib/ zerhawet/ zerschneidet/
 zerreiſset denselben mit Saßlen. Dein Will D
 Mensch geschehe.

O ihr Menschen/ weil ich euch also liebe/ so liebt
 mich auff's wenigist jezt dargegen/ damit/ nachdem
 ewer Unsinnigkeit wider mich ersättiget worden/
 dieselbe durch solche Ersättigung vergehe/ und der

Lieb plas lasse. Wölle dann ihr Menschen mit
 einen Gott und Menschen/ einen Gott / der für
 euch Mensch worden ist / eweren Bruder / das
 von eweren Samen / das Fleisch von ewerem Fleisch
 mich einen Gott / der Fleisch an sich genommen
 ganz zerfleischen? Wölle ihr mich zu Stücken
 hacken / zerstören / zerbrechen / zertheilen? wölle
 mich / der ich vom Himmel ewertwegen auff die Er-
 den herab gestigen bin / jetzt von der Erden vertri-
 ben / und widerumb in den Harnel / wo ich herkom-
 men bin / weisen / und ganz vertilgen? und mich
 ganze Weltliche Natur zu nichten machen?
 Aber ihr solt wissen / daß ihr auch auff diese Welt
 mein Lieb nit werdet stillen / sonder ich will in ewerem
 Lieb verharren bis zum End / und will so lang
 Ruhe haben / bis ihr in mein Reich / welches
 End hat / kommen werdet. Dises D JESU
 höre ich / und solte ich noch nicht vor Schmerz
 ohnmächtig werden? Dises verstehe ich / und solte
 ich noch nit vor Liebe brinnen? Dises glaube ich
 und solte ich noch nicht vor Schrecken zu Boden
 sincken? Was hast zu Bezeugung deiner gegen
 tragenden Lieb können sagen / daß du nit gesagt hast
 was hast können thun / daß du nit gethan hast? was
 hast können leyden / daß du nit gelitten hast? Wann
 ich dich bey solcher Beschaffenheit noch nit liebe /
 bin ich wol werth / daß mich der Himmel / die Er-
 den / die Höll / die Teufel / die Menschen / und
 alles hasse.

S 10.

Christus wird vom Engel ges
stärckt.

In dem der Herr des Himmels und der Er-
 den gang demüthig bis auff die Erden / und
 betrübte bis in den Todt schon zum drittenmal
 zum Vatter gebettet hatte / siehe / da erschein ihm
 ein Engel vom Himmel / und stärcket ihn. *Luc. 22.*
v. 43.
 Es ist kein Wunder / daß Er sich von einem guten
 Engel hat wollen stärken lassen / weil Er sich vom
 bösen Engel in der Wüsten hat versuchen lassen.
 Diser gute Engel war ohne Zweifel der Erke. En-
 gel Gabriel / welcher in angenommenem schönen
 Menschlichen Leib / mit leidlichem Ansehe/
 tiefster Reuerens und Ehrerbietung erstlich ihn
 angebetet / als welchen alle Engel anbetten / und
 hernach des Vatters Willen ihm angezeigt / mit
 disen oder dergleichen Worten : Ich komme als ein
 Befandter des höchsten Rathes / und Verkünder des
 Väterlichen Willens. Es ist in selbigem heyl-
 igiten Rath geschlossen und verordnet worden / in
 dem der Vatter dir seinen Befehl vorgehalten / du
 aber denselben angenommen / und der heilig Geist
 es gut geheissen / daß du disen Kelch / welcher dir
 zwar bitter / aber deinen Brüdern sehr herzlich ist /
 innerhalb 15. Stunden sollest austrincken. Steh
 he derohalben auff / und trincke / dann du hast einen
 grossen Beeg vor dir. Wann du disen Kelch mit
 trinckest / so kan kein Mensch selig werden ; dann

E iij

der

der gerechte und billiche Zorn des Vatters kann
 kein mit deinem Blut gestille werden. Erban
 dich so viler deiner Brüder; sehe/unter dir seynd
 vil Gefangene/welche mehr auß Meyd ihrer Zeit
 als auß eigener Bosheit in die ewige Dienstbarck
 kommen seynd: ober dir seynd so viel lehre M
 welche nit anderst/als von dir/dessen Barmh
 zigkeit die Erd voll ist/ können ersetzt werde
 Willst du dann zulassen/ das der Lucifer sich d
 Untergangs so viler deiner Brüder berühme
 Willst du zusehen/ das sie mit den Füßen de
 und deines Vatters Feinden verretten werden
 das die Teufel über sie herrschen und trium
 phieren? Willst dem Vatter ein so grosse Eh
 den Englen ein so grosse Frewd/den Menschen
 so grosses Gut/dem Himmel ein so grosse Zierd en
 ziehen? Stehe auff/ lege die Stärcke an/d
 Arm des H'Ern. Ober drey Tag wir
 du mit so viel grösserer Herrlichkeit auffstehen/
 grösser die Vnehr und Schmach gewesen/ die ma
 dir wird angethan haben. Der Todt und das Le
 ben aller Menschen ist in deiner Hand. Stärck
 du alleinig/ damit nicht jederman ewig sterben und
 verderben müsse. Dieses will dir gesimnen dieses
 will der Vatter haben.

Als solches Christus von dem Engel vernom
 men/ vnd als Er verstanden/ das der Vatter stey
 auff seinem Willen verharret/ und das die klägliche
 Zeit verhanden/ in welcher aller Teufel Wüten und
 Toben/ der Juden Grimmigen und Verbitterung/ der
 Zorn der Väterlichen Gerechtigkeit/ mit ganzem
 Gewalt

Psal. 32.
 v. 5.

1/a. 51.
 v. 9.

Von dem Leyden Christi. 55

Gewalt über ihn kommen solte / da ist urplözlich in
seinem Herzen der erschrockliche Krieg angangen/
nicht anderst / als wann ihm die Losung darzu wäre
gegeben worden. Da haben die zween widrige Af-
fect und bewegungen / die Furcht und die Lieb / auff
das heftigist miteinander angefangen zustreiten.
Von welchem Kampff in nachfolgenden Puncten
mehrers zuvernehmen seyn wird.

S. II.

Von dem blutigen Schweiß
Christi.

Die Betrübnuß Christi / welche so groß war /
dass Er natürlicher Weiß darvon hätte ster-
ben müssen / hat also zugenommen dass sie
ihm den blutigen Schweiß aufgetrieben. Und es
kam / sagt der Evangelist / dass Er mit dem
Tode range und bettete etwas länger / und
sein Schweiß war wie Blutstropfen / die
siehler auff die Erden. Gleich wie von der
Furcht die Angst entsprungen / also ist von der Angst
der Kampff mit dem Tode entstanden / welches al-
so hergangen ist. Christus hatte seiner Einbil-
dung zugelassen / ihm die Grausamkeit aller Pein
und Marter / welche Er alsbald leyden wurde / auff
das allerschärfffiste fürzustellen / darneben hat Er
auch der begierlichen Empfindlichkeit gestattet /
über solche Fürstellung eines so grausamen und
gleich außzustehen habende Todes ein überaus gro-
ßen Schrocken und Furcht zuempfangen / also dass

Luc. 22.
v. 43.

Warumb
Christus
Blut ge-
schwigt.

E iiii solche

solche Forcht grösser nit seyn kunte: Weil dann
 Vernunft ganz und gar mit Betrachtung der
 vorgestellten Peyn und Marter beschäftiget war
 der Will aber dieselbe gar gern und freywillig zulassen
 se/ und in so erschrocklichen Todt einwilligte/ so
 von der Einbildung/ die Forcht/ Verdriessung und
 Traurigkeit auff das stärckst auffgewialet worden
 dargegen aber hat die Vernunft (die Nothwendig-
 keit des Todts/ und des Vatters Willen hochschätz-
 end) den Eysen und die Lieb erweckt/ und sich wider
 der die Forcht auff das beffrigist gesetzt/ und darwider
 gestritten: dabero in seinem Gemüth ein unglaub-
 liche und unleidentliche Angst entstanden/ was E-
 nemlich auß zweyen ihm für äresten Vblen erweck-
 len sollte: ob Er den Todt sollte zulassen oder nicht
 denselben zuzulassen/ erforderre die Lieb: nicht zuzulassen/wolte die Forcht. Daru n̄ war sein Gemüth
 in im geängstiget/ sein Hertz war in ihm
 bekümmert/ also das Er mit dem sterbenden
 Saul sagen kunte: Mir ist allenthalben fast
 angst. Vnderdessen aber war die Zeit ver-
 handen/ die Stund war kommen/ Judas na-
 herte sich hinzu/ der Feind liesse sich allbereit sehen/
 die Soldaten eyleten herbey/ es liesse sich nit lang
 besinnen/ was zu thun wäre/ da müste er sich ent-
 schliessen und resolvieren/ was Er thun wolte.
 Vnd eben das verursachte noch mehr den Kampf
 mit dem Todt/ das ist/ den letzten Streitt in seinem
 Hergen/ zwischen der Forcht und der Lieb: beide
 streiteten mit ganzer Macht omb den Sieg/ keines
 unter ihnen wolte dem andern weichen/ und nach-
 geben/

Psal. 142.

v. 4.

2. Reg. 1.

v. 9.

geben/ein jedes wolte obiaen: und weil beede mäch-
 tig starck waren / so kriegeten sie desto stärker und
 hefftiger. Endlich aber hat doch die Lieb den Sieg
 erhalten / die Forcht ist unterlegen / und weil die
 Forcht der Lieb aewichen / ist darauß erfolgt / daß
 das Blut / welches wegen der Forcht dem Herzen
 zugefloßen / selbiaes zu stärken / von der Liebe zuruck
 gezogen / und mit solchem Gewalt auff die außere
 Theil des Leibs getrieben worden / daß es allenthalben
 die Schweißlöcher eröffnet / das Fleisch durchrun-
 gen / und auß den Augen / auß dem Angesicht / auß
 der Brust / auß Hand und Füssen / auß dem Hals
 und Armen / auß dem ganzen Leib / herauß gefloßen.
 Da war Er ganz blutig / warhafftig / ein Mann
 der Schmerken und der Forcht. Daß heißt den
 Krieg des HERN führen / für die Ehr Gottes biß
 auß das Blut Widerstand thun: mit Schweiß über-
 runnen seyn / nit nach wolriechenden Salben schme-
 cken; mit Blut übergossen seyn / nit von Purpur-
 Farben schimmern; auch von der Schlacht blutig
 auß dem Feld gehen / nit mit gekraußten Haaren /
 nach der Weiber Art zwischen den Rosen und Bio-
 len / zwischen den Lilien und Nägelein daher pran-
 gen: dann solche Soldaten / deren Sold der Todt
 ist / seynd nicht werch / daß mans unter dem Blut-
 Fahnen Christi auffziehen laßt. Du O Sünder /
 hast noch nit biß auß das Blut / ia auch so gar nit
 biß auß den Schweiß Widerstand gethan / damit
 dich die Sünd nit überwinde.

Nit so starck hat Christus sich entsetzt ab dem
 Todt des Leibs / als du dich entsetzen wüdest ab dem
 Todt

Granatē-
his Opusc.
751.

Tode der Seel/das ist/ab der Todtsünd/wan du klar
und hell erkennest die Majestät und Fürtrefflichkeit
Gottes/welcher durch die Sünd belendiget wird.
Darumb sagt wohl und recht der Gottseelige und
Geistreiche Granatenfis. Wann man aller
Menschen die gewesen seynd / noch seynd/
und seyn werde/ihre Hertz zusammen thäte/
und auß alle ein Hertz machte/welches sovil
Krafft hätte und sovil fassen kunte/als alle
miteinander / und dasselbige Hertz nur ein
einige Göttliche Perfection und Eigenschafft
recht erkennete und sahe/so wäre es nit mög-
lich/das es nit zersprunge vor Ungestimme
der Lieb/wan es nit durch sonderbare Hülff
Gottes erhalten wurde. Auß welchem ich
schliesse/das/wann einer die Schwere der gering-
sten Sünd vollkommenlich erkente/und zugleich auch
die Majestät/Herlichkeit/und unendlich Güte Got-
tes/so wurde er kein Ader im gange Leib habē/welche
nicht zersprunge vor Ungestimme des Schmerzens:
Er wurde am gange Leib Blut schwitzen/alle Haar
wurdē ihm am ganzen Leib übersich stehn/alle Leibs-
Kräfte wurden ihm entweichen/das Herz wurde
sicherspaltē/die Brust zerspringen/die Rippen zer-
brechen/endlich wurde er den Schmerzen nit mehr
leyden können/und wegē desselbē übermäßige grösse/
wurde er urspönglich auff den Boden fallen/und ster-
ben. Nichts destoweniger ist es dir/O Mensch/offt
leyder um dein durch ein einiges Wort einer geringē
Person verletzte Ehr/als umb das für dich vergos-
sene Blut Christi. Offt scheinet einem das Blut
wegen

von dem Leyden Christi. 59

wegen unmaßiger Frewd / auß den Adern herauß /
und springet gleichsamb in denselben ; bißweilen
laufft es zum Herzen / wegen einen Meyds ; biß-
weilen zum Angesicht / wegen eines Jorns : wie
viel Bluts wird vergossen in der ganzen Welt / von
den Soldaten / umb ein eytle Ehr / oder umb ein
schlechtes Geld ? da man doch umb die Ehr Got-
tes nicht ein Tröpflein vergießt.

O mit Blut besprengeter JESU / dein H. Blut
kome über vns / und über unsere Seelen : Dein Blut
als ein Pfand unsers Heyls / ein Hafft. Gelt der ewi-
gē Frewd und Seeligkeit / ein Lößgelt unserer Erlö-
sung / falle nit auff den Bodē / sonder über uns. Das
Blut welches du schwizest / mit welchem dein gan-
zer Leib übergossen ist / welches herauß waller auß alle
Schweißlöchern : Das Blut welches zum theil die
Forcht von unsern wegē / zum theil die Lieb gegē uns /
auß deinen H. Adern außgetruckt / kome über uns /
damit wir mit den Außerröhlten / das fröliche Lied
singen könten : **HERR GOTT DU HAST UNS WIR-
DERUMB ERKAUFFT MIT DEINEM BLUT.**

*Apoc. 5.
v. 9.*

J. 12.

**Christus komet wider zu Seinen
Jüngern / weckt sie auff / und zeigt ihnen
die Ankunfft des Judas an.**

WEs JESUS den blutigen Schweiß von seinem
Angesicht abgewischt / von dem Orth / allwo
Er gelegen / sich auffgericht / und das Gebett /
dem Er obgelegen war / geendet / hat Er schon ge-
ruft /

wußt/das seine Feind in den Garten eingange waren; Er sah von fern die glänzende Spis von den Spiessen/ Er hörte das Geräusch der Waffen/ das Geschrey der Soldaten/ und welches ihn zum meisten schmirzte; sahe Er auch des Gottlosen Hauffens Führer/ seinen vor diesem gewesten Jünger/ jetzt aber von ihm abermüngen Judam/

Da kam Er zu seinen Jüngern / und sprach: Schlafft nun und ruhet / Sibe/ die Stund ist herbey kommen / dasß des Menschen Sohn in der Sünder Hand überantwortet wird.

*Matt. 26.
v. 45.*

So ist nun endlich einmal / nach uneingestellter verloffener Zeit/ etlicher taußend und hundert Jahren/die Stund kommen/ in welcher der HErr der Englen/in die Hand der Sünder hat sollen übergeben werden. Sibe/die Stund ist herbey kommen. O Vatter/ mein Geist erfreuet sich jetzt/ weil die Stund kommen ist / in welcher dein Eingeborner Sohn / den du in die Welt gegeben hast/damit sie nicht verderbe / sondern das ewig Leben habe/ seinen Geist in deine Hände/ für das Leben der Welt aufgeben soll. O Welt! ruhe jetzt/ isse/trincke/ sey lustig und fröhlich; Sibe die Stund ist kommen/ in welcher ich für dich Hunger und Durst lende/ mit Gall und Essig getränkelt werde. O ihr Menschen! Setzt euch Rosenkrantz auff / fülle euch ein mit köstlichem Wein und mit wolriechendē Salbē/habt gute Täg. Sehet die Stund ist kommen/in welcher ich für euch Backenstreich empfangē/verspiehen/gezeislet/und mit Nägeln angehefft

*Sap. 2. v.
s. 7.*

von dem Leyden Christi.

Or
hefft werde solle. O ihr Engel! Sehet die Stund
ist kommen/ in welcher ihr billich weinen werdet/ in
dem ich die bitterste Marter/ so nit gnugsam zuwe-
weinen/ leyden muß.

Weil dann die Stund kommen ist / so swar Chri-
sto voll Leids/ der Welt aber voller Freud ist/ soll mā
billich mit dem H. Leone Serm. 1. de Nativit. auf-
schreyen: Der Gerechte erfreue sich/ die weil
er nahend ist beym Siegtzänlein: Der
Sünder erfreue sich/ die weil ihm Gnad und
Verzeyhung angeboten wird, der Heyd sey
getröst/ die weil er zum Lebē beruffen wird.

Derohalben seyt frölich alle / die ihr sollet erlöset
werden/ dann weil die Stund kommen ist/ in welcher
der Erlöser leyden soll/ So erhebt ewer Haupt/
dann die Erlösung nähert sich. Vnterdeß
aber/ weil dise erwünschte Stund herbey kombt/ so
halte du inn/ welcher so vil Stund/ die Göt dir so
reichlich mitgetheilt/ so unütslich verschwendet hast/
halte inn/ und erwöge dises wenige: Gleichwie nach
33. Jahren/dreyhundert sechs und neunzig Monatē
eintausent/sibenhundert/ein und zwainzig Wochen/
zwölff tausend/ drey und fünfzig Tagen/ zweymal
hundert tausend/neun und achtzig tausend/zweyhun-
dert/zwey und sibenzig Stunden/die Christus gelebt
hat/endlich das letzte Jahr/der letzte Monat/der letzte
Tag/die letzte Stund kommen ist/also wird dir auch
nach verfließung etlicher Jahr/welche dir von deinē
Erschaffer für gesetzt seynd/endlich der letzte Tag kom-
men/in welchem du hören wirst: Siehe/die Stund
ist kommen. Meine Kindlein/es ist die letzte
Stund.

S. Leo
Serm. 1. de
Nativit.

Ioan. 2.
v. 18.
Wie erschrocklich das letzte Sterb-
Stund-
lein seye.
Luc. 19.
v. 43.

Stund. Ein betribte / traurige / erschrockliche
Stund; ein Stund / in welcher dir weder Sonn
noch Mond mehr scheinen wird / ein Stund in wel-
cher du in ferre Land wirst reisen müssen; ein Stund /
in welcher dich deine Feind werden mit ei-
nem Wahl umbringen / und belagern / und
dich allenthalben angstigen. Ein Stund /
in welcher du stehen wirst / in dem fürchtigen Vor-
hof der besorglichen Ewigkeit / allwo man dir die
Augen auffthun / den Verstand eröffnen / und in ei-
nen grossen Schauplatz die lautere Eytelkeit aller
irdische Ding hell und klar zeigē / und fürstelle wird.
Wo werde alsdan alle Bollüst der Welt seyn / die
jemals gewesen seynd? alle Reichthumb / alle Macht
Ehr und Herzlichkeit / die mā vom Adam her / bis auf
die gegenwärtige Stund gehabt? O Eitelkeit! wo wer-
de seyn die Wasserblatern / die mich in meiner Kind-
heit erfreuet haben? die Nussen / mit denen ich als ein
Knab Kurzweil getriben? die Spiel / mit welche ich
mich in meiner Jugend belustiget? die Ehr meines
Männliche und höhern Alters? wo wird die Zeit seyn
meines ganzen vergangenen Lebens? O Eitelkeit!
höre hierüber den H. Chrysostomum: Was seynd
sagt er / die Menschliche Ding? Aschen und
Staub / wie Spreur in de Wind / ein Rauch
und Schatte / abfallende Blätter / ein Blum
und Traum / ein Erzhlung und Fabel / ein
Wind / ein Luft / der schnell hingehet / ein Fe-
der / die sich hin und her wehen laßt / ein hin-
fließendes Wasser / und was dergleiche noch
geringere Ding seynd: Was kan aber noch ge-
ringer

S. Chry-
sostom.

von dem Leyden Christi.

63

ger seyn/als gar nichts? O Mensch/der du dieses hö-
rest / wann du allbereit entschlossen bist/ dein Seel/
welche Christus mit seinem Blut erlöset hat / dem
Teufel zuübergeben/in derselben Stund/in welcher
du willens bist ein Todtsünd zubegehen/gedencke an
dise Wort/ sehe / die Stund ist kommen/ in welcher
villeicht dein Leib dem Grab/das Fleisch den Bür-
men/die Bein der Faulung/die Seel dem Ankläger
wird übergeben werden / welcher dich grausam an-
klagen/ und der Richter alles auff das genauest exa-
minieren und streng abstraffen wird. Dierweil aber
denselben Tag vnd Stund niemand weißt/so wende
wir uns zu dir O Christe Jesu/ dessen Gewalt
der Vatter die Zeit und Weil überlassen hat.
Du hast von dem allerhöchsten Scharzhorn der
Ewigkeit / aller Menschen Alter in gewisser Zahl/
Gewicht / und Maß außgetheilt / und weißt / in
welcher Stund ein jeder auß uns seinen Geist auff-
geben wird. Du schreyest uns mit lauter Stimm
allerweil zu : Wachet/ dann ihr wisset weder
den Tag noch die Stund. Gib uns dero-
wegen die Gnad also zu wachen / und unserm
Heyl abzuwarten / damit/ wann die letzte Stund
kommen wird / wir die jenige Wort anhören mö-
gen / welche du zu deinen lieben Jüngern gespro-
chen : Schlaffet ierze und ruhet : schlaffet/
und entschlaffet in dem HErrn/ weil ihr mit dem
HErrn gewacht habt ; und ruhet / die ihr in den
Schrancken geloffen ; sehet das Kleynod/schlaf-
fet und ruhet. Die ihr ein guten Kampf ge-
kämpfet/seheth/die Kron der Gerechtigkeit/schlaf-
fet

Actor. 17.

Matt. 25.
v. 13.

set und ruhet. Die ihr in meinem Weingarten den Last des Tags und der Hitze getragen habt / sehet den bedingten Pfening und Taglohn / schlaffet jetzt und ruhet.

S. 13.

Judas kombt in Garten / und nähert sich zu Christo.

Als ewige Wort des Vatters redete die letzte Friedenswort zu seinen Jüngern / und gleich darauff ward Ihm der Krieg von einem auf seinen Jüngern angefündet. Darumb sprach Er:

Marc. 14. v. 41. **Es ist genug / die Stunde ist kommen / sehet / des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hand : sehet auff : laßt uns gehen : sehet / der mich verrathen wird / der ist nahend hie. Lebet wol ihr meine Allerliebste / lebet wol meine liebe Jünger / meine getreue Gefellen / meine liebste Söhne / die Stunde ist kommen / in welcher ich von euch werde hingerissen werden : sehet / der mich verrathen wird / der ist nahend hie. Wer dann? der Judas : nun ist es gut ; du darffst dir nit fürchten / du wirst einem Feinden leicht entgehen : Dann der sich herzu nähert / ist dein Jünger in der Schul / Kuchenmeister im Haus / Camerat am Tisch / Gesfärth im Reysen / Zuhörer in den Predigen / ein Apostel in der Versammlung / mit einem Wort / es ist der Judas. O Judas / wann du die Glückseligkeit erkennest / die du hast / und die nit gering zu schätzen**

Von dem Leyden Christi. 65

hen/ und zwar in dieser Stund; sihe du näherst dich
zu Christo; vermeynst/ es seye ein geringe Sach?
Kein grössere Glückseligkeit könte ihm ein Mensch
wünschen/ oder ein Engel ihm einbilden/als sich
zu Christo nähern. Christus ist das höchste Gut:
aufs wenigist stehe jetzt ab vom Bösen/ und Ps. 36. 27.
thue guts. Wann Christus die Sünden Luc. 15. 2.
annimbt/ so wird Er dich nicht verstoßen.
Wann du vermeynst/ du seyest verlohren/ Chri-
stus ist Komme zu suchen und selig zu ma- Luc. 19.
chen/ das verlohren war; Er wird dich 10.
auch selig machen. Wann du wie ein verlohre-
nes Schaaf bist ir gegangen; Christus ist ein guter
Hirt/ der wird dich mit Freuden auf sein Luc. 15. 5.
ne Achseln legen. Aber O Judas/ dieweil
du nit erkennst hast die Zeit/ darinn du heimge-
sucht bist/ so wird innerhalb zwölff Stunden
zwischen dir und Christo ein grosse finstere Klufft Luc. 16.
seyn. Morgen ehe die Sonn undergehet/ wirst 26.
du elender Mensch mitten in der Erden ligen/ so
nahend beyh Lucifer/ so ferz du von Christo seyn
wirst.

Auß diesem kanst verstehen/ wie wenig es nüz
seye/ich will nit sagen/wie schädlich es seye/nur dem
Leib nach nahend bey Christo seyn/ wann man mit
dem Gemüth/ mit dem Herzen/ mit der Seel ferz
von Ihm ist. Wer ist näher bey Christo gewesen/
als Judas? er hat Ihn gesehen/er hat Ihn gehört/
er hat Ihn angeredt/ er hat Ihn angerührt/ er hat
Ihn umfangen/er hat Ihn gekußt; und dannoch
ob er wol dem Leib nach so nahe bey Ihm gewest/

¶

wie

wie weit ist er von Ihm gewesen der Seel nach
 Wir Christen / wie nahend seynd wir bey Christo
 so nahend / daß man mehr von uns sagen kan / als
 der Moyses von den Israelitern ; **Es ist kein**
Deut. 4. **7.** **trefflich Volck / zu dem die Götter so nahen**
sich thun / als unser GOTT gegenwärtig
allen unsern Sittungen. Der Perſianer betet
 die Sonn an / der auß Scythia die Stern / die Egyp-
 tianer die Kay / aber ein Christ betet Christum an
 den Sohn Gottes. Welchem andern Volck dar-
 chur sich GOTT also nahend / als uns. Wir Chri-
 sten seynd in der Kirchen / Christus ist auf dem Altar
 der Kirchen. Wie ein kleines Derschlein
 zwischen uns und Christo? Er verstehet / Er höret
 Er sihet uns / und alles was wir gedenccken. Also
 wolte GOTT / du wärest so nahend bey Christo / in
 Glauben / in der Hoffnung / in der Liebe / in der
 Gnad / in allen Tugenden / so nahend du bey Ihm
 bist / mit Händen / mit Füßen / mit den Augen / mit
 dem ganzen Leib. Wann du ein Feind Christi bist
 ist der Himmel nicht so weit von der Erden / als
 der Aufgang der Sonnen nit so weit vom Nidergang
 als du von Christo bist. Nimm ein Exempel am
 verlohrenen Sohn / wie er anfänglich vom Vatter
 ferz sich hinweg begeben / und darnach demsel-
 ben sich widerumb genähert hat. **Luc. 15. 13.** **Er zog ferz über**
ber Land. Als er aber weit vom Vatter kommen
 war / wie gieng er in sich selbs? er sprach: **Wie**
viel Tagelöhner haben überflüssig Brod im
meines Vatters Haus / und ich stirb hie Hungers. Nach dem er sich vom Vatter entferrret / hat
 er

die die Kleyen mit den Schweinen geessen; als er aber widerumb zum Vatter kommen / hat er ein gemästes Kalb geessen. Nach dem er vom Vatter sich entferreret/ist er nackend und bloß worden; als er aber widerumb zum Vatter kommen / ist er alsbald mit dem besten Kleyd angethan worden. Nachdem er vom Vatter sich entferreret / hat er angefangen Hunger zu leyden; als er aber wider zum Vatter kommen/hat er überflüssig Brod gehabt. Nachdem er sich vom Vatter entferreret / ist er in ein Dorff geschickt worden/die Säw zu hüten; als er aber wider zum Vatter kommen/ ist ihm ein Mahlzeit gehalten worden / man hat mit ihm geessen und getruncken / man ist mit ihm lustig und frölich gewesen. O elender Sünder! wann du dich nit zu Jesu näherst/ wann du dich von Ihm entferrrest / wer wird alle Thränen von deinen Augen abtrüeknen? wer wird dich im Leid trösten? wer wird dich in der Gefahr beschützen? wer wird dich in zweifelhaftigen Dingen underrichten? wer wird dich/wann du irr gehest/auf den rechten Weg weisen? wer wird dich aufrichten/wann du ligst? O Jesu/ von dir hinweggehen/ ist undergehen; verzeihe mirs/dann ich bin nit so feck/ daß ich mit dem Judas zu dir gehe! dich zu küssen; mit der Magdalena/deine Füß zu wäschen; mit dem Weib/ welches den Blutgang gehabt / den Saum deines Kleids anzurühren; Ich darf mich nit so nahend zu dir machen: sonder ich will mit dem offenen Sünder von ferren stehen / an mein Brust klopfen/und sagen: Ich bekeme dir Vatter/ **HERR** deß Himmels und der Erden/ ich

Luc. 15. 21. hab gesündigt in Himmel und vor dir/ und
 bin forchtin mit mehr werth / daß ich der
 Sohn heiße. Ich bekenns/ich bin der verschwen-
 derisch Sohn/und der Verräther : aber du bist
 der beeder Erlöser: Derowegen erlöse mich/und
Ps. 25. 11. sey mir gnädig. Und weil du dich verschwen-
 derisch erzeigst in der Barmherzigkeit/so hoffe ich/daß
 du werdest mich als einen Verschwendter nicht ver-
 werffen/sonder allhie zu der Gnad kommen lassen
 und dorten zu der Glory.

S. 14.

**Judas verfügt sich zu der Kott der
 Soldaten/ und führet sie.**

Judas der Gelt-Dieb/der Verkaufter des ge-
 rechten Bluts/ der Verräther Gottes und
 der Aposteln/ein Todtschläger/am Tisch
 so wol ein Gast/ als ein Blutdürstiger Mörder/ ein
 gottloser Vatter-Mörder/ein Todtschläger Gottes
 mit einem Wort / ein Teufel in Menschlicher Ge-
 stalt/ (dann also nennet ihn Christus selbst/) Ju-
Ioan. 6. 71 das/sprich ich/ als er zu sich genommen hätte
 die Kott/ und der Hohenpriester und Phari-
 saeer Diener / kompt er dahin mit Fackeln/
Ioan. 18. 3 Liechtern und mit Waffen. Dieses Werk
 sagte er/kan nit durch einen Soldaten verricht wer-
 den/ noch durch etliche/ sonder es ist hierzu ein ganz
 Kott vornöthen / und zwar / die mit Waffen wol
 versehen sey / zum Streit willig und abgericht : sie
 müssen auch Band / Ketten und Sattel mit sich
 nehmen/mit welchen dieses Wildpret gefangen wer-
 det

de/damit uns diser Raub nit entrinne/. War also
 auf solchen Rath des Judas verhanden ein Rott
 von Römischen Soldaten / dero folgte ein Schaar
 von Juden/es begleiteten sie die Trabanten des Ho-
 hen Priesters und der Obrigkeit / es waren da die
 Schrifftgelehrte und Gesesverständige: es glüzet
 bey der finstern Nacht mit einem grausamen Glanz
 die Spitz und Schneiden der Spieß und Degen: es
 war erschrecklich zu hören das Geräusch der Waffen
 und Harnisch / das Getümmel und Geschrey der
 zulauffenden und scharmisirenden Soldaten: sie
 brachten mit ihnen Seick und Band / damit un-
 ser Zuflucht und Stärke ihnen nicht enfliehe / da-
 mit sie den jenigen gefangen nehmten/ welcher uns
 mit den Banden der Lieb zu sich ziehet. Aber *ose. 11. 4.*
 was will diese / mehr mit Grimmen und Zorn/als
 mit Waffen aufziehende Rott? wider wen ziehet sie
 zu Feld? wider einen Unschuldigen / welcher für
 deine Sünd die Straf will aufstehen: wider einen
 Gerechten / welcher für deine Sünd und Bosheit
 sterben will: wider den Allmächtigen/welcher nit auf
 Schwachheit / sonder auf Lieb in die Hand der
 Sünder kömen will/ damit er dich von der Dienst-
 barkeit der Sünd erlöse. Und vor dieser Rott gien-
 ge einer auß den Zwölfen her / gestern in der Ver-
 sammlung Christi ein Jünger / jetzt under des Sa-
 thans Kriegsheer ein Häufsführer. Judas/einer *Luc. 22.*
 auß den Zwölfen gieng vor ihnen her. Der *47.*
 gehet in der Ordnung vor ihnen her/welcher andern
 in der Bosheit vorgehet: Dem Judas aber ge-

S iii het

Anderer vor der Weisheit/welcher ihn bey der Hand führte; der
zum bösen anreißer
gen / ist ein teuflisches
sich.

her vor der Weisheit/welcher ihn bey der Hand führte; der
Trewlosigkeit / welche ihm den Weg eröffnete; die
Unsinngkeit/welche ihm vorleuchtere; der Teufel
selbst / welcher ihn gefangen zohe. Es wäre nit ein
geringes Laster gewesen/dieser Gottlosen Dursch
weitem nachfolgen; ein sonderbare Missethat wäre
es gewesen/ sie begleiten; aber ihnen vorgehen/ den
Weg zeigen / sie führen / was man solcher grossen
Sünd für einen Namen geben solle/waß ich nicht.
Wie es den andern Soldaten ergangen/welchen der
Judas zu dieser schwarzen Missethat vorgangen ist/
dessen hat man kein Gewisheit / aber das ist gewis/
daß der Judas sich selbst verhencke hat. Vielleicht
darum/damit die Göttliche Gerechtigkeit damit zu
erkennen gebe / was es vor ein grosse Sünd sey / an-
dern zu der Sünd mit bösem Exempel vorgehen;
Und daß solchen Gefellen gemeiniglich die Straff
auf dem Fuß nachfolge. Ein so grosses übel ist es/
andern nit allein in dem bösen Gesellschaft leisten/
sonder auch ihnen vorgehen/und sie darzu anführen.
Etliche wann sie andere sehen sündigen/ so sündigen
sie auch/ und schämen sich gleichsam/ wann sie es
nen nit nachthun; und das geschicht auß Schwach-
heit: Etliche aber damit sie nit alleinig böshafftig
seyen/rühren sie die Trummel zu der Bosheit / und
geben andern Anleitung darzu; sie thun Thür und
Thor auf/damit man den breiten Weg gehe: mit ih-
rem bösen Exempel treiben sie andere zu der Sünd
an/und gehen ihnen vor / damit sie desto fecker der
Höll zufahren: Sie sitzen auf dem Stul der
Pessilenz. Damit andere in dem Weg der Sünden
sehen;

Psalm 119. 2. Höll zufahren: Sie sitzen auf dem Stul der
Pessilenz. Damit andere in dem Weg der Sünden
sehen;

ber stehen: sie lehren andere Böses thun/als wie die
 Lehrmeister: Vnd damit sie den Furchtsamen ein
 Herz machen/hegen sie dieselbe an/ mit dergleichen
 Ermahnungen; **Gehe mit uns/ wir wollen** *Prov. 12*
auf Blut lauren/ 2c. Wags mit uns/ es *11.*
soll unser aller ein Seckel seyn. Dieses ist
 die größte Bosheit; solche Leuth seynd doppelt böß/
 erstlich von eigener Bosheit/ und fürs ander wegen
 des bösen Exempels / mit welchem sie andere zu der
 Sünd anreizen. Also hat sich der Judas verhalten:
 Dann er hat Cristum verlassen / und sich zu den
 Schrifftgelehrten und Pharisern verfügt / da sie
 in des Canphas Haus beytsammen waren / und zu
 ihnen gesagt: **Was wölle ihr mir geben / so** *Matth. 26*
will ich Ihn euch verrathert. *15.* Sagt her/ wie
 vil Gelds wölle ihr mir geben / so will ich Ihn in
 ewere Hand lieffern? Sie waren froh/bieten/ schen-
 ken / und geben ihm in seine Hand dreyßig Silber-
 Pfening/zwär ein schlechten Werth/ doch war er
 damit zufrieden.

Nun wolan/sagt er/Er ist jetzt im Garten/bringet
 die Soldaten zusamen / lasset sie ihre Waffen nem-
 men/gebt ihnen Strick und Band mit/die Rott fol-
 ge mir nach/ich will sie anführe/ich will ihr Haupt-
 mann und Vorsteher seyn/ ich will ihnen vorgehen.

Sie machen sich fertig/man thut das Thor auf/
 Judas gehet auß der Statt mit den Soldaten / sie
 kommen alle über den Bach Cedron / steigen auf
 den Dibel / wo die acht Apostel voller Furcht und
 Schrecken waren. Diese/als sie von fern die Lan-
 ken/brinnende Laternen / Schild / und glangende

Degen gesehen / lieffen sie mit Zittern ihrem lie-
Meister zu.

Under dessen rücknet **JESUS** den blut-
Schweiß an seinem Angesichte und Leib ab / richt
sich auf von dem Drey / allwo Er in dem Kain
mit dem Tod gelegen / und als Er gesehen / daß
das mit den Soldaten zu nechst am Garten
und schon herzu nahete / seufftet Er starck / we-
des Judæ Sünd / wöcht die drey Apostel
Schlaf auf / versamblet sie mit den andern / wöcht
aus Furcht ihm zugeloffen / stellt sie geschwind
die Ordnung / und der Jüdischen Rott entgegen
Judæ aber führete nit allein diese Rott / son-
gieng auch dero selben vor / wie der H. Lucas
ihm schreibe : **Da Er noch redete / sibe**
Schaar / und einer von den Zwölffen /
nannte Judæ / gieng vor ihnen her. Wel-
nun nach dem Exempel Judæ andern in der Sün-
vorgehen / die hören die Bedrohung / welche der
Geist auß dem Mund des Königs Salomons
ber sie gehen laßt : **Ein hartes Urtheil werd**
die haben / welche andern fürgesetzt sein
Gleich wie die jenige / welche andern fürgesetzt sein
ein hartes Urtheil haben werden / wegen des bö-
Exempels / mit welchem sie andere zu der Sünd
reizen ; also auch die jenige / welche andern in
Sünd vorgehen. Ein hartes Urtheil werden
haben / welche sündigen / obwol sie alleinig sündigen
aber viel ein härters die jenige / welche mit ihrem
sen Exempel / andern ein Gelegenheit zu der Sün-
geben ; das Allerhärteste aber / welche ein Urtheil
sein

Luc. 22.

47.

Sap. 6.6.

seind/ daß andere sündigen/ weil sie ihnen vorgehen/
weil sie ihre Führer und Lehrmeister seind / weil sie
andere anreizen/damit sie ihnen nachfolgen/ weil sie
dieselbe darzu ermahnen und feck machen. Dann
das ist den Lasterhaften / mit dem Juda/ zu den La-
stern vorgehen. Welches damit es uns nit wider-
fabre/ so bitten wir dich Christe Jesu/ daß gleich wie
den drey Weisen / als sie gen Bethlehem reifeten/
ein Stern vorgangen ist / bis daß er kam/ *Math. 2.*
und stunde oben über / da das Kindlein ^{9.}
war. Also auch uns Frembdlingen/die wir in das
Himlische Jerusalem wandern / der Stern deiner
Göttlichen Gnad vorgehe/damit wir dir den engen
Weg nachfolgen (dann du bist der rechte Weg) und
uns nicht verlasse/ bis daß er stehe oben über / wo du
bist/ nit als ein Kindlein im Stall / sonder als ein
alter Betagter/ auf dem Königlichen Stul. *Dan. 7. 9.*

I. 15.

Judas gibt ein Zeichen / Christum
zuerkennen.

Nach außgestandner Verübnuß bis in Todt/
nach verrichtem langen Gebett bis auf den
Kampf mit dem Todt/ nach der äußersten
Angst bis auf den blutigen Schweiß/ wird Christus
von einem Engel auß dem Himmel gestärckt; von
dem Vatter/ daß er leyden sollte/ ermahnt; Von
ihm selbstem zum Leyden aufgemuntert; Stehet Er
auf/ und sihe/ ein seltsames/ grewliches/wildes/ kläg-
liches Spectacul. Sibe Judas/ einer auß den

S v

Zwoß

Ioan. 18. 3

Marc. 14.

44.

Zwölfen/ als er zu ihm genommen hätte die
Kott/ und der Hohenprieſter und Phariſer
Diener/ kompt er dahin mit Facklen/ Liech-
teren/ und mit Waſſen: er hatte aber ihnen
ein Zeichen geben/ und geſagt/ Welchen ich
küſſen werde/ der iſts/ den greifft an/ und
führet ihn gewiß.

Jer. 2. 12.

Das iſt jederman gemein/ wann man ein ſeltzames
und vngewöhnliches Spectacul erzeſen will / wel-
ches entweder ein Furcht oder ein Verwunderung
pflegt zumachen/ ſo gebraucht man ſich diſes Wör-
leins/ **Sihe!** ſihe der Judas: Höret ihr Himmel
und entſetzet euch ſehr über ſolches. Kompt her ihr
Menſchen: ſchawet ihr Engel/ ſehet ihr Teufel/ ein
wunderbarliches/ ſeltzames/ grausames Spectacul.
Sehet! der Judas: Geſtern war er in der Geſell-
ſchaft Chriſti / heut in der Geſellſchaft deß laidigen
Sathans: Geſtern ein Lehrling der Wahrheit/ heut
ein Meiſter der Falſchheit: Geſtern ein Apoſtel/ heut
ein Teufel. **Sehet!** der Judas: welchen Chri-
ſtus vor drey Jahren erwöhlt und erhebt hat zu der
Würde deß Apoſtols/ welchen Er vor drey Ta-
gen under ſeinen Zuhörern gehabt/ in den Predigē /
welchen Er vor drey Stunden an ſeinem Tiſch zu
Gaſt gehabt / welchem Er ein wenig zuvor die Füß
gewaſchen / ſeinen eignen Leib zur Speiß gegeben
und ſein Blut zum Tranck: jetzt hat er ſich ganz ver-
kehrt / iſt ganz anderſt worden / alle Freundslichkeit
hat er hinweg gelegt / aller empfangnen Gutthaten
vergeſſen/ kompt daher/ damit er mit dem Kuß deß
Friedens / den Krieg dem Fürſten deß Friedens
verkün-

verkündige/ damit er mit seinem Gruss dem jenigen nach dem Leben stelle/ welcher aller Menschen Heyl ist / und Jhn also mit küssen den Juden verra- the / und den Unglaubigen übergebe.

Er hatte aber ihnen ein Wahrzeichen geben und gesagt / Welchen ich küssen wer- ^{Marc. 14.} de / der ist / führet ihn behutsam. Als ^{44.} wolte er sagen : Er weiß alles : Ich hab's nicht nur einmal gesehen/ daß Er so gar die heimlichste Gedanken offenbahret/ und die jenigen/ welche Jhn steinigen wolten/ weiß nit wie/ verblindet hat; darum muß man behutsam mit einem fürsichtigen Men- schen / und listig mit einem listigen umgehen. O Judas / vergebens ist / alle dein und der Deimigen Behutsamkeit : vergebens seynd der Juden An- schlag; vergebens der Römer Weißheit; vergebens der Hohen- Priester und Aeltern des Volcks Ver- ständigkeit: Dann es ist geschriben: Es hilft kein ^{Prov. 21.} Weißheit/ kein Verstand/ kein Rath/ wider ^{30.} den **HERRN**: Dieser aber ist der **HERR** und der große **HERR**: Bist du dann so unerfahren in der Schrift / daß du die Wort des H. Davids nie ^{Psal. 2. 2.} gelesen hast: Die Fürsten seynd zusammen kom- men/ wider den **HERRN** und wider sei- nen Gesalbten; Aber der im Himmel woh- net / wird ihrer spotten / und der **HERR** wird sie verspotten: Er verspottet im Himmel/ was du dich auf der Welt mit List understehest: Du wirst Jhn zwar gefangen nemmen / aber nicht dar- umb/ weil du Jhn hast fangen können / sonder/ weil Er hat wollen gefangen werden : doch wirst du
Eten.

Elender selbst auch/ indem du Jhn fangst/ gefangen werden/ nicht von einem Soldaten/ sonder von dem leydigen Teufel : Und dein HErr wird über drey Tag / als ein Obzieger des Todts / von dem Grab Glorwürdig auffstehen / du aber/ unglückseliger Mensch/ wirst an einem Baum hangen.

Was der Judas nur einmal im Garten gethan hat/ das geschieht alle Tag in der Welt. Dieses gegenwärtige Leben ist nichts anders als ein Weg zum Todt/ daher werden wir Menschen alle Wanderer genent. Auf diesem Weg manglet es nicht an einem trewlosen Judas/ der uns verrathe. Der selbe ist die untrewere Welt selbst/ in welcher man lebt/ und alles Vertrauen auf sie hat. Derowegen/ der du auf diesem Weg ein Wanderer bist/ stehe still/ und nimb wol in acht/ wie leichtlich die Welt dich fangen könne/ und wie leichtlich du dich fangē lassst. Es seind allerley Ständ und Kempfer der Menschen: es seind Fürsten in den Palästen/ Regenten in den Höfen/ vornehme Herren in den Regimentern/ Rathsherrē und Burgermeister in den Stätten/ Studenten auf den Hohen-Schulen. Alle seind zwar zu der Seeligkeit beruffen/ aber wenig außervöhlt. Die Welt hat ihre eigene Trabanten / die auf eines jeden Seeligkeit laustern / sie hat ein grosse Kott der Bößwicht/ ein grosse Schaar der Teufel/ als wie Judas der Soldaten / und dise alle haben ihre Strick/ mit welchen sie die Menschen fangen / ihre Band und Eisen/ in welche sie die Gefangene einschliessen und festlen : Dieweil sie aber zweiffen / welche die jenige seyen / die sie angreiffen / und gefangen mit sich in
das

das ewige Verderben führen und stürzen sollen / so
 gibt ihnen die verrätherische Welt ein Barzeichen/
 damit sie die Verworfenen von den Außerwählten
 absondere/und sagt: Den ich küssen werde / der
 ist's/greife ihn an/und führet ihn behutsam:
 Wann ihr einen zu Hof sehen werdet/ welcher be-
 kleidet ist/ mit Purpur und köstlichen Lein- *Luc. 16. 19*
 wat/ und lebet alle Tag scheinbarlich wol:
 Der ist's/greife ihn an: Wann ihr einen werdet
 hören sagen: Liebe Seel/du hast einen grossen *Luc. 12. 19*
 Vorrath auf vil Jahr/habe nun Ruhe is/
 trincke / und leb wol. Der ist's / fange ihn.
 Wann ihr bey Gericht under den Rechtsgelehrten
 und Fürsprechern in Rechtshändeln einen hören
 werdet / der sagt: Wir wollen den frommen/
 Armen und Schlechten undertrucken / der
 Witwen wollen wir nit verschonen / unser
 Stärke aber soll seyn das Gesetz der Un-
 gerechtigkeit: Wir wollen den Frommen
 hindergeben / dann er ist uns unnütz: Der
 ist's/greife ihn an. Wann ihr under den Stu- *Sap. 2. 10*
 denten einen hören werdet also reden: Kompt
 her / lasse uns der Güter / so vorhanden
 sind / genießent / und uns der Creaturen
 schnell und sehr bald / als in der Jugend/
 gebrauchen/wir wollen uns mit köstlichem
 Wein/ und mit wolriechenden Salben fül-
 len / und kein Blum in diser Zeit muß uns
 entrinnen / wir wollen uns Rosen/Kränz
 auffsetzen / ehe dann sie weck werden. *Sap. 2. 6.*
 Der ist's / greife ihn an.

Echließ.

Schließlich / welchen ich küssen werde / welchem ich schmeicheln werde / welchen ich zur Unkeuschheit anreize werde / welchem ich Schutz und Schirm halten / und ihm günstig seyn werde / mit einem Wort / welchem ich alle zergängliche Güter und Wohlthun geben werde / der muß verderben / der muß von mir verrathen / von euch aber gefangen werden / und ewig sterben : Greiffe ihn an / und führe ihn behutsam : Behutsam sag ich / damit er einen Politischen Geist an sich nemme / was unrecht ist / beim Ansehen und zudecken könne / den Machiavellum fleißig studire / den Hut nach dem Wind zu richten lerne / in alle Handlung sich zu schicken wisse / bald diese / bald eine andere Person agire ; den Politischen Stand soll er ihm mehr lassen angelegen seyn / als sein Seeligkeit / alles solle demselben weichen / die Tugend / die Andacht / das Gewissen / der Glaub / der Himmel / Gott selbst : Lehrt ihn behutsam reden / daß er nicht anders sage / als er gedencet ; äußerlich soll er freundlich und liebevoll seyn / innerlich ein Tyrann : man soll ihn auch abrichten / sich in sonderbaren Kämpf mit einem andern einzulassen / dann dieses seye ein Zeugnuß eines starcken herrschafften Menschen : Wann er bisweilen / damit man ihn für fromm halten / betten will / soll ers behutsam thun ; in der Kirchen soll er den Rosenkranz in der Hand haben / aber wider dem Gebett auch schwägen : Und wann er bettet / soll er nur mit einem Knie sich auf den Boden lassen : man führe ihn auch an ein Orth / wo die Sadales der Seeligen Jungfrauen und Mütter Gottes zusammen kommen / aber behutsam / daß er nicht

Nit ehe hinein gehe / als der Prediger von der Ean-
 gel herab steigt / damit er mehr zusehe vnd gesehen
 werde/als etwas guets höre. O Treulose Welt! un-
 der deiner Behutsamkeit ist kein Sicherheit.

Willich soll ich allhie mit dem *S. Augustino* <sup>Augusti
aus.</sup>
 ausschreyen: O du veräberische Welt! wel-
 che du Guets versprichst / und Arges gibst/
 du versprichst das Leben / und gibst dem
 Todt; du versprichst Freud / und gibst
 Verwirrung; du versprichst Beständig-
 keit/aber bald ist es anderst. Damit du dann O
 Christ/ von der treulosen Welt/ mit ihrem falschen
 Ruß nit verrathen und verkaufft werdest/ gleich wie
 Christus vom Judas / so bekehre dich ernstlich zu
 Christo / welcher von dir und für dich verrathen
 worden. O mein Leben/Christe Iesu! so lang ich
 lebe/ bin ich auf dem Weg/welcher zum Tod führet/
 als zu dem Zihl und Ende des Wegs und Lebés; auf
 diesem Weg seynd so viel tieffe Gruben/und heim-
 liche Nachstellungen / so viel gähe und gefährliche
 Ort/so viel Fall- und Fußstrick/ so viel Betrug und
 Listigkeit/gib mir Gnad/das ich behutsam gehe auf
 diesem Weg/ und von dir / als dem rechten Weg/
 nicht abweiche. Du bist zwar in die Welt kom-
 men / aber die Welt hat dich nit erkannt. *Ioan. 1. 10*
 Darumb hast du zu den Apostlen gesagt: Ich
 bin nicht von der Welt. So hab nun Urlaub *Ioan. 17.*
 du unreine Welt/dich will ich verlassen/ damit ich *16.*
 eines reinen Hersens seye. Mein Leben will ich
 hinsüro also anstellen/ damit dieses Leben ein Weg *Ioan. 16. 6*
 seye zu dir / welcher du bist der Weg/ die War-
 heit und das Leben. *J. 16.*

Christus kisset den Judas.

D Er reißende Wolf under dem Schaf. Jech
 Inahere schon hinzu/ der brüllende Löw under
 der Lamms. Woll/ der treulose Verräther/
 under dem Apostel. Kock, der Lehmeister der Gottes-
 räuberer / under der Larven eines Jüngers Christi/
 der eingestrichte Teufel vnder der Gestalt eines
 Menschen / der Judas. Es war ihm nicht genug
 sich sehen lassen: sonder er wolte auch/das ihn Chri-
 stus umbfahere. Er tratte zu JEsu / und sprach:
 Gegrüßet seyest du Meister / und küßet ihm.
 Ein Wunder Ding! er tratte zu JEsu/das ist/ zu
 dem Feuer / der in der Lieb schon erkaltet war /
 und dennoch wurde er nit entzündet: Der Sohn
 der Finsternuß kame zum Liecht / und dennoch
 wurde er nicht erleucht: der Krancke zu dem Arzte/
 und dennoch wurde er nicht heil: Der sterben sol-
 te zu dem Leben / und dennoch starb er: Judas/
 zu dem Steeligmacher / und dennoch wurde er
 nicht seelig. Aber an diesem / (sagt der H.
 Chryso-
 stomus.) ist nicht der Arzte / sonder
 der Krancke schuldig. Als er schon gar zu ihm
 kommen war/ hat er ihn geküßet. Also mein Ju-
 das! harvest du ein Wunden mit dem Pfand und
 Zeichen der Lieb? Vergießest du Blut / in Erzei-
 gung der Lieb? Tödest du mit dem Instrument
 des Friedens? Ein Lehr- Jung den Meister?
 Ein

Math. 26.
 49.

Chryso-
 stomus.

Ein Knecht seinen Herren? Vnd er küßet Jhn.
 Was thust / O Bräutigam! Hast du deiner
 Braut vergessen / daß du das vneheliche Kind der
 Synagog kusstest. Wann dir das Küssen be-
 liebt / gehe her / sihe / die neue Braut / die Kirch/
 dero du vor Jahren versprochen : Dich will ich
 mir ewiglich vermählen. Sie hat schon mehr
 als vier tausent Jahr ein Begierd gehabt / von
 dir gekußt zu werden / vnd aufgeschryen : **Er küß**
se mich mit dem Kuß seines Munds. Die
 streitbare Kirch auff Erden / schreyet zu dir / und be-
 gehrt Hülff : Die triumphierende Kirch im Him-
 mel schreyet auch / und begehrt / daß ihr Fremd
 durch dich erfüllet werde : und du hast ihnen keinen
 Kuß geben : Nichts destoweniger thust du deine
 Leßzen auff / damit du dieselbe dem jenigen zufü-
 gest / under dessen Leßzen Schlangengriffe
 ist : Du streckest die Arm auß / du umfahest /
 du küsstest ihn. Dein getreuer Diener / der H.
 Petrus / war allezeit bereit und willig / von dei-
 netwegen auch das ärgste zu leyden / wie seine Wort
 bezeugen : **HERR** / ich bin bereit / mit dir
 in Gefängnuß und in den Todt zugehen :
 Vnd dannoch hast du ihm keinen Kuß gegeben.
 Der heilige Thomas hat auch dergleichen Lieb ge-
 gen dir gehabt / als er sagte : **Last uns mitgehen**
daß wir mit ihm sterben. Dannoch hast ihn
 nicht gekußt. Der heilige Andreas hat alles
 verlassen / und ist dir nachgefolgt ; Der H. Joann-
 nes ist dein geliebter Jünger / als welchen du vor
 andern liebest : Dannoch können sie beide mit der

Osc. 2. v.

19.

Cant. 1.

v. 1.

psal. 13. v.

5.

Luc. 22.

v. 23.

Ioan. 11.

v. 16.

G War

Wahrheit sagen/was du zum Simon dem Pharisäer
gesagt hast: Du hast mir keinen Kuss gegeben

Man liest nur von einem/dem du einen Kuss ge-
geben/ und diser ist dein allerärgster Feind / welcher
auff dein Blut lauret/in dessen Herz der Satban ge-
fahren/deme gut gewesen wäre/das er nie wäre ge-
ren worden / mit einem Wort/ es ist der Teuffel
nach deiner eygnen Zeugnis/ da du sagst : Lüge
auff euch ist ein Teuffel. Kan ich da

Ioan. 6.
v. 71

nicht billich fürwerffen (doch mit deiner Erlaubnis
was Joab dem David fürgeworffen/ da er trawer
war/wegen des Todes seines Rebellischen Sohns
des Absolons; Du liebest die dich hassen/und
hassest die dich lieb haben/dann du hast dich
heut mercken lassen/das dir nichts gelegen
ist/an deinen Haupteuten und Knechten:

2. Reg. 19
v. 6.

Du fragst nichts nach den Aposteln und deine
Jüngern / welche aus Liebe deiner / alles das
Ihrige / und sich selbst / dir übergeben haben.
Doch seye ferz von mir / dieses von dir zugedencken
der du zwar befohlen hast / man solle die Feind ho-
ben / und dannoch gesagt / du liebest die Freund.

Prov. 8.
17.

Ich liebe die mich lieben. Aber wann ich
den Kuss betrachte/welchen du dem Judas gegeben

Glückse-
ligkeit der
Welt ist
die größte
Unglück-
seligkeit.

so finde ich unter demselben ein Geheimnis. Judas
war dir nachgefolgt/als wie die andere Apostel/aber
nicht von demerwegen; er hat das Kuchenmeister-
Ampt versehen/ er hat etwas gethan/dardurch er eine
Belohnung verdient hat/darumb hat er von dir einen
Kuss empfangen/und dannoch hat er sich den andern
Tag hernach verhenckt/ und ist mitten entzwey ge-
brochen:

brochen: nach dem Kuss ist er gleich in das größte Elend gerathen. Es ist sich zu verwundern/ daß von keinem gelesen wird/ daß ihn Christus gekusst hab/ als nur von einem / und der ist verdampft worden. Aber der Judas hat noch vil Gesellen/die gleich wie er/ Feind seynd des Creuzes **CHRIST** / denen der Bauch ein Gott ist / Welche in den Bethern ihres Wollusts pflegen; Schlaffen auff Helffenbeinernen Bethlein / sitzen bey dem Wein / und fleissen sich die Trinckgeschir: aufzutrincken. Deren ein gankes Register bey dem H. Paulo zu finden. Die Vnkeusche/die Abgöttische / die Ehebrecher / die Weichling / die Knabenschänder / die Dieb / die Geizige / die Trunckene / die Lasterer / die Räuber: Disen gibt GOTT einen Kuss / daß ist / ein fliegende seibliche Frewd/ einen schlechten Lohn in diesem Leben/welchen Er doch seinen Freunden nicht gibt: Dem Herodes gibt Er einen Königlichen Thron / auff demselben zusetzen: Dem H. Petro aber / als seinem Freund / gibt Er den Creuz. Galgen / an demselben zu hangen: Dem reichen Prasser gibt Er schleckerhaffte Speisen / aber/ dem armen Lazaro Syrer und Geschwär: Dem Kayser gibt Er einen Lorbeer. Kranz / aber dem H. Laurentio einen Kost: Dem Holoferni gibt Er den süssesten Wein / aber dem H. Evangelisten Joanni ein siediges Del: Dem Helio gabalo gibt Er linder Pflaumfedern/ aber dem H. Martyrer Tiburtio glühende Kohlen: Dem König Balthasar güldene mit bestem Wein angefüllte Trinck. Geschir: / aber dem

Phil. 3.
v. 18.
Amos. 6.
v. 4.
Prov. 23.
v. 30.
I. Cor. 6.
v. 9.

Die W.
derwertig
keit sind
ein Zeiche
der Liebe
Gottes.

H. Erzh. Martyrer Stephano / grobe und schme
 Stein: Dem Kayser Nero gibt Er Cron un
 Scepter / andern zugebieten / dem H. Paulo
 Schwerer / darmit umbgebracht zuwerden. Ne
 keinen aus ihnen soll man darumb nendig seyn
 dann es ist nichts unglückseligers / dann die Glück
 seligkeit der Gottlosen. Was böß ist / schadet
 den Bösen / dargegen ist das Gute nur denen
 die gut seynd. Daß dem also sene / wird Zeugnis
 geben der reiche Prasser / und der arme Lazarus.

Chrysol. 1 Von disen beeden schreibe der H. Chrysolos
 Serm. 124. also: Wir lesen / daß zum reichen Prasser
 les Guts; und dargegen zum armen La
 zaro alles Böß kommen sey / niches desto
 weniger ist weder dem Armen das Bö
 schädlich / noch dem Reichen das Gute
 was nutz gewesen: Sonder vil mehr hat die
 Armuth den Armen weiß gemache / die
 Schmerz tugentfaham / die Verachtung ge
 dultig / die Noth willig; es hat ihn auch die
 Hunger lernen fasten / und der Durst erwa
 leiden; der Tode hat ihm das Lebē gebracht
 durch die Peyn ist er zu der Belohnung kom
 men / von der Erden in den Himmel / von der
 Armuth in das Reich GOTTES: Darge
 gen hat das Purpurkleid und die köstliche
 Leinwad den Reichen hoffärtig und un
 mässig / der Oberfluß aber unfreundlich
 und stolz gemache und die Vile Gottlos
 die köstliche Salbē haben ihm die Feule ver
 ursacht / die Ehr hat ihne verblinder / die
 Hocheith hat ihn zum Fall gebracht.

Da sehe man/wie vil Vbel auß der Welt Güttern: wie vil Guts auß der Welt Vnglückseligkeit herkomme! auß dem abzunehmen/das Gute den Bösen/welche in die Höll kommen sollen/auff diser Welt etwas guts/doch zergänglich gibt. Darumb hat wol und recht der Weise Salomon gesagt: Die Wunden des Liebhabers seynd besser/Prov. 27. dann das betrüglich küssen des Hassers: v. 6. Derowegen will ich mich benügen lassen/wann mir zugelassen wird/mit der H. Magdalena deine Fuß/ **CHRISTE JESU**/ zu küssen; dieselbe will ich mit Zähern befeuchten/ mit den Haaren abtrocknen; zu denselben will ich mich niederwerffen/dann wer sich selbst erniedriget bis zum Kus der Fuß **CHRISTE JESU**/ der wird gewis und unfehlbar erhöhet werden/ bis zum Kus seines Munds.

§. 17.

Christus nennet Judam einen Freund.

Juda hat sich **JESU** endlich zuerkennen gegeben/das Er **JESU** seye/das ist/ein Seeligmacher/ und das sein Will seye/ alle Menschen selig zumachen/ in dem Er den zu ihm kommenden Judam nicht erschrockt hat/sein Angesicht nicht von ihm abgewendt/den Kus ihm nit verweigert/ von der Umfahung ihn nicht abgeschafft/ sonder mit aufgethanen Händen/mit außgestreckten Armen/mit dargereichten Leffzen/mit freundlichem

S iij

Ans

Act. 8,
v. 23.
Matth.
26. v. 50.

2. Cor. 6.
v. 2.

Luc. 7,
v. 48.

Ier. 2,
v. 19.

Angesicht/ mit willigem Mund ihn gekußt/ und ihn
gleichsamb geschmeichlet (Ob wol Er gesehen
daß er vol bitterer Gall war.) mit disen über
Hönigfüßen Worten: Freund / warumb bist
du kommen? O Juda! Wann du es auch er
kennt hättest/ vnd zwar in diser Stund / welche dir
noch zum Frieden ist / in dem der Fridens Fürst dir
den Fridens Kuß gibt. Siehe Juda / Jetzt ist
die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des
Zeyls / Indem du so nahend bey dem Heylande
bist! O Juda / sag nur dise Wort / ich hab gesün
diget / so wirst du gleich hören / Dir werden deine
ne Sünden vergeben. Siehe meine aufgestreck
te Arm / dich zu umbfangen / meine Hand / dich
auff den rechten Weeg zuführen / meine Zung dir
die Wort des Lebens zureden.

O Juda mein Herz stehet dir offen: Gehe in dein
Herz: es stehet dir offen die Thür der Darmherzig
keit: hüte dich / in die Hand der Gerechtigkeit zu
fallen.

Du grüßtest mich / ich aber weil du dich nicht willst
befehren / O Juda / gib ich dir Urlaub: Habe Urlaub
O Juda / und in alle Ewigkeit habe Urlaub: Du
sollest von nun an mein Angesicht nicht mehr sehen/
bis ich komen werde / in den Wolcken des Himmels/
mit grosser Majestät; alsdann wirst du es empfindē
daß es dir zum Argen kombt / daß du den
HERRN deinen **GOTT** verlassen hast:
Alsdann werde ich dich nicht als einen Freund
küssen / sonder verfluchen / als einen Feind:
Als

Als dann wirst du nicht von mir hören: Freund/
warumb bist kommen: sonder/gehe hin du ver-
maledenter in das ewig Fewr. Dieses redete Chri-
stus in Gedanken zu dem Judas: Ich aber will jese
mein Red von Christo und Juda zu euch wenden.
D ihr alle/welche ihr disen gottlosen Rath/der gott-
losten Welt anhoret: Du solt deinen Feind
hassen: Die ihr euch gemeiniglich solcher Wort
gebrauchet: Ich will meinen Feinden nach-
jagen/ und sie ergreifen / ich will sie zer-
schlagen / das sie nicht bleiben sollen; sie
müssen unter meine Fuß fallen: Die ihr nichts
mehrers begehrt als den Untergang und Todt ewe-
rer Feind; Mercke auff und sehet / ob jemals ein
Hass so groß gewesen/ als wie der Hass des Judas:
und ob dargegen einmal ein Lieb so groß gewesen/
als die Lieb Christi. Die Sonn hat niemalen/
einen so lasterhafften / groben/ Trew- und Gottlo-
sen Menschen gesehen/ noch die Erden einen solchen
getragen/ noch ein Weib gebohren / als der Judas
war: Niemand hat jemalen ein so grewliches/ ab-
schewliches Laster / ein so grausame That erdacht/
als der Judas wider Christum verübt hat.

Matth. 5.
v. 43.

psal. 17.
v. 38.

Die
Feind soll
man liebē

Die Manier dise That zu vollbringen/ war voll
Betrugs/ Vntrew/ und Arglistigkeit: Gleich wie
der Judas kein vrsach gehabt hat/ dieselbe zu begehen/
also hat Christus Vrsach über Vrsach gehabt/ selbi-
ge zurechen. Auß welchem sowol Christi Vnschuld
als des Judas Trewlosigkeit erscheinet. Es wird
ein sonderbahrer Kampf angekündt. Für den Platz
wird der Garten Bethsemani bestimmet/ auff welchem



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sie kämpffen solten; es wird auch die Zeit erneuert
Donnerstag/ gegen der Nacht/wann man schlaff
gehet. Erscheinet also der Sohn Gottes / alle
Nachtömüngen ein Lehr zu geben/und die Kunst
zeigen/ wie man streiten solle/ die Weis zu überwin-
den/die Manier zurechen/von dem jenigen/ welcher

Jer. 20. v. genennet wird / ein starcker Kriegs-Mann
11.
1. 1. v. **GOTT** der Heerschaaren / Der
24. Hand lehret streiten / und die Finger kün-
gen. Es ziehet zu Feld eines theils der Erlö-
der Welt/anders theils der Verräther: Eines theils
der Meister / anders theils der Lehrling : JE-
SUS und Judas; GOTT und ein Mensch
derselbe mit Lieb erzindet / damit Er selig mache
dieser mit Unsinnigkeit bewaffnet / damit er um-
bringe : Christus voller Begierd nach dem Leben
und Heil/ Judas nach dem Todt und Verderben.

Auff was wartet ihr bey diesem Spectackel? War-
tet ihr nicht auff einen Donnersstreich auß dem
zornigen Gewülck / welcher mit ganzem Gewalt
sich gottlosen Menschen zu Boden / und tieff unter
die Erden schlage? Wartet ihr nit darauff/das sich
die Erden auffthue/ und so weit von einander gehet
das der Erheber und Stifter so grosser Missethat
unpflöschlich in die Hölle hinunter fahre?

Und alsbald trat er zu Jesu/ vnd sprach
Gegrüßte seyest du Meister/ und kusst ihn.
Was hat aber dargegen Christus gethan? was hat
Er zu ihm gesagt? hat Er ihn mit solchen oder dergleichen
zornigen Worten/ mit grosser Ungezähmtheit
angefahrt? Du schalckhaffter Knecht/ du verlorner
Sohn!

Sohn/du Vatter gezücht/du geweihtes Grab/du ver-
 alteter Mensch in bösen Tagen/du Saame Chana-
 an/ und nicht Juda / der du von dem Vatter dem
 Teuffel bist? Nein; nichts dergleichen hat Er zu ihm
 gesagt/sonder/ Freund/ warumb bist du kom-
 men? Allda beruffe ich dich für Gericht/du Blut-
 dürstiger / dessen Hand voller Blut ist/ dessen Fuß
 schnell seynd zuvergiessen das Blut/dessen Zung ein
 scharpffes Schwert ist: Da stelle dich vor den Rich-
 terstuhl des allgeregichteten Richters / welchen die
 Gerechte sowol als die Ungerechte zusörchten habē:
 Höre nun laß mich auch reden/ich will dich lob. 42.
 fragen / antworte mir. Ich will der Kläger v. 4.
 seyn/vor dem Richter / du der Beklagte. Was
 hast gethan? die Stimm deines Bruders
 Bluts schreyet zu mir gen Himmel von der Gen. 4.
 Erden: Siehe da ligt der noch bluttriessende v. 10.
 Degen deines Feinds; da ist der Kampff-Platz/
 welcher sein Maul hat auffgethan/und deines Bru-
 ders Blut von deinen Händen empfangen; Siehe
 die gespaltene Wunden deines Widersachers/ wel-
 che mit weit auffgethanem Maul dich anlagt: Du
 wirst villicheit sagen / es ist mir ein grosse Unbild
 angethan worden. Von wein? hats ein Mensch
 einem andern Menschen gethan? Bist du unschul-
 diger als Christus / daß du ein so geringes Ubel
 nicht hast dulden können? Hat man dir ein grössere
 Unbild als Christo zugefügt/ daß du sie hast müssen
 rechen? ist dein Feind ärger als der Judas / über
 welchen unter den Menschen Kindern kein är-
 gerer ist geböhren worden? Bist ein Christ/ der du

G v Christi

Christo so wenig gleich bist/ so gleich du dem Ant
Christ bist? Die Welt hat zwar dieses Gesatz: Ein
Aug umb ein Aug/ ein Zahn umb ein Zahn
Dieses Gesatz der Welt/ ist von ihrem Vatter/dem
Teufel gemacht. Aber das Gesatz Christi ist

Marth. 5. Liebet ewere Feind/ thut wol denen/ die euch
v. 39. hassen :

Dem Teufel hast du gefolgt/ Christum
verachtet / auff was wartest jetzt? auff ein Verlob
nung? von dem / welchen du verachtet hast? was
hoffest du? ein Widergeltung für die Laster / die du
gethan? wie wirst du bestehen vordem Gerichte/ mit
deines Feinds Blut besudelt? vor dem jenigen
Richter / welchen auch die Unschuldige fürchten
welcher seinen geschwornen Feind einen Freund ge
nennt hat / welcher seinen Verräther gekußt / und

Nichts
schädlich
ers ist/ als
an seinem
Feind sich
rächen.
ihm ein so grosse Unbild verziehen? Halte es ders
wegen für gewiß / daß dieses die größte Unsinni
gkeit ist / die Schmach wöllen rechen / dem Spott
dardurch zuentgehen : indem du deinen Feind an
fangest zuhassen/ allda hörest auff/ dich selbst zu lie
ben. Wann schon die Mörder dir alles mit Ge
walt nehmeten / die Dieb all dein Vermögen ent
frembden / die Rauber dein Haus verbrennten ;
wann schon alle Hencker zusammen kämen / dich
auff das grausamist zu peinigen ; wann schon alle
Richter dich zu den allerschweresten Straffen ver
dammeten / so wurden sie dennoch dir so grossen
Schaden nicht zufügen / als du dir selbst schada
dest/ in dem du auch an deinem schuldigen Feind
dich zu rechen begehrest. Du kanst dich nicht re
chen/ oder deinen Feind hassen/ es seye dann/ daß du
diese

von dem Leyden Christi.

91

dise Gottlästerliche Wort einweders mit dem
 Mund aussprechest/ oder in den Gedancken habest :
 Die Weißheit GOTTES ist thorecht / seine Güte
 will vns libel/sein Barmhertigkeit würet/sein Für-
 sichtigkeit weißt nichts/sein Warheit ist verlogen/sein
 Wissenheit fehlet / in dem Er sagt : Liebet ewere
 Feind/ thut wol denen die euch hassen. Chri-
 stus aber hat das jenige/was Er mit Wortē gelehret/
 mit seinem Exempel bestättiget/ in dem Er den Ju-
 dam mit disen Worten empfangen hat. Freund/
 warumb bist du kommen? O Lieber JESU/
 nennest du den einen Freund welcher er dich verkaufft/
 vnd zwar vmb so geringes Gelt / und so grausemen
 Peinigen/und nach empfangen so grossen Guttha-
 ten? Die H. Magdalena hatte die Füß Christi ge-
 küßt/da aber der Pharisæer das sahe/sprach er
 bey ihm selbs : Wann dieser ein Prophet
 wäre/so wußte er je/wer und was diß für ein
 Weib ist / die ihn anrühret/dann sie ist eine
 Sünderin : Wird nicht da auch jemand sa-
 gen/ in dem Judas Christum nicht allein anrüh-
 ret/ sonder auch kusst; wann dieser ein Prophet
 wäre/wurde Er ohne Zweifel wissen / wer und was
 dieser für einer ist / der ihn kusst / dann er ist ein
 Verräther? Wir wissen wol/ O Christe/das nichts
 verborgen ist / das dir nicht offenbahr sene; auch
 nichts heimlichs/das dir nicht bekandt. Du durch-
 forschest die Herzen vnd Nieren / Du kennst alle/
 und ist nicht vonnöthen/ das jemand Zeugnuß gebe
 von einem Menschen / dann du weißt wol / was im
 Menschen ist. Warumb nennest dann den Judas
 einen

Luc. 7.
v. 39.

psal. 7.
v. 10.

einen Freund? Du weißt / daß er ein Knecht
Sünd ist / ein Belials Kind / ein Leibbegner des Teufels
und nennest ihn ein Freund? Willeich ver-
nest / du habest den H. Peter / oder den Jünger / we-
chen du lieb hast / in deinen Armen ; Er ist der
Jünger / welcher dich verkaufft hat.

Es kan niemand ein grössere Belohnung
unendlicher Müß hoffen / als daß du ihn ein Freund
nennest. Der H. Peter / vnd die andere Apostel haben
alles verlassen / und seynd dir nachgefolgt / damit
einmal von dir diese freundliche Wort hören.

Ioan. 15.
7. 14. **Ihr seyt meine Freund.** Judas aber hat
allein nicht alles von dem wegen verlassen / sonder
hat dich selbst verlassen. Darumb haben die
andern nicht unrecht zu dir gesagt : Du seyst ein

Luc. 7. v.
34. **Freund der Publicanen / vnd der Sünder.**
Dieweil nemlich auff dieser Welt die Zeit der Gnade
der Barmhertzigkeit / der Freundschaft ist ; Al-
hie wird niemand von Christus verstoßen.
ein jeder wird zu ihm gelassen. Ein Publican
vnd Sünder komme her / wann er will / wann er schon
vil Jahr ein Feind Christi gewesen / wann er schon
der ander Judas wäre / er gehe nur zu Christo / so
wird er gleich hören : **Freund / warum bist**

Die **Kommen?** O Sünder! wie vil kosters / wann einer
Freund der Welt Freund : vnd bey jederman wol daran
schaffe der seyn will? Wie viel Müße und Arbeit wird darzu
welt muß erfordert? O Weltmensch / wie viel Wachens / wie
man theur vieler Verdrißlichkeit / Angst und Sorg / auch
bezahlen. Seelen. Gefahr ist es vonnöthen / damit du bey einem
Fürsten wol angesehen seyst? Was ist aber eines
Für.

Fürstens Gnad und Freundschaft anderst/ als ein
 Rohr = Stab/ welcher / wann du dich daran ^{Isa. 36.}
 lehnest / in dein Hand gehet/ und sie durch ^{v. 6.}
 bohret? O Jüngling! der du ein ungebührliche
 Lieb zu einer hast/ wie oft must du wachen/wan an-
 dere schlaffen? Wie vil Freundslichkeiten must er-
 dencken? Wie vil Schandkungen must ihr thun?
 Wie oft must etwas schlicken / daß dich verdriest?
 Wie vilerley Gestalten must du an dich nehmen/
 gleich wie der Proteus? Wie oft must du heuchlen
 und gleisnen? Wie oft must du deine Gedanckē und
 den Willen verbergen? Wie oft must auch mit Ge-
 fahr des Leibs und der Seel mit einem andern balgē/
 damit du einer verächtlichen schandlichen Mezen
 Freund werdest/ welche dir/ als wie die Judith dem
 Holoferni/nach dem Leben stellen wird/welche durch
 deinen Kopff einen Nagel schlagen wird / als wie
 Jabel dem Hauptmann Sisara gethan / welche
 dich/ als wie Dalila den Samson den Philestæern
 gefangen / übergeben wird? Über das / wann du
 schon ihr unzählbare Gutthaten wirst erweisen/ köst-
 liche Geschenck/ und allerley Dienst thun/ vil Jahr
 ihr zuge fallen verzehren/ all dein Vermögen auff sie
 anwenden/ nichts destoweniger/ wann du sie nur ein-
 mal sauer ansehen / oder ein unfreundliches Wort
 gegen ihr sagen/ oder ein einigen Dienst ihr abschlas-
 gen wirst/ so wird sie aller empfangenen Gutthaten
 ewig vergessen/nimmer an dich gedencken/ alle Gnad
 dir versagen/ und dich ihrer Freundschaft nicht mehr
 gemessen lassen. Dargegen wann du vil/ nicht nur
 Tag/ Wochen/Monat/sonder Jahr/ ja dem Leben-
 lang/

Man kan lang Gott mit den allerschweresten Sünden
 leicht von beleidiget / und zum Zorn gebracht haben/wann
 Sünden seine Râth/ gute Ermahnung und Einsprechun-
 ledig wer- verachten/ und seine Gebott übertretten wirst / wo-
 den. meinst / was es bräuche / ein Freund JESU
 werden? Wirst müssen gen Jerusalem/ oder
 Rom Wallfahrten gehen? oder über das Gebirg
 steigen / über Meer zuschiffen? wirst alles mühen
 verkauffen / was du hast / und den Armen geben
 Dieses alles / und noch vielmehr erforderete bildest
 die Freundschaft Christi. Aber O ihr Gottlose!
 O ihr Sünder! wöllet ihr Christi Freund sein
 gehet zu ihm/ was fürchtet ihr euch? Erschröcket euch
 ewer sündiges Leben? Fürchtet ihr / es werde euch
 ewer Gottlosigkeit schaden? Höret was die Wahr-
 heit sagt; Dem Gottlosen wird seine Gott-
 losigkeit nicht schaden/ welchen Tag er sich
 darvon befehret.

Ezech. 33.
 v. 12.

So sene derohalbē dieses der Tag/dise die Stunde
 dieses der Orth/in welchem wir uns befehren wöllet.
 Es ist keiner grossen Mühe/keiner langē Zeit hierzu
 vornöthen: Es kan in einem Augenblick geschehen
 nach vilen mit Sünden zugebrachten Jahren: ein
 einiger herrlicher Seuffter kan dich zum Freund
 CHRISTI machen/ ein einiger aus den Au-
 gen fließender Zähern/ein einiger ernstlicher Herze-
 klopfen/ ein einiges Wort. Sage von Herzen
 mit dem H. David: Ich hab gesündigt;
 im selbigen Augenblick / wirst du hören dise
 Wort: Dir werden deine Sünd vergeben.

2. Reg. 12.
 v. 13.

Luc. 7. v.
 48.

S. 18.

JESVS gehet den Soldaten entgegen.

Amitt man **JESUM** keiner Schwachheit/ darumb weil Er gefangē worden/ gelitten hat/ und gestorben ist/ besücht. **JESUS** hat Er zuvor/ ehe Er in die Hand der Gottlosen übergeben worden/ ein vollkommenes Wunder- Werk seiner Macht und Herrlichkeit thuen wollen. Als nun **JESVS** wußte/ alles was ihm begegnet solt/ gieng Er hinauß/ und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: **JESUM** von Nazareth: **JESVS** sprach: Ich bins. Dese Wort/ Ich bins/ ist ein Begriff und kurzer Inhalt/ aller Vollkommenheiten/ welche sich in Gott sehen lassen: Dises Wort/ Ich bins/ kan von niemand/ weder im Himmel noch auff Erden/ mit Wahrheit ausgesprochen werden/ als allein vondeme/ welchem aller Gewalt gegeben worden/ im Himmel und auff Erden. Welcher im Anfang Himmel und Erden erschaffen hat/ In welchem/ auff welchem/ und durch welchen alles ist/ das ist/ allein von **GOTT**. Wann ein anderer/ er sey wer er wöll/ sagen wurde: Ich bins/ der wäre ein Lugner/ und die Wahrheit wäre nicht in ihm. Dahero hat **JESVS** / als Er gesagt/ Ich bins/ bekennet/ daß Er **GOTT** sey.

Ioan. 13.
v. 4.

Matth. 28
v. 18.
Gen. 1. v.

1. Ioan. 2.
v. 4.

Dises

Dieses Wort/ Ich bins/ ist ein liebreiches Wort den Frommen / aber ein erschrockliches Wort den Gottlosen: Ich bin ewer Vatter / liebet mich ih Kinder; Ich bin ewer Meister/ seyt gehorsam ih Jünger; Ich bin ewer grosser Lohn/ arbeitet fleissig ihr Tagelöhner; Ich bin ewer Kleinod/ laufft geschwind ihr Wettläuffer; Ich bin ewer Kronstreiter dapffer ihr Soldatē: Ich bins/ ist auch ein erschrockliches Wort den Gottlosen; Ich bins/ fürchte dir O Sünder / eben an dem Orth/ wo du sündigest: Ich bin ein Zuseher der Sünd/ ein Richter des Sünders/ ein Straffer des Sündigen; Wo wirst hinfliehen du Sünder / der du mit mir

Hebr. 10. gends einfliehen kanst. Ich bin derjenige in
 v. 31. dessen Hand fallen / ein erschrockliches
 Matt. 22. Ding ist. Ich bin der / welcher dich mit
 v. 13. gebundenen Hand und Füßen / in die auß-
 Matt. 10. serste Gefängnuß werffen kan. Ich bin
 v. 28. der / welcher vermag / Leib und Seel verderben / und in die Hölle hinunter stossen. Aber laßt uns die Hülsen noch weiter erbrechen / und zum Kern kommen.

Laßt uns die zwey Wort Ich bins / mehrers er-
 wägen/ dann unter denselben ist ein Goldgrub ver-
 borgen; laßt uns tieffer graben/ so werden wir einen

Die Gut-
 eharen
 Christi ge-
 gen uns
 Menschē.
 das vier tausend und noch mehr Jahr alle Vöcker/ Zunftren/ und Geschlechter/ das ganze Menschliche Geschlecht/ den grossen Messiam mit vilen Scuffern und heissen Zähern/ und eyfferigem Gebett/ mit grossen Verlangē begehrt/ auch darumb angehalten und

vnd auff ihn gewartet haben / damit Er die Krancke
gesund mache / die Gefangene erlöse / die Sündten
hinweg nehme / den Frieden gebe / die Menschen erlöse /
die Höll beraube / den Himmel eröffne ; Bist du
derselbige? Ich bins: O so bin ich dan glückseli-
ger als die Patriarchen vnd Propheten / vnd als al-
le im Alten Testament geweste König / welche nur
glaubt / vorgesagt / vnd gehofft haben / daß du kom-
men werdest / ich aber weiß jetzt daß du komitten bist /
vñ gläube / daß du im H. Sacrament des Altars ge-
genwärtig bist. Derowegen weil ich mit so gewissem
Glaubert / daß kein gewisserer seyn kan / dein Gegen-
wart gläube / so laßt vns miteinander handlen / vnd
ein Gespräch halten / du vnd ich allein / vnd ohne
Zuhörer / in der still / in geheimb / in einetti Abtritt.

Ich hab etwas wenigß dich zufrage / gib mir Ant-
wort darauff. Es war ein Zeit / vnd ist zwar noch nit
gar lang / vor achtzig Jahren / da ich noch vngeboren /
ohne Sinn / ohne Bewegnuß / ohne Leben / ohne Seel /
ohne Leib / ohne Natur / lauter Nichts gewesen : Ich
war Nichts / vnd zwar von Ewigkeit her / biß auf sel-
bige Zeit war ich Nichts. Doch ist einer gewesen /
welcher (warum / vnd zu was Zihl vn End er solches
gethan / weiß ich nicht / du weißt es) welcher / sag ich /
mit den Augen der Barmherzigkeit / auff dasselbige
weit vnd breit sich erstreckende Nichts gnädiglich ge-
sehen / und mich auß demselben finstern Abgrund / in
das Liecht heraus gezogen / vnd vnter die Bürger-
schafft diser Welt gesetzt : Er hat mir einen Leib ge-
macht / auß Leym der Erden / vnd hat ein geschaf-
fen in mein Angesichte / einē lebendig machens

Gen. 2.
v. 7.

den Geist/vñ also bin ich ein Mensch worden/ vnd überkam ein Leibs/Leben: Er mir auch befohlen / zuherrschen über die Fische Meer/vnd über die Vögel vnter dem Himmel/vnd über alles Vich/welches auff

Gen. 1. v.
28.

Erden ist. Wer ist derselbe / der dieses gehat? Ich bins. O Lieb! Aber/wir wollten fahren/villetich möchten wir ein mehrers herbringen/vns zufrewen/vñnd in der Lieb zu bringen. Ich war kaum auß der finstern Höle/ wo nichts herauß kommen / da hab ich meines Erschiffen vergessen/der mich nach seiner Bildnus vnd Ebenus gemacht hat/vnd hab Jhn als meinen HErrn vnd GOTT verlacht / vnd noch darzu gleich wie der Gottlose Absalon disen meinen Vatter verfolget darumb bin ich in dem grossen Gerichte der verlorren Majestät schuldig erklärt vnd verdampft/ zur Richtstatt vnd zum Tode selbst / ja zur ewigen Straff geführt worden: Es war alles mit mir auß: Das Leben war mir schon abgesprochen: Ich war schon hingericht: Dann es war niemand der mich erlösete/nicht einer: Solches hatte ein grosser König gesehen/ (wer derselbig gewesen ist/wen ich nicht/du weist es) auff dessen Hüfften geschrieben war: Ein König/aller Königen vnd HErr aller HErrn. Diser hatte sich

Apor. 19.
v. 16.

Purpur. Kleid von sich gelegt / stige vom Himmel herab/ legte einen Sack an/gabe sich den Peinigern/risse mich auß dem Kercker/lösete die Dornen vnd Eysen auß/ wurde für mich dem Richter vorgestellt/ zum allerschmächlichsten Tode verdampft

starbe

starbe also/ vnd ich lebe jetzt. Wer ist derselbige/ der
dieses gethan? **Ich bins.** O Barmhertziaken!
Warest nicht auch auff ein Zeit oben in dem Garten
des Wollust im Paradenß/allwo deine Schäflein
gewenderturden/auff sehr guter vnd feister Wende/
vnd hattest all da hundert Schaf/vnd nur eins hatte
sich darvon abgeföndert / vnd ist irz gangen: als du
aber solches vernommen/hattest alsbald die übrige
neun vnd neunzig / als ein gar guter Hirt/in der
Wüste/ gelassen/bist hingangen/ vnd das verlohrene
Schäflein gesucht? **Ich bins.** Ach **JESU!**
Ich hab ein Mitleyden mit dir/ daß du also müed/
durch vn- vnd abwegsame Orth / durch Distel vnd
Dörn/durch rauhe vnd wilde Einöden/hin vnd
her lauffest? wen suchest du? mein verlohrenes
Schäflein. **O JESU!** Ich bins. Es war
einer/welchen dein Vatter also geliebt/ daß Er dich
seinen eingebornen Sohn ihm gegeben/von dessen
wege Er auch gewölte/daß du neun Monat/in einer
Jungfrauenleib soltest verborgen ligen/hernach in
ein Kripplein gelegt/beschnitten/vnd im Jordan ge-
taufft werden/dar auff vierzig Tag in der Wüste fa-
sten/vnd nach drey vnd dreyßigjähriger Mühe vnd
Arbeit den Heyden überantwortet werden/zu
verspotten / zu geiflen vnd zu creuzigen. *Matt. 20.*
Jetzt fraagstu / wer der Mensch seye / welchen dein *v. 19.*
Vatter also geliebt hat: **Ich bins.** Ach **Jesu!**
wird es auch geschehen können/daß ich als welcher
von deinem Vatter also bin geliebt worden / nicht
vnter den Wenigen der Außermöhten seye? du bist
von meiner wegen von dem Judas den Heyden über-

H ij geben

geben worden/ vnd solle ich von deinem Vatter
 Peinigen übergeben werden? du bist von mein
 wegen vom Himmel herab gestigen / vnd soll ich
 die Höll hinunter fahren? du hast für mich gelitten
 vnd solle ich verdampft werden? du bist für mich
 gestorben/ vnd solle ich nicht leben? ich weiß/ aller
 ster **IESU**/ du bist das Leben/ darumb werde
 nicht sterben/sonder leben.

I. 19.

Christus macht seine Feind niederfallen.

DER Ruff/ welchen Judas Christo gegeben
 hat war den Juden vnd Römern gleich mit
 Dein Trummelschlag oder Trommerenschall
 zum Krieg/auff welchen sie/als wie auff gegeben
 sung/ mit zusammen geschwornen Macht in angreiffen
 solten. Solches ist Christo / der nichts mit
 wußte/nicht vnbeuusst gewesen. Siengte derowegen
 großmüthig vnd vnerschrocken/nicht als einer der ge
 richte solte werden/sonder als der richten/ vnd seine
 Feind fangen solte/der vnfinnigen Rott der Solda
 ten freywillig entgegen / vnd mit herzhaffter Stim
 als ein Herz aller Creaturen/fragte Er sie: **W**
 sucht ihr? sie antworteten ihm / **I**sum
 von Nazareth; **I**esus sprach: Ich bins.
 Vnd alsbald wichen sie zuruck/ vnd fiel
 len nider auff die Erden. Allhie kan man
 billich mit dem Propheten Amos fragen: **W**ann
 der

Joan. 18.

v. 4.

VON DEM LEYDEN CHRISTI. 201

Der Löw brüllet/ wer ist der sich nicht fürchten wird? Dife Stimm Christi war kein Blä. Amos. 6. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Ein solche Rott aber bestunde in 1125. dapsern vnd woler fahnen Soldaten zu Fuß. Dife Rott hatte Pilatus in der Statt Jerusale zum theil für seine Leibquardi/ zum theil auch/ die Aufrühren vnd Rebellionen darmit zu stillen vnd zu demen. Auf welchem erscheint/ daß Christus gefangen worden/ weil Er selbst sich hat wöllen fangen lassen/ nicht weil es die Juden haben thun können; dann sie seynd gleich durch dise zwey einige Wort/ Ich bins/ nider geworffen worden/ nicht anderst/ als wann sie

von einer Windsbraus / oder von einem Donner
 streich wären indergelegt worden : Vnd obwol
 gewaffnet/geharnischt/mit grosser Macht vnd Sta
 cke daher kommen seynd/so haben sie doch vrelöst
 weder stehen noch gehen können: Es ist auch der
 das ihr Führer selbst/vnd die Juden mit sambe ih
 Waffenträgern vnd Troßbuben zu Boden gefallen
 das ihre Waffen geklappert haben : es seynd alle
 gefallen die Vbelthäter / sie seynd außgesto
 sen vnd Kunten nicht stehen bleiben. Es la
 ge schon vor Christi Füßen niderge fällt die gan
 Rott der Soldaten. Was helfen jetzt die Mä
 vnd Anschlag der Juden/der Schluß der Ober
 keit/die Waffen der Soldaten/die Strick der Hen
 kerstnecht/ die heimliche Nachstellung des Juden
 die List der Statt Jerusalem/die arglistige Erfindung
 der ganzen Synagog? niemand kan sich rühren
 es sey dann/das der/in welchem wir leben/schweben
 vnd seynd/vns die Krafft gebe/ das wir vns rühren
 können. Darumb sagt recht der Prophet: Ich sah
 einen Gottlosen mächtig vnd erhöhet/von
 ein Cederbaum auf dem Libano vnd da ich
 fürüber gieng / sihe da war er hin. Die
 Rott der Soldaten / so von Pilato geschickt war
 vnd von den Obersten der Priester / stunde erstlich
 vor Christo / hochmüchtig / starck vnd fest / an Kräf
 ter erschrecklich / mit dem Maul drohafft / von
 den Waffen zu fürchten. Ich bin fürüber gang
 gen / sihe da war sie hin : dann die Stämme
 des HERRN gehet mit grosser Macht / die
 Stämme des HERRN gehet mit grosser
 Macht

Psal. 35.
 v. 13.

Psal. 36.
 v. 33.

Herrlichkeit / die Stamm des **HERREN**
 zerbricht die Cedern : Er hat die Hochmüt. *Psal. 28.*
 ge/ vnd wie die Eederbaum Erhöchte auff den Bo. *v. 4.*
 den geworffen/ Er hats zu seinen Füßen nider ge-
 worffen/ dermassen/das sie keinen Soldaten/sonder
 todten Cörpern der Soldaten gleich gesehen. Da-
 rumb kan allhie mit dem weisen Mann : billich ge- *Sap. 18.*
 sagt werden : Dein Allmächtiges Wort kam *v. 13.*
 vom Himmel/ von deinem Königlichen
 Thron/ vnd brach mitten in die Schaar
 der Soldaten/ als ein grawsamer Kriegs-
 Mann/ vnd schluege sie nider : Sie haben
 auch zuvor sich nicht auffrichten können/ che Chri-
 stus ihnen zugelassen/ sich auffzurichten/vnd nach-
 dem sie aufgericht waren/habē sie danoch nicht als-
 bald Christum angreifen dörfen/sonder stunden da
 voller Schand/erschrockē/vnd forchtsam/wusten nit
 was sie thun solten/bis sie zum andernmal von Chri-
 sto gefragt wurden/ wen sie suchten/ vnd Er geant-
 wortet/Er seye es/vnd befohlen/sie solten seine Jün-
 gern nichts thun/ sprechend : Ich hab euch ges-
 sagt/das ichs bin : sucht ihr dann mich / so *Ioan. 18.*
 lasset dise gehen : Als wolte Er sagen/ wann *v. 9.*
 es euch noch nicht rewet/ nach dem ihr nider ge-
 schlagen worden/ wann ihr euch nicht daran fehret/
 nach dem ihr das grosse Wunderwerk meiner
 Macht gesehe/wan ihr ewre gottlose Anschlag dan-
 noch vollziehen wölte/ nach dem ihr augenscheinlich
 gestrafft worden/so möcht ihr mich fangen/ich wills
 euch nicht wehren. Wider dise vnd dergleichen *Ier. 5.v.3*
 Leuch beklage sich der Prophet sprechend : Du

H iij hast

hast sie geschlagen / aber es hat ihnen
wehe gethan / du hast sie geplagt / aber sie
haben die züchtigung nicht wollen annehmen

*Hartnes-
igkeit im
sündigen
ist die let-
ste Straf-
fel der
Bosheit.* Dahero wol zusörchten / derjenige werde verdamm
werden / welcher oft durch Götliche Einsprechun
ermahnet / mit einer Kranckheit heimgesucht / mit
einer starcken Widerwertigkeit ymbgeben / dann
halsstarrig im Bösen fortfahrt / vnd in dem er
senden muß / die Geißel Gottes selbst für ein Werk
zeug der Sünd braucht.

Die Juden seynd ein
mal nidergeworffen worden / vnd nach dem ihnen
gelassen worden / sich widerumb auffzurichten / hat
sie danoch sich nit gebessert / sonder die verschonen
Gütigkeit Gottes so wol als sein straffende Gerech
tigkeit mißbraucht / vnd in ihrer Bosheit halsstarr
ig verbliben. Vnd dieses ist viler Menschen vor
tehrte Weiß / daß sie die Gütigkeiten Gottes selbst
newer Bosheit brauchen. Was? soll dann diese
allein ein Ursach seyn / daß du böß bist / weil Gott
gut ist? Wilst dich darumb mit sündigen in ein
Elend stürzen / weil du nach so vilen begangenen
Sünden erfahren hast / daß Gott barmhertzig ist?
wilst darumb lieber sündigen / die weil Er im Ver
seihen freygebiger ist? wirst darumb sündig / die weil
Er die Sünder gern auffnimbt? Höre D vnsum
ger Mensch des weisen Manns Ermahnung
vnd folge seinem Rath: Thue nit ein
Sünd auff die ander häuffen / vnd sag nie
seiner Erbarmde ist vil / Er wird die Vile
meiner Sünd nachlassen. Gott ist zwar barm
hertzig / dann Er sagt: Ich hab kein Gefallen
an

*Ecclel. 9,
v. 9.*

*Ezech. 33,
v. 11.*

an des Gottlosen Todt/sonder daß sich der
 Gottlos von seinem Weg bekehre vnd lebe.
 Aber Er ist auch gerecht; dann Er sagt Der *Ezech. 3.*
 Gottlos wird in seiner eygnen Missethat *v. 18.*
 sterben. Gott ist barmherzig; Dann ich hab
 gesündigt/was ist mir darumb Leyds vnd
 Böß geschehen? Er ist aber auch gerecht/ weil *Ecclef. 5.*
 Er sagt; Welche Seel sündigt/ dieselbe soll *v. 4.*
 sterben. Gott ist barmherzig/ weil Er auß dem *Ezech. 18.*
 Saulo/ einem Verfolger der H. Apostel / einen *v. 20.*
 Lehrmeister der ganzen Welt gemacht hat. Er ist
 aber auch gerecht/ dieweil Er den Pharao einen
 Verfolger der Hebræer in dem Meer versauft hat.
 GOTT ist gut: Ich bekenns; nichts destoweni-
 ger hat Er wegen einer einigen Sünd vil Million
 Engel auß dem Himmel in die Höll hinunter ge-
 stossen. Gott ist gut; ich laß es zu; gleichwol
 hat die Höll ihr Seel weit auffgesperret/
 vnd ihren Mund auffgeehan ohn alle
 Maß. Gott ist gut; es ist war; Er schreyet *Isa. 5. v.*
 aber: Vil seynd beruffen/ vnd wenig außser *14.*
 wöhlt. Ich kan zwar vil guts hoffen/ wann ich *Matt. 20.*
 gedencke / daß der eine Mörder neben dem Creutz
 Christi in das Paradenß gelassen worden; dar-
 neben aber muß ich mir fürchten/wann ich betrach-
 te/ daß sich der Judas verhenckt hat. Er hat so
 vil Engel wegen einer einigen Sünd ewig lassen
 verdampft werden; Wird Er dann dir einem arms
 seligen vnd schlechten Menschen nach unzähl-
 baren Sünden verschonen? alle Augenblick fah-
 ren so vil Seelen dem Teufel zu/ wird Er nicht

können verhängen/ daß du als welcher nur den ge-
gänglichlichen Dingen nachstellst/ mit andern ihme zu-
fahrest? ist dein Seel köstlicher vnd mehr werth/ oder
Gott angenehmer/ als so vil andere/ welche wegen
vil geringerer vnd weniger Sünden in den ewigen
Fenerflammen gepeiniget werden? Christus hat
gesagt: Wann ihr nicht Buß thut / werden
Luc. 13. v. ihr alle samblich vmbkommen: Meinst du
2. Er werde von deinem wegen/ der du Staub vnd As-
schen bist / seinen Schluß verändern? Meinst/ Er
werde seine Wort widerrufen/ vnd dich ohne Buß-
würckung vngestraft lassen? O Christe! ich fürchte
mir/ aber darneben hoffe ich auch/ weil du gerecht
vnd barmherzig bist: dein Gottheit erschrockt mich
dein Menschheit stärckt mich. Du bist ein Lamm
vom Geschlecht Juda: wer solt dich nicht fürchten?
du bist das Lamm/ welches hinimbr die Sünden
der Welt/ wer solt nicht auff dich hoffen? Die Ju-
den hast mit einem Wort zu Boden geworffen: wer
solte nicht erschrecken ab deiner Macht? du hast dich
auch von ihnen fangen vnd binden lassen; wer solte
sich nicht verwundern ab deiner Güte? du bist ge-
recht/ darumb fürchte ich dich als einen Richter:
du bist auch barmherzig / darumb liebe ich dich als
einen Vatter; ach mache / daß die Forcht mir ein
Zaum seye/ damit ich dich nicht mehr beleidige/ vnd
daß die Lieb mir ein Sporn seye/ mich also zuverhal-
ten/ damit ich dir gefalle. Also werde ich auch ge-
recht werden / vnd deine Barmherzigkeit
ewiglich loben vnd singen.

**Petrus zieht das Schwerdt auß/
will Christum beschützen/ vnd schlägt
den Malchum.**

Die Feind Christi/welche durch sein All-
macht zu Boden geworffen worden/waren
auf seinem Befelch schon widerumb auffge-
standen: Weil sie aber so wol der Allmacht des straf-
fenden/als auch der Gütigkeit des Leydenden als bald
vergessen/haben sie sich vnterstanden/an ihn Hand
anzulegen. Da aber die vmb ihn waren/gehes-
hen/was da werden wolte/sprachen sie zu
ihm **H**Er: sollen wir mit dem Schwerdt
darein schlagen? Vnd weil Simon Pe-
trus ein Schwerdt hatte/so he ers auß/vnd
schlug nach des Hohenpriesters Knecht/
vnd harwet ihm sein rechtes Ohr ab/vnd
der Knecht hieß Malchus.

*Luc. 22.
v. 49.
Ioan. 18.
v. 10.*

Die Jünger Christi/welche bey ihm waren/nach
dem sie den Judam/die Rott der Soldaten/die
Knecht der Hohenpriester/die Facklen/Laternen/
Schwerter/vnd den Feind gesehen/seynd sie aller er-
schrocken/vnd wie die Hühnlein vnter die Flügel der
Bruthennen fliehen/wann sie den Armweih sehen/
also seynd sie vnter den Schut Christi/als das siche-
rste Flucht-Haus geflohen: nach dem sie aber ver-
merckt haben/das es nicht nur ein Trohung war/
sonder sie alle mit **CHRISTO** ernstlich solten
gefangen werden/haben sie ihnen Widerstand thun
wollen/

Luc. 22.
v. 49.

Matt.
v. 39.

Luc. 22.
v. 36.

wöllten/ vnd gesagt: **H** Er: sollen wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Was soll der Degen an der Seiten/wann man ihn nicht brauchen dörrff? sie crinneren sich daß Christus vor dem sem gesagt hatte: So dich jemand schlage auff den rechten Backen/ dem biete auch den andern dar/ thut wol denen/ die euch hassen. **V**nd widerumb: Wer keinenbeutel hat der verkauff seinen Rock/ vnd kauffe ein Schwerdt. Darumb seynd sie zweifelhaft worden/ was sie thun solten/ vnd haben gefragt/ ob sie mit dem Schwerdt darein schlagen solten? was ihm geduncke? Wann Er ja sagte/ so wären sie allbereit da/ die es nicht allein mit ihm trewlich hielten/ sonder auch für ihn sich dapper wehren wolten. **V**nd wann auch die andere zween sich förchten wurden/ so wäre Petrus noch übrig/ welcher nicht allein die Gefahr für ihn zu sterben nichts achtete/ sonder auch für ihn zu sterben begehrte. **J**esus aber/ weil Er damalen nicht vngern gesehen/ daß sie sich des Schwerts gebrauchten/ biß sie auß der Gefahr kámen/ schwige still darzu. **V**nterdessen aber wurde Petrus erzürnet/ ganz erzündet/ vnd voller Eifer/ vnd weil er das Stillschweigen **E**S **X** **J**esu für ein Erlaubnus vnd Einwilligung auflegte (dann wer zur Sach stillschweigt/ wird dafür gehalten/ als wan er darein verwilligte) wendet er sich zu Jacobo vnd dem Joanne/ sprach ihnen zu/ sie solten sich mit ihm wehren: Was? sagte er/ sollte ein Jud Christum fangen? vnd mich zusehen lassen? daß will ich nicht leyden: **Z**ichet also das Schwerdt auß/ schwingts

Schwingers mit großer Stärke in die Luft vnd sagt:
 Heut will ich entweder fallen/ oder dapper darein
 schlagen. Dises Lumpen Günd ist schon einmal
 gefallen/durch das Wort Christi/es muß mir durch
 mein Schwert zum andern mal fallen: solte ich das
 Schwert vmbsonst trazen? die Juden vnd Römer
 sollen wissen/das ich eins so wol thun kan / als das
 ander/mit Christo fischen/vnd für Christum sech-
 ten. Nun wolan/ Petre/greiff den Handel an/ du
 kanst nicht fehlen/du ligest obē/oder vnden/du kom-
 mest vmb/ oder kommest darvon/du sterbest oder le-
 best/ wann nur Iesus heym leben bleibe. Darumb
 will ichs thun. Der Mond soll dise Nacht entwe-
 ders den Feind / oder den Besirmer Christi sehen
 fallen. So bald er solches geredt/ hat er den Feind
 Christi dapper vnd mit ganzer Macht angegriffen.
 Der erste/ der ihm vnter die Hand kommen/ war
 der Malchus: Dahero er dem gerechten Zorn den
 Zigel lassend/ die Hand vnd Arm hoch auffgehebt/
 vnd ihm den Kopff mitten in zwey spalten wöllen:
 Dann weil er ein Fischer gewesen / hat er ihm mit
 Hawen besser als mit Stechen getrawet zuzukom-
 men. Weil aber der Malchus zu seinem Glück ein
 Beckelhaubē auff dem Kopff gehabt/ist der Streich
 so weit nit angangen/entweder vngefähr/ oder weil
 es Christus nicht haben wöllen; hat ihm also nur
 das rechte Ohr abgehawen. Aber was thust Petre?
 Bist du nicht der Fels/ auff welchen Christus sein
 Kirchen gebawet? bist du nicht das Fundament
 des Glaubens? Warumb hawest ihm dann das Ohr
 ab? Wie werden sie glauben/wann sie nicht hören?

Dann

Dann der Glaub komet auß dem Hören
 Rom. 10. v. 17. Vnd wie werden sie hören/ wann sie keine Ohren
 haben? du als ein Meister des Glaubens soltest
 mehr die Ohren der Menschen erhalten / vnd hast
 est sie ab? Aber es ist allhie vnter diesem Ohr ein
 Euthy- boranes Geheimnis/ welches Euthymius mit
 mius. sen Worten aufleat: Dem Knecht des Ho-
 vil henprieesters ist das Ohr abgehawen wor-
 send mit den zum Zeichen/dass die Hohenprieester vor-
 Malcho lauter Heyd das Gehör verlohren haben/
 vmb das rechte Ohr damit sie nicht hören/ noch verstanden die
 kommen. Prophezeyen / welche von Christo waren.
 Dergleichen Malchos gibt es noch vil/ nicht allein
 vnter den Juden / sonder auch vnter der Christen
 welche zwar das lincke Ohr ganz haben / aber das
 Rechte verlohren. Wann man einen andern schändt
 vnd schmächt/wann man jemand die Ehr abschmei-
 det/ wann man ihm allerley Schmach-Reden an-
 henckt / wann man einem der Poeten Fablen vnd
 Gedicht vorleset oder erzehlet/da höret man mit dem
 Luc. 7. v. 14. lincken Ohr gern zu/ da hat man ein gar gutes Ge-
 hör. Wann aber Christus sagt: Jüngling/
 Ich sage dir: Stehe auff: Gehe hin/ ver-
 fauff was du hast / gibs den Armen / vnd
 Matt. 19. v. 21. komm/ folge mir nach. Da ist er ein Mal-
 chus/ er höret nichts als vnrechte Wort / das rechte
 Ohr ist ihm abgehawen. Also seynd ihrer vil/
 welche viel lieber des Dvidij Epistlen / als des
 heiligen Pauli / des Virgili Gedicht / als des
 Evangelium E H X I S V S / der Poetes
 Fablen / als die Geistliche Historien anhören.
 Dife

von dem Leyden Christi. III

Dise seynd die ienige / von welchen der H. Paulus
schreibt / welche ihr Gehör von der Wahr-
heit abwenden / vnd sich zu den Fabeln keh-
ren. Hüret euch / daß euch das rechte Ohr nicht
abgehawen werde : Dann dasselbige ist die Thür
zur Seeligkeit ; dann weil der Glaub vom Hö-
ren herkombr / so ist auch die Seeligkeit vom Hö-
ren : Weil niemand seelig wird / er gefalle dann
Gott ; Ohne den Glauben ist es unmög-
lich Gott zu gefallen : Derowegen solle man
den Worten des Seeligmachers fleißig Gehör gebē /
daß man nicht umb die Seeligkeit komme. Ich
will mit dem H. Augustino sagen : Es
schweige alles / auch die einbildende Offens-
barungē / vnd alle Zungen / vnd alle Zeichen /
welche in dem sie gemacht werden / wider-
umb vergehen / vnd rede der alleinig durch
sich selbst / der alles gemacht hat / nicht durch
sie sonder durch sich selbst / damit wir sein
Wort hören / nicht durch ein leibliche Zung /
noch durch ein Stimm eines Engels / noch
durch das Rauschen des Gewülcks / noch
durch ein verborgne Red einer Gleichnus /
sonder laßt vns den selbstē / welchen wir in
diser Dingen lieben / ohne dieselbe anhören.
Sihest jetzt D Herr / daß alle Ohren sich zu dir al-
leinig kehren / jetzt ist alles im ruhigen Still-
schweigen begriffen / Herr rede jetzt / dann wann du reden
wirfst / wann ein Sichtebrüchtiger allda siat / so wird er
auffstehen / vnd sein Beth nehmen / die Blinden wer-
den auff dich sehen / die Aufsäzigen werde gereinigt
werden /

S. Paulus
2. Tim. 4
v. 3.
Alle W
derwer
igkeiten
schickt
vns Gott
zu.

S. Augu-
stin⁹. Lib
9. Con-
fess.

werden/die Stummen reden/die Lahmen gehen/die Tauben hören. Dir stehen aller Ohren offen/ vnd nicht allein die Ohren / sonder auch die Gemüther. Von dir wöllen wir singen / reden/ vnd gedenden. Dañ nichts wird lieblicher gesungē/ nichts angenehmers gehört / nichts süßers gedacht / als **J**esus der Sohn **G**ottes. Soll es ein Wunder seyn? Wann du vnser **H**erz heimsuchest/so scheinert ihm die Wahrheit/die Eynheit der Welt verschwindet/ vnd inwendig brinnet die Lieb. Damit dann die Lieb brinnet/ so rede/ vnd dann mit ich dich höre/ wann du redest/will ich schweigen.

L. 21.

Christus strafft Petrum.

Was Christus gesehen/ daß Petrus mit seinem Schwert vor ihm vnd für ihn mit seiner Feinden zu Streichen komet/ strafft Er ihn auß wise weiß. Thue dein Schwert in sein Oreh/

Matt. 26.
v. 52. Dann wer das Schwert nimbt/ der soll durchs Schwert vmbkommen: Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vater gegeben hat? Als wolte Er sagen; Wenn Petre/ laß den Anwillen fallen/ halte den Zorn in/ stille die Aufruhr deines Gemüths / brauch kein Gewaltthätigkeit. Diesen Kelch bringe mir weder der verrätherisch Judas zu / noch der Gottsräuberisch Annas/ noch der spötterisch Herodes/ noch der vngerechte Richter Pilatus: sonder er wird mit vom

vom Himmel geschickt / nicht von der Erden : von
 GOTT / nicht von einem Menschen : von meinem
 Vatter / nicht von meinem Feind. O wol ein
 grosser Trost in aller Trübsal ist dieses ! wann du et-
 was Böses leidest / so laßt es nicht allein GOTT zu /
 daß du es leyden sollest / sonder Er begehrt es auch vnd
 wil es haben. Man redet dir übel nach / man schän-
 det vnd schmähet dich ; O wol ein bitterer Kelch !
 saagt : Du schewest ihn / als wann er voller Gifft
 wäre / vnd ist dir doch ein gute Argney : denselben
 Kelch bringt dir kein Mensch zu / sonder der Him-
 lische Arzt. Ich hab nach Würde gerrachtet / damit
 es mir einmal wol seye / ich hab alles gethan vnd ge-
 litten / dieselbe zubekommen : vnd sihe / mich hat man
 hindan gefest / vnd einen andern mir vorgezogen / hab
 auch kein Hoffnung mehr dartzu : O ein vnleyden-
 liches Vbel ist dieses ! Ja vil mehr ist es dir sehr gut :
 Die Würde / nach welcher du gestellt hast / wäre vil-
 leicht deiner Seel Verderben vnd Vntergang ge-
 wesen. Es ist kein Schand veracht werden / sonder
 verächtliche Sachen thun / das ist ein Schand.
 Verachte deine eygne Verachtung / vnd sag zu dem
 widerbellenden Ehrgeitz : Soll ich den Kelch
 nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben
 hat ? Ich hab so oft den Kelch getruncken / vnd
 aufgetruncken / welchen mir der Bachus gegeben /
 oder die Göttin Venus / oder Plutus ein Gott der
 Reichthumb / meiner Seel ärgster Feind / Verräther
 vnd Peiniger / vnd soll dargegen den Kelch nit an-
 nehmen / welchen mir der Vatter gegeben ? O
 Vatter / gib mir den Kelch / welchen du mir anbietest /

Ich

ich will ihn mit tieffester des Leibs vnd Gemüts
 Ehrerbietung annehmen/vnd mit höchster Reue
 die Hand küssen / welche mir ihn geben wird ;
 damit die Bitterkeit/so in ihm ist/darvon hinweg
 genommen werde/ will ich ihn deiner heyligen
 vnterstützen/damit auffß wenigst ein Tropff
 blutigen Schweiß darein fließe ; Ich will ihn
 mit deiner lieblichen Augen sehen/damit auffß wenigst
 ein Zähleinlein darein reime / dann ich weiß / daß
 du geweinet hast ; Ich will ihn auch vnter
 deinen Seiten stellen/welche die Lang eröffnet hat/damit
 ein Tropfflein Blut darein falle ; dann ein
 Tropfflein Blut ist schon genug/alle Bitterkeit
 des Kelchs hinwegzunehmen. Den Kelch
 nimm du mein Vatter vnd mein Bruder mit
 dir/ will ich also trincken/damit du mich/ wann
 ich wird außgetruncken seyn / in deinen Wein
 führest/vnd allda mich mit dem Nachdeiner
 Lust tränckest/ auff daß ich voll werde/ von der
 Güteigkeit deines Haus.

J. 22.

Von der Flucht der Apostelen.

Nachdem Christus den vnzeitigen Enfer
 S. Petri mit Väterlicher Ermahnung
 strafft/hat Er sich von seinen Jüngern zu
 seinen Feinden gewendt vnd gesagt : Ihr seyt außgelauffen
 als zu einem Mörder / mit Schwertern
 vnd Stangen/ mich zu fassen ; bin ich doch
 täglich bey euch gessen/vnd hab gelehret in
 dem Tempel

Tempel vnd ihr habt mich mit angegriffen: aber diß ist ewer Stand vnd die Macht der Finsternus. Bishero hat es weder mir gefallen / Matt. 26. v. 55. von euch gefangen zu werden / noch ist es euch zugelassen gewesen / mich zu fahen: Dann mein Stand war noch mit kommen: aber jetzt ist sowol mein Will / Luc. 22. v. 53. als euch der Gewalt gegeben / daß ihr mich fahet: Dann dises ist ewer Stand. Nembt dero halben meine Hand / vnd bindet sie / nembt die Arm / vnd den gangen Leib / und legt Strick vnd Band daran: führet / ziehet / vnd schlaget mich: die Lieb / welche ich gegen euch hab / hat gemacht / daß ich euch zu einem Raub worden bin.

Da verliessen ihn alle Jünger / vnd flohen. Dises Wörtlein Da oder alsdann / hat Matt. 26. v. 56. der Evangelist nicht ohne Göttliche Eingebung geschrieben / dann es vil daran gelegen. Da seynd sie geflohen / als man ihn gefangen genommen. Da / als sie zum meisten haben stehen sollen. Da / als es sich gebührt hätte / daß sie als gute Soldaten ihren Obristen beschützen solten. Da / als sie so wol als einmal / ihrem Meister die Ehr / ihrem HERREN die Treu / ihrem besten Freund die Veständigkeit / ihrem Vatter die Lieb / hätten sollen erzeigen. Da / als CHRISTVS ihres Trosts vnd ihrer Hülff zum besten wäre vonnöthen gewesen. Wie Christus am lefften Nachmal zu Tisch gessen / waren die Apostel alle verhanden / keiner war geflohē / bald darnach / als Er angefangen betrübt vnd traurig zu werden / waren drey bey ihm: aber wie man ihn hat gleich wollen gefangen nehmen / war allein Joānes dar.

darben/welcher auch so gar sein Leinen Kleid
 ließ/und bloß darvon geflohen. Leglich wie Er
 gefangen gewesen/ war gar keiner mehr verhandt
 Als nun Christus in die Hand der Sünder über
 ben worden/da hat Er auff allen Seiten umgeben
 wo Petrus/wo Joannes/wo Jacobus/ wo alle
 Freund waren: Aber/sie verliessen ihn alle
 flohen. O Welt. Mensch! übernehme vnd
 me dich nicht zu vil/ wann du vil Aufwartter be
 hast; so lang du wol lebest/vñ wol auff bist/ vnd
 genug hast/wirst allezeit Leuth gnug vmb dich
 bald hernach/wann dich ein tödtliche Krankheit
 greiffi/in das Beth wirfft; wann das letzte St
 lem herzu kömen wird/werden nur etliche wemig
 dir seyn/welche auff die Erbschafft wartē vnd h
 letzlich/so bald der Todt dir die Augen zuschlic
 wird/da werden alle vnd alles dich verlassen vnd
 hen: Von den Augen wird fliehen die Scharpff
 tigkeit/von den Leffzen die Röthe/von den W
 die Schöne/von den Händen die Stärke/von
 Füßen die Hurtigkeit/von allen Gliedern alle
 D wie saur wird dir die letzte Stund deines Leb
 seyn/wann alles von dir weichen wird! alsdann
 du im Beth deines Weherags ligen wirst: alsdann
 wann du in äußerster Noth seyn wirst: alsdann
 die Stirn schwitzen/das Angesicht erbleichē/die Au
 brechen/die Zung ihr Red verlieren/ die Hand er
 ten/die Füß erstarren/die Brust den Athem schwe
 lich gewinnen/das Gemüch erstunnen/der Geist
 fürchtē/der Leib betrübt seyn/vñ die Angst dich alle
 halben anstossen wird: alsdann/wann du der
 Trost

Im Todt
 Beth
 weicht al
 les von
 vns.

Trost/Hülff/vnd Dienst zum meisten von dörhen ha-
 ben wirst: alsdann/in dem letzten Puncten der Zeit/
 in dem letzten Augenblick deines Lebens / wann du
 den Geist auffgeben wirst/ da wird die Welt von dir
 fliehen/vnd alles was in der Welt ist. Von dem
 Ehrgeitzigen wird fliehen die Ehr/ vom Hoffärtigen
 der Ruhm/vom Geizigen die Reichthumb/vom Un-
 keuschen der Wollust/vom Gelehrten die Geschick-
 lichkeit. Es werden fliehen vom Lehrmeister seine
 Lehrlingen / von den Eltern die Kinder/ von dem
 Herrn seine Diener/vom Kriegs-Obristen die Sol-
 daten/ vom König die Unterthanen: Vnd was
 noch mehr ist/ werden von dem armen Sünder flie-
 hen alle/welche sich seiner erbarmen können/ die En-
 gel/die Heylige im Himmel / Maria die Mutter
 der Barmherzigkeit / JESUS der Vatter der
 Barmherzigkeit/ G D E E selbst. **O bitterer**
Tode/ sollest du also scheiden? Sollest mich
 von allen Sachen / die mir lieb gewesen / scheiden?
 Von meinem Vatterlande/ allwo ich hab angefan-
 gen zu leben? von dem Haus / welches ich bewohnt
 hab? von meinem Zimmer / in welchem ich mein
 Zeit zugebracht? von dem Beth/in welchem ich ge-
 ruhet? von der Tafelstube/in welcher ich gespei-
 set worden? von den Kleydern/welche ich angetra-
 gen? von den Eltern/welche mich geböhren vnd auf
 die Welt gebracht haben? von meinen Freunden/
 welche ich geliebt? von allen Menschen / die ich
 kenne hab? Ja/ alsdann wird alles dich alleinig las-
 sen/vnd von dir fliehen. Wo wird aber dich alles las-
 sen? Der Leib wird im Grab gelassen / vnd die Seel

1. Reg. 15.
 v. 32.

Eitelkeit
aller Sa-
chen.

in der Höll. Als dann wird die Seel mitten in
Fener. Flamen vmb sich sehen/ vnd wann sie se-
wird/das alles vergangen vnd g. flohen / wird sie
schrecklich heulen/vñ mit überaus großem Geschre-
kuren/alles mit Beheklagen erfüllen/vnd mit dem
bey dem Weisen Mann auffschreyen; es ist alles
vergangen/wie ein Schatten/ alles ist vergan-
gen/auff welches ich alle meine Kräfte des Le-
der Seel/ des Fleis/ des Hirns/ angewendet habe
Ding / von demwegen ich so vil Gefahr auff mich
genommen / so vil Verdriesslichkeiten geschickt
vil Ingelegenheiten aufgestanden / so vil Mü-
vnd Arbeit gehabt/ so vil Nacht gewacht/ so vil Zeit
verzehret/so vil geredet/ gethan vnd gedacht/ vnd mein
ganges Leben demwegen zugebracht: vnd jetzt
ich immer vnd ewig verdampft. Alles ist ver-
gangen/wie der Schatten/so geschwind/so e-
fertig/ mit meinem so grossen Schaden / in einem
Augenblick/in einem Puncten der Zeit / vrbloßlich
Alles ist vergangen/ vnd hat mich alleinig in der
ewigen Pein sitzen lassen. Derwegen mache ich
nun disen festen vnd unverbrüchlichen Schluß/ weil
die Welt vnd ihr Begierlichkeit zergänglich ist/ vnd
alles zergehen wird/ so habe hiermit Erlaub du be-
trügliche Welt/ vnd sey dargegen gegrüßt Christus
JESU. Es ist die Stund kommen/ vnd ist schon
verhanden / das ich auß dieser Welt zu dir meinem
Vatter gehe/ der du ein Erlöser der Welt bist. Du
hast gesagt: Himmel vnd Erden werden verge-
hen/aber meine Wort werden nicht verge-
hen. Weil dann Himmel vnd Erden vergehen
werden/

LUC. 21. V.
33.

von dem Leyden Christi. 119

werden/ was hab ich im Himmel? vnd auff
Erden was hab ich begehrt/ ohne dich? Es
ist alles ganz Eitel vnd voller Eitelkeit / aufgenom- ^{Pf. 72. v.}
men **IESU** lieben. Weil dann alles einmal ^{25.}
vergehen wird / so gehe ich jetzt hinüber zu dir/ mein
G D E vnd alles miteinander.

J. 23.

Christus wird gefangen.

In den nechst vorgangenen Puncte haben wir
die Nichtigkeit aller Sachen in dem Todt be-
trachtet: in gegenwärtigem wollen wir die
Ewigkeit nach dem Todt zu Gemüth führen. Nach-
deme Judas der Verräther den Juden das Zeichen
gegeben/welchen sie fahen solten/nach dem die Apo-
stel von Christo geflohen/ da seynd die Soldaten mit
Gewalt in ihn gefallen: **Da traten sie zu/ sagt der** ^{Matt 26}
H. Evangelist/ vnd legten die Hand an IESU ^{v. 50.}
sum/ vnd ergriffen ihn. Da entstunde ein
grosses Geschrey / ein grosses Wüten vnd To-
ben/grosse Gewaltthätigkeit/man bindet vnd schlägt
ihn: Burden also Christo die Hand auff den
Rücken gebunden/ ein eysene Ketten an den Hals
geworffen/ ein andere vmb den Leib gerhan / vnd mit
einem langen Strick / der ihm an den Arm gelegt
war / wurde Er gleich wie ein wütiger Hund in die
Stratt/mitten in der Nacht geschlept/ mit erschrock-
lichem

J iiii

lichem rauschen der Ketten/ krachen der Waffen
 gemümel der Gewaffneten/ Rumor der Henden
 knecht/ bellen der Hund / schreyen der Troßbüchse
 Gelächter der Juden. Das gemeine Volk / als
 solches gehört / lieffe auß den Berthen an die Fenster
 fragte wer es wäre / man antwortete darauf / vnd fr
 lockte darüber. Mit diser ungeheuren Empörung
 wurde die ganze Stadt angefüllt / entzündt vnd er
 net. Man führete das sauffmüthige Lämblein vor
 einem Gericht zum andern / mit solchem Truch
 vnd Eringen des vngestümmen Volcks / daß Er
 mehr getragen als getriben wurde. Von dem An
 nas wurde Er examinirt vnd verhört / von dem Ca
 pha verdampft / vom Herode verspottet / vom Pilat
 gegeißlet / von den Soldaten gecreuziget / von jed
 vnd allen Menschen verlassen. Da sehe man / was
 vil Vbels geschehen / nach dem Kuß des Juda / nach
 der Flucht der Apostel? Dises alles wird dir
 Sinder begegnen / wann du in der Sünd sterben
 wirst. Nachdem du in diesem Leben den treulose
 Kuß von der Welt wirst empfangen haben / vnd
 End des Lebens alles von dir weichen vnd fliehen
 wird ; da wird das allererschöchlichste / das aller
 gröste Vbel über dich kommen / die vnglückseligste
 Ewigkeit.

Die Ewigkeit
 der Pein
 ist ein
 Gupfel
 alles V
 bels.

Gleichwie als bald nach der Flucht der Apostel die
 Soldaten hinzu getreten / vnd Christum ergriffen
 vnd gebunden; also / so bald das Leben von dir weichen
 wird / so bald alle Menschen von dir fliehen werden /
 bald alles vergehn wird / in demselbigen Augenblick
 werden die Teufel hinzu treten / über den bekommen

nen

nen Raub sich erfreuen/einander Glück dartzu wün-
 schen vnd sprechen : **G**Ott hat ihn verlassen/
 jagt ihm nach / vnd ergreiffet ihn / dann da
 ist kein Erretter. Wer wird alsdann dich auß ^{Psal. 170.}
 diser wütenden Feinden Händen / auß den Zähnen ^{v. 11.}
 diser Wölff / auß den Klauen diser Löwen / heraus
 reißen? Alles was du alldort leyden must / wird vn-
 leydenlich groß seyn / vnd alles was vnleydenlich
 groß seyn wird / das wird auch ewig seyn / dem / der es
 leyden muß. Ein vnleydenlicher Hunger wird im
 Magen seyn / in dem Schlund ein vnleydenlicher
 Durst / in den Ohren ein vnleydenliches Geschrey /
 in dem Kopff ein vnleydenlicher Schmerz / in den
 Zähnen ein vnleydenliches Kirren / in den Beinen
 ein vnleydenliche Hitz / in den Gliedern ein vnleyden-
 liches Zittern / in der Seel ein vnleydenliche Angst /
 im ganzen Leib ein vnleydenlicher Wehetag ; vnd
 dannoch wird ein jedes diser Ding ewig seyn. So
 bald die vnglückselige Seel auß dem Leib fahrt / vnd
 in das Landt der Finsternus / mit dem Dunckeln ^{1oh. 10. v.}
 des Todes bedeckt eingehet / so wird die Höll mit ^{v. 21.}
 den allerhärtesten Niglen verschlossen / vnd damit sie
 nimmer könnte eröffnet werden / nimbt der jenige die
 Schlüssel zu ihm / welcher von ihm selbst sagt :
Ich habe die Schlüssel des Todes vnd ^{Apoc. 1.}
 der Höll : Alsdann wirst erschrocklich schreyen : ^{v. 18.}
 erbärmlich ruffen / vnd wie ein wütiger Hund
 heulen / vnd sters anklopfen vnd sagen : **H**ERR
HERR thue vns auff. Aber die Gött. ^{Matt. 25.}
 liche Gerechtigkeit wird dir thorechten Menschen ^{v. 11.}
 antworten / was sie den thorechten Jungfrauen ge-
 ant.

J v

ant.

antwortet / die Thür ist zu geschlossen. Du wirst zu den Heiligen im Himmel vnd zu ihrer Barmherzigkeit ruffen : Erbarmet euch meiner / erbarmet euch meiner : Sie aber werden antworten : Die Thür der Barmherzigkeit ist gesperrt / darumb must du ewiglich leyden. Du wirst dich zu der Hoffnung kehren / vnd gedencken / die Hoffnung laßt nicht zuschanden werden. Aber du wirst die antwort hören / die Thür aller Hoffnung ist verrieglet / darumb must in alle Ewigkeit in der Verzweifflung bleiben. Du wirst dem Trost ruffen / vnd begehren / daß jemand das äufferst seines Fingers ins Wasser duncke / vnd dein Zungen kühle. Aber man wird dir sagen / Die Thür ist allem Trost verschlossen / darumb must in Ewigkeit Trostlos seyn. Du wirst wünschen / auffß wenigst ein Stündlein ein Erquickung zuhaben vnd zuruhem. Aber vmbsonst / die Thür ist aller Erquickung vnd Ruhe vermacht / darumb wirst du Tag vnd Nacht kein Ruhe haben. Du wirst bitten / es solle dir auffß wenigst dise Gnad widerfahren / daß du mit bereutem vnd leydragendem Herzen sagen könntest dises einige Wort / peccavi, Ich hab gesündigt. Aber du wirst auch dise Gnad nicht erlangen / dieweil die Thür der Gnad zugesperrt ist. Mit einem Wort / so lang GOTT wird GOTT seyn / wirst du keinen Augenblick lang ein Ruhe oder Erquickung haben ; dieweil die Thür zu allem Guten verschlossen ist / vnd zu allem Ubel offen stehet ; du wirst allezeit brennen / vnd nie verbrennt wer.

Job. 18.
v. 21.

Rom. 5.
v. 5.

Luc. 16.
v. 24.

werden; du wirst allezeit anfangen zu leyden/vnnd
 nie auffhören. O warhafftig ist das Leben sterblich/
 vnd der Todt lebhaft! in dem der Mensch brennt/
 vnd nicht verbrennt wird/ stirbt vnnd dennoch lebt/
 vmbfallt/ vnd dennoch stehet. Was ist verdrieß-
 licher/als allezeit das wollen/was niemal geschehen
 wird/vnd allezeit das nicht wollen/was niemal nicht
 seyn wird. Ein Verdampfer in der Höll wird in
 Ewigkeit nicht erlangen/was er will / vnd in Ewi-
 gkeit muess er leyden/ was er nicht will. Glaubst du
 dieses? Ich glaub nicht daß du es glaubest: oder
 wann du es glaubst/so bist nicht gescheid/ daß du also
 lebest/ kanst du noch daran zweiffen/wann du es
 glaubest? Ist ein Tropfen Blut in deinen Adern/ist
 ein Glid in deinem Leib/welches vor Schröcken vnd
 Forcht nicht erstarre? O Wunder über Wunder!
 Wie ist es nun möglich/daß die Menschen also thor-
 recht/also vnfinnig seyn können? Was sagst du von
 dir selbst? wo bist jetzt O Sünder! schreyest noch nit
 also auff? O wehe mir Elenden! was hab ich bis-
 hero gerhan? O mich Unglückseligen? O wie
 vnendlich groß seynd dise Vbel! O wie seynd sie ohne
 Zahl/ ohne End? vnd warumb seynd sie? wegen ei-
 nes einigē Augenblicks. Hab ich wege eines Stünd-
 leins/welches jetzt vergangen/vnd verschwunden ist/
 also gesündiget? solte ich als ein Christ einen Augen-
 blick höher geschätzt vnd mehr geliebt haben / als die
 Ewigkeit? O wie nârrisch/wie vnfinnig/ bin ich ge-
 wesen! die Jungfrauschafft ist hin/ sie ist verlegt/zu-
 grund gericht/befleckt/die Vnschuld ist verlohrē/die
 Erbarkeit verloschen/alles ist verschwunden.

O the

S. Caela-
rius.

Ihr Christen! auff euren Köpfen hange das vnunässig schwäre Gewicht der ewigē Ewigkeit. Ich schreibe zu euch/ was mit ihm selber Tag und Nacht geschryen hat der H. Caelarius Bischoff zu Arles. Zwey Ding seind/ zwischē welche kein Mittel ist: Dann entweder steigt man in Himmel hinauf/ oder in die Höll hinunter. Wir Menschen seynd mitten vnter disen Zweenen: Ob vns ist der Himmel/ vnter vns die Höll: Ob dem Kopf ist die Ewigkeit/ vnter den Füßen die Ewigkeit/ auff beiden Seiten die Ewigkeit/ auff der Welt aller Sachen Eitelkeit. Siehe/ was du auß disen erwöhlest: einmal übel erwöhlt/ ist ewig zugrund gangen seyn.

J. 24.

Christus wird zu dem Annas geführt.

Der / der für vns Mensch worden ist/ Christus Iesus/ hat vns ein grosse Lieb erzeigt/ in Erschaffung der Welt/ dann Er vns damalen vil Gutthaten erweisen / aber ein noch grössere Lieb hat/ Er an Tag gegeben / indem Er vns erlöset hat / dieweil Er damalen überauff grosse Marter für vns aufgestanden: seyntemal es ein Anzeigen grösserer Lieb ist/ für einen Freund ein grosses Übel leyden / als ihme guts thun. Christus hat vil Böses gelitten / vnd vil guts gethan / damit du disem seinem Rath folgest. Stehe ab vom Bösen / vnd thue Guts. Derowegen D
HERV

Psal. 56.
v. 27.

HERR / weil du mit genengtem Haupt deinen Geist
 auffgeben / damit ich mein Hertz zu deinen
 Gezeugnissen neygete / neyge deine Ohren
 zu meiner Bitt / vnd gibe mir die Gnad / daß ich *Psal. 87.*
 verstehe / was du gelitten / vnd dich als das höch- *v. 3.*
 ste Gut liebe / weil du für mich das höchste Vbel
 gelitten hast. Der HERR des Himmels vnd
 der Erden / welchen der Himmel / vnd aller Him-
 meln Himmel nicht mögen verschliessen / noch
 umbgreiffen / hatte sich lassen gefangen nehmen /
 damit Er bald hernach gefangen führe das
 Gefängnis. Da Er nun gefangen war / haben *Ephes. 4.*
 die Soldaten mit ihrem Hauptmann / vnd andern *v. 8.*
 Dienern der Juden / ihn fürs erste zum Annas
 geführt / welcher des Cayphas Schweher war / *Ioan. 18.*
 der im selbigen Jahr Hoherpriester gewesen. *v. 13.*

Aber diser Gang Christi zu des Anna Behau-
 sung / war ihm so wol beschwerlich als auch schmä-
 lich / dann der Gart Bethsemani / in welchem Er
 gefangen worden / war ein Weil entlegen vom Haus
 Cayphas ; weil nun vnterwegs das Haus Anna ge-
 standen / haben die Soldaten auß Antrib der Juden /
 dem Annas die Ehr wollen anthun / vnd Christum
 fürs erst in sein Haus führen. Also müste der Kö-
 nig aller Königen / mit gebundenen Händen auff
 dem Rücken / mit einer schweren an dem Hals ha-
 benden Ketten / mit entblößtem Haupt / mit geboge-
 nem Leib / jetzt mit Stricken gezogen / bald mit Pri-
 geln getriben / dann mit Füßen getreten / in höch-
 ster Eyl zu des Anna Haus gehen. Vnterdesseñ
 aber

aber war die vnnütze/auff dem allergrösten Duff der
 Juden auferlesene Duff der Henckerknecht nicht
 bey der Hauptstraf gebliben/ sonder damit sie desto
 baldter fortkämen/ haben sie ihn über steinige/ dorn-
 echte/ vnebne Weeg / bald auff die lincke / bald auff
 die rechte Hand geschlept. Wie oft ist Er genöthigt
 worden / in dem Er hin vnd her/ bald von diesem
 bald von jenem/ gerissen wurde/ vnd als ein Gebur-
 dener sich nicht erhalten kunte/ auff den Boden ni-
 derzufallen? Dahero wurde Er / weil Er sich nicht
 alsbald widerumb auffrichten kunte/ von dem vnges-
 heuren Henckers. Gefind/ gleich wie ein Viech grau-
 samlich geschleiff / also / daß Er wol mit dem Da-
 uid sagen kunte: **Nur ist allenthalben fall**
angst. Sie haben ihn aber mit Fleiß durch die
 guldine Porten zunächst beym Tempel geführt / all-
 wo Er vor sechs Tagen mit so grossen Ehren der
 frolockenden ganzen Statt / mit ansehnlichem
 Pomp / mit Vnterbreitung der Palmzweig vnd
 Kleyder / mit herrlichen Lobsprüchen empfangen
 worden. So bald er nun in die Statt komen / ist
 die ganze Burger schafft durch das grosse Geschrey
 der Soldaten auffgeweckt/ vnd bewegt worden / hauf-
 fenweis/ ob wol es mitten in der Nacht war/ zuzu-
 lauffen/ vnd wegen des überkommenen Raubs zu fro-
 locken; alle Thür/ vnd Thor/ alle Fenster/ alle Gassen/
 alle Plaz waren mit Leuten erfüllt/ wie vil Gespöht
 vnd Gelächter/ wie vil Stich- vnd Schmachreden
 wurden gehört? wie vil Lasterungen haben die Vn-
 sinnige Spey. Bögel wider ihn aufgegossen? Doch
 wollen wir jetzt hiervon weiter nichts melden. Ehe

wir

1. Paral.
 21. v. 13.

wir aber in das Haus Anna gar hinein gehen/wöllē
wir zuvor in desselben Vorhof ein weil still stehen/
vnd die Ursach dises beschwer. vnd verdriesslichen
Gangs erforschen: Vnd zwar kein unbekandte
sonder ein offenbare Ursach.

Der Sohn Gottes hatte von dem hohen Schau-
Thurn der Ewigkeit / auff alle Orth der ganzen
Welt herum gesehen: Er sahe so vil ungerathene
Kinder / so vil krause Haarlocken tragende Vuler/
so vil vnkeusche Nacht. Vögel / vnd Kinder der
Finsternuß / mitten in der finstern Nacht auff der
Gassen herum lauffende/vnrubige/vnd aufrührische
Köpf / so wegen einer schlechten Sach miteinander
balgen: Er sahe so vil vnverschambte vnd geile
Frauenwerber/die ganze Nacht vor den Thüren ih-
rer Liebste mit Schmeichlen aufwarten/vnd sich zu-
machen; etliche mit Harpsen vnd Lauten / mit
Pfeiffen vnd Drummen. Spilen/andere weiß nicht
was für Narrenpossen treiben. Weil Er nun di-
se abschewliche Laster auff der Welt gesehen/ ist Er
für dieselbige Buß zuthun / zu vns vom Himmel
herab gestigen/vnd Mensch worden/damit die Men-
schen nit ir giengen; mit höchster Vngestimmig-
keit ist Er zu Nachts hin vnd her gezogen worden/
damit Er die Nächtliche Gassenretter zu sich zo-
ge; Er ist mit grossem Spott durch die Gassen zu Jeru-
salem geschleppt worden/ von wezen deren / welche
durch die Gassen zu Babylon vmbschweyffen; man
hielte ein offentliches Spil mit ihm/ von wege deren/
welche zu Nacht seltsame Spiel spielen. Auf dise
weiß / O Christe/ bist einen bösen Weeg gangen/der
du

du gesagthast/ Ich bin der Weeg: aber das hat
 gethan von wegen deren/ die behend fernd zulauffen
 den breiten Weeg/der da abführt zur Verdammnis
 bis sie müd werden im Weeg der Bosheit/ vnd an
 dem Weeg verschmachten. Du D rechter vnd rech-
 rer Weeg/ ohn welchen ich irz gehe vnd fehle / ohn
 welchen ich von dem Weeg der Seeligkeit abweich
 führe vnd leite mich irrendes vnd verführes
 Schäflein von dem falschen zu dem rechten Weeg
 von dem sündigen Leben in den Stand der Gnaden
 von dem Elend in das Vaterlandt.



Das ander Capitel.

Was sich mit Christo zuge-
 tragen in dem Haus Anna.

§ 1.

Annas fragt Christum vmb seine
 Jünger.

DEr Jenige / welcher der Weeg selbst
 ist / vnd allen vnrechten Weeg hasset / ist
 mit den Gottlosen vnwegsame Weeg ge-
 wandlet / in dem Er in das Haus Anna
 das ist / in die Berckstatt der Bosheit / eingelaf-
 sen / gefrage worden von seiner Lehr ; ja der die
 Wahrheit vnd das Leben selbst ist / wird dergestalt
 ten